

Schulprogramm

Realschule a. d. Mühlenstraße

RSM



Städtische Schule der Sekundarstufe I

Stand: 20.09.2018

Inhalt

A)	Allgemeine pädagogische Grundsätze der Realschule	6
1)	Werteerziehung als pädagogische Grundorientierung	6
2)	Allgemeine pädagogische Schwerpunkte.....	6
3)	Unterrichtsprinzipien.....	6
4)	Sozialformen.....	7
5)	Zusammenarbeit	7
6)	Umgang miteinander.....	7
7)	Differenzierungs- und Fördermaßnahmen.....	8
8)	Projekte	8
B)	Beiträge der einzelnen Fächer zu den Schwerpunkten	9
1)	Biologie	9
2)	Chemie.....	10
3)	Deutsch.....	10
4)	Englisch.....	10
5)	Erdkunde	12
6)	Geschichte	13
7)	Kunst.....	14
8)	Mathematik	15
9)	Musik	16
10)	Physik.....	16
11)	Religion	17
12)	Sport	17
C)	Beratung an unserer Schule.....	20
1)	Beratungskonzeption	20
2)	Schullaufbahnberatung	20
3)	Erziehungsberatung.....	21
4)	Beratung bei Lernschwierigkeiten.....	21
5)	Beratung für Suchtvorbeugung	22
D)	Spezielle pädagogische Konzeptionen.....	25
1)	Erprobungsstufenkonzeption	25
a)	Pädagogische Grundideen für die Jahrgangsstufe 5.....	25
b)	Kontakte mit den Grundschulen	25
c)	Organisation des Unterrichts in den Klassen 5.....	26
d)	Schwerpunktsetzung von Anfang an	26
e)	Erprobungsstufenkonferenzen.....	26
f)	Gestaltung des ersten Schultages	27

g)	Förderunterricht/ Vermittlung grundlegender Lern- und Arbeitstechniken	27
h)	Vertretungsunterricht	27
i)	Verkehrserziehung	28
j)	Patenschaften für die 5. Klassen	28
k)	Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten	28
l)	Weiterführung der Arbeit in der Jahrgangsstufe 6	30
2)	Sportkonzeption an unserer Schule	31
a)	Grundlagen	31
b)	Schulische Maßnahmen	32
3)	Musisch-künstlerisches Konzept an unserer Schule.....	34
a)	Grundideen des Fachbereichs MK.....	34
b)	Fachbezogene Maßnahmen /Aktivitäten des Faches Kunst	34
c)	Fachbezogene Maßnahmen /Aktivitäten des Faches Textilgestaltung.....	35
d)	Fachbezogene Maßnahmen/Aktivitäten des Faches Musik.....	35
4)	Berufswahlvorbereitung.....	37
a)	Grundlegende Voraussetzungen	37
b)	Konsequenzen für die schulische Arbeit	37
c)	Weitere Veranstaltungen und fest eingerichtete Maßnahmen.....	38
5)	Verkehrserziehung	40
E)	Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben.....	41
1)	Arbeitsgemeinschaften	41
2)	Projekte	41
3)	Wettbewerbe	42
4)	Religiöse, soziale und kulturelle Aktivitäten.....	42
5)	Schulfeste und Schulfeiern	43
6)	Suchtprävention/Gewaltpräventionskonzept.....	43
a)	Grundgedanken zur Suchtprävention	43
b)	Grundideen der Gewaltprävention	44
c)	Mediation als Grundlage einer neuen Konfliktkultur.....	45
F)	Klassenfahrten und Unterrichtsgänge	46
1)	Klassenfahrten an unserer Schule	46
a)	Mehrtägige Klassenfahrt in der Erprobungsstufe	46
b)	Klassenfahrten in den Jahrgangsstufen 7/8	47
c)	Klassenfahrten in den Jahrgangsstufen 9/10	47
2)	Unterrichtsgänge in den verschiedenen Fächern	48

G)	Konzepte zur Qualitätssicherung	49
1)	Parallelarbeiten	49
a)	Planung von Parallelarbeiten	49
b)	Durchführung von Parallelarbeiten	49
c)	Evaluation von Parallelarbeiten	49
2)	Förderung in der deutschen Sprache in allen Fächern.....	50
a)	Fächerübergreifende Vereinbarungen.....	50
b)	Weitere Maßnahmen zur Förderung	51
3)	Evaluationsmaßnahmen.....	52
a)	Evaluation zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit in der Erprobungsstufe	52
b)	Weitere Evaluationsmaßnahmen.....	52
4)	Schulprogrammentwicklung der letzten Jahre.....	52
a)	Weiterarbeit an den Entwicklungszielen vom 27.12. 2005.....	53
b)	Neue Entwicklungsziele unserer Schule (nach 2005).....	56
5)	Fortbildungskonzept.....	56
a)	Grundlage	57
b)	Finanzielle Rahmenvorgaben	57
c)	Inhaltliche Schwerpunkte der Fortbildungen an unserer Schule	57
d)	Mögliche Formen der Fortbildung	57
H)	Anlagen zum Schulprogramm.....	59
1)	Schulentwicklungsvorhaben und Schulorganisation als Gegenstand in Lehrer- und Schulkonferenzen	83
2)	Lern-und Arbeitstechniken in Jahrgang 5.....	91
3)	Soziales Lernen in Jahrgang 5	93
4)	Berufswahlvorbereitung- Perspektivgruppen in Jg. 10	96
5)	Neues Konzept zur Verkehrserziehung	99
6)	Neues Sucht-, Gewaltpräventionskonzept.....	102
7)	„Schnupperphase“ für die Wahl des 4. Klassenarbeitsfachs.....	109
8)	Weitere SV-Arbeit.....	110
9)	Verbesserung der Informations- und Kommunikationsstrukturen.....	111
10)	Bericht über die Verwendung von Stellenanteilen aus Rundungsgewinnen im Schuljahr 2016/ 2017 und im Schuljahr 2017/2018.....	112
11)	Elternbrief 2016: Maßnahmen im Rahmen der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule	120
12)	Elternbrief 2017: Maßnahmen im Rahmen der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule	121
13)	Verwendung der Integrationsstellen im Schuljahr 2017/ 2018 und im Schuljahr 2018/ 2019..	122

14)	Konzept für die Anschlussförderung der aus Internationalen Vorbereitungsklassen in Regelklassen transferierte SchülerInnen	125
15)	Vertretungskonzept.....	126

A) Allgemeine pädagogische Grundsätze der Realschule

1) Werteeziehung als pädagogische Grundorientierung

Der Artikel 7 der Landesverfassung ist Grundlage für den Erziehungsauftrag in unserem Haus des Lernens. Dabei werden personale, soziale Erziehung und fachliche Bildung als miteinander verknüpfte und aufeinander bezogene Begriffe verstanden.

Unsere Arbeit baut kontinuierlich auf der Erziehungsleistung des Elternhauses und der Grundschule auf. Sie verlangt eine beständige, enge Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Diese intensive Zusammenarbeit ist Voraussetzung für das Erreichen der Ziele unseres Schulprogramms.

2) Allgemeine pädagogische Schwerpunkte

Auf der Grundlage einer Umfrage und in Abstimmung mit Vertretern der am Erziehungsprozess Beteiligten wurden folgende allgemeine, gleichwertige pädagogische Schwerpunkte festgelegt:

- ❖ Kooperations- und Teamfähigkeit
- ❖ Lern- und Leistungsbereitschaft
- ❖ Konfliktfähigkeit und Toleranz
- ❖ Zuverlässigkeit, Sorgfalt und Konzentrationsfähigkeit

Die schwerpunktartige Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen wirkt sich auf folgende Bereiche der täglichen Erziehungsarbeit aus, beziehungsweise wird Grundlage für deren Evaluation.

3) Unterrichtsprinzipien

Im Sinne eines curricularen Lernprozesses knüpft der Unterricht an das Grundschulwissen und die Primärerfahrungen der SchülerInnen an, schafft eine vergleichbare Ausgangsbasis und führt schrittweise

zu komplexeren Aufgabenstellungen und Inhalten hin. Dabei soll die Vermittlung spezieller Techniken zur Förderung der Selbstständigkeit führen; Selbstständigkeit im Sinne von

- ❖ Lernkompetenz
- ❖ Konfliktkompetenz
- ❖ Frustrationstoleranz

Eine Unterrichtsatmosphäre in gegenseitiger Achtung ist Voraussetzung für das Erreichen dieser Ziele.

4) Sozialformen

Grundsätzlich gilt, dass die Variationsbreite der Sozialformen ausgeschöpft werden soll, um die gesteckten Ziele zu erreichen. So sollen schüler- und lehrerorientierter Unterricht ihren angemessenen Platz an unserer Schule einnehmen und sich gegenseitig ergänzen.

Die Einrichtung geschlechtshomogener Arbeitsgruppen über einen begrenzten Zeitraum kann dazu beitragen, unterschiedliche Interessen und Zugangsweisen von Jungen und Mädchen zu berücksichtigen.

Auf die gleichmäßige Förderung von Jungen und Mädchen im Sinne von Gleichberechtigung und Chancengleichheit ist zu achten, zum Beispiel durch besondere Ermutigung und Förderung von Jungen und Mädchen in bestimmten Fächern.

5) Zusammenarbeit

Der intensive Kontakt zwischen SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und außerschulischen Partnern ist das Fundament für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

6) Umgang miteinander

Alle am schulischen Leben Beteiligten sollen einen Umgang in gegenseitiger Achtung pflegen. Dabei müssen angemessene Umgangs- und Kommunikationsformen sowie gewaltfreie Konfliktlösung selbstverständlich werden.

7) Differenzierungs- und Fördermaßnahmen

Es sollen leistungs- und neigungsdifferenzierende Fördermaßnahmen ergriffen werden, um unterschiedlichen Lernvoraussetzungen so weit wie möglich Rechnung zu tragen.

Auf diese Weise können die Schüler und Schülerinnen ihre individuellen Begabungen und Neigungen entdecken und zukunftsorientiert ausbauen.

8) Projekte

Projekte schaffen den nötigen Freiraum für mitbestimmtes und selbst organisiertes Lernen und Arbeiten sowie selbstständiges Entscheiden und Handeln. Sie können in besonderer Weise den Bezug zur Lebenswirklichkeit herstellen und den Erwerb grundlegender sozialer Kompetenzen unterstützen.

Diese Art der Unterrichtsform kann in spezieller Weise pragmatisches Lernen fördern und so den Schulform bezogenen Zielen der Realschule Rechnung tragen.

B) Beiträge der einzelnen Fächer zu den Schwerpunkten

1) Biologie

Beiträge zur Berufswahlvorbereitung

Ermutigung zum Engagement für Umwelt- und Artenschutz im Umfeld der Schule

Kennen lernen und Erproben von Arbeitssituationen ermöglichen

Themenspezifische Hinweise auf naturwissenschaftliche Erkenntnisse und mit ihnen verbundene technische Anwendungen, die jeden Lebensbereich beeinflussen

Beiträge zu den Schwerpunkten

Die Übertragung von Verantwortung für Lebewesen, die Befähigung zur Übernahme von Verantwortung für die Gegenwart und Zukunft, die kritische Wertung des technischen Fortschritts, Friedenssicherung und die Wahrung der Grundrechte sind als durchgängige Unterrichtsprinzipien zu verstehen. Der Umgang mit dem lebenden Objekt eröffnet einen emotionalen Zugang zu den fachspezifischen Inhalten und fördert das Entstehen und Wachsen von Werthaltungen, Achtung vor dem Leben, Verantwortungsbewusstsein und entsprechendes Handeln.

Die Verbesserung der Lern- und Leistungsbereitschaft soll durch folgende inhaltliche und methodische Aspekte unterstützt werden:

- Vermittlung von Kenntnissen über die Mechanismen menschlichen Lernens
- Anwendungsübungen
- Gedächtnistraining
- Handlungsorientierung, bei der möglichst oft das eigenständige Erforschen bzw. Bearbeiten von Unterrichtsgegenständen ermöglicht wird

Lebendigen Objekten ist der Vorzug zu geben, sie sprechen mehrere Informationskanäle an und begünstigen den Erwerb von affektiven Dispositionen.

Die Verbesserung der oben genannten personalen Kompetenzen soll erzielt werden durch:

- Selbstständige Versuchsdurchführungen und Auswertung durch die SchülerInnen
- Herstellung einfacher Modelle bzw. selbstständige Handhabung fertiger Modelle

Die Entwicklung der Kooperations- und Teamfähigkeit soll gefördert werden durch:

- Gemeinsame selbstständige Planung und Durchführung von Projekten
- Partner- oder Gruppenarbeit
- Diskussionsrunden (soweit möglich)

2) Chemie

Das Fach Chemie soll die Verbindung zwischen der Erlebniswelt der SchülerInnen und ihrer späteren Berufswelt schaffen, da besonders in Gelsenkirchen die wichtigsten Berufs- und Erwerbszweige eng mit der Chemie verbunden sind. Sie soll ihre Wissenschaftlichkeit nicht verlieren, jedoch soll mehr auf die Lebensbereiche der SchülerInnen eingegangen werden und weniger theoretische Chemie abgehandelt werden. Die SchülerInnen sollen angehalten werden, eigene Ideen zu Versuchen zu entwickeln und individuelle Lösungsvorschläge zu machen. Im Chemieunterricht können insbesondere bei Schülerübungen Teamfähigkeit,

Konfliktbewältigung, Sorgfaltspflicht, Mitbestimmung und Mitverantwortung gefördert werden. Unterrichtsgänge zu Unterrichtsinhalten, wie zum Beispiel der Besuch einer Kläranlage und ein Besuch bei Preußen Elektra werden empfohlen.

3) Deutsch

Um den allgemeinen pädagogischen Schwerpunkten unseres Schulprogramms gerecht zu werden, werden die SchülerInnen im Fach Deutsch kleinschrittig mit elementaren Lern-, Arbeits-, Gesprächs- und Kooperationstechniken vertraut gemacht. Dies wird zum einen in der Jahrgangsstufe 5 im LAT-Unterricht durchgeführt und soll ab der Jahrgangsstufe 6 erweitert werden. Elementare Gesprächs- und Kooperationstechniken sollen ebenfalls in den folgenden Jahrgangsstufen ergänzt werden. Eine Arbeitsgruppe der Fachschaft hat ein entsprechendes Konzept zum Methodentraining erarbeitet, das Bestandteil des Schuleigenen Lehrplanes Deutsch ist.

4) Englisch

Die erste Fremdsprache Englisch wird in Fortführung des Grundschulunterrichts ab Jahrgang 5 unterrichtet, gehört zur Fächergruppe I und ist verbindlich für alle SchülerInnen bis zum Abschluss der 10. Jahrgangsstufe. Die SchülerInnen legen gemäß den Vorgaben am Ende der 10. Jahrgangsstufe eine Zentrale Prüfung ab, deren Ergebnis in die Endnote einfließt.

Der Fremdsprachenlernprozess bietet in inhaltlicher und methodischer Hinsicht vielfältige Gelegenheiten zur Ausbildung der genannten personalen und sozialen Kompetenzen.

Der Einsatz kommunikativer Übungsformen im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeit bildet die sprachliche Kompetenz aus und trainiert gleichzeitig die Kooperations- und Teamfähigkeit der SchülerInnen.

Die Lern- und Leistungsbereitschaft soll durch folgende Maßnahmen verbessert werden.

Die systematische Vermittlung fachspezifischer Lern- und Arbeitstechniken in allen Jahrgangsstufen soll die Lernkompetenz schrittweise aufbauen, ihre Selbstständigkeit fördern und eventuelle Misserfolge, die auf ungünstigen Lernstrategien beruhen, vermeiden helfen.

Das Unterrichtsprinzip der Anschaulichkeit, der Einsatz unterschiedlicher Medien, die Auswahl schülerorientierter Inhalte und Arbeitsweisen, der Einbezug authentischer Unterrichtsmaterialien als Abwechslung und Ergänzung zum Lehrbuch sollen die Motivation der SchülerInnen auch in den höheren Jahrgangsstufen verbessern helfen

Um eventueller Über- oder auch Unterforderung besonders leistungsschwacher bzw. leistungsstarker SchülerInnen vorzubeugen, kann das Angebot und Lerntempo bei Übungen und Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad und /oder unterschiedlicher Aufgabenlänge genutzt werden

SchülerInnen, die aufgrund individueller Dispositionen Unterrichtsstoffe aufarbeiten müssen, haben die Möglichkeit sich beim Fachlehrer ein Grammatik-Trainingsheft auszuleihen, das ihnen zusätzliche Übungsmöglichkeiten und Tests mit Selbstkontrolle und Lernhilfen bietet. Außerdem besteht das Angebot für alle interessierten SchülerInnen, im Selbstlernzentrum der Schule individuelle Unterrichtsvorbereitungen oder Nachbereitungen für Projekte, Gruppenreferate usw. zu machen. Schülerinnen, die systematisch bestimmte Unterrichtsinhalte des Lehrbuchs aufarbeiten möchten, können nach dem Regelunterricht unter Anleitung und Aufsicht eines Lehrers die Lernsoftware des Verlages im Selbstlernzentrum zur Vorbereitung von Tests, Klassenarbeiten, Prüfungen nutzen.

Zur Überprüfung des Lernerfolges werden Tests, aber auch spielerische Formen mit Wettkampfcharakter eingesetzt (Reading Master, Vocabulary Champion etc)

Bei auffälligem Lern- und Leistungsverhalten sollen sofortige Rücksprachen mit dem Schüler und seinen Erziehungsberechtigten stattfinden, um mögliche Ursachen zu ergründen und ggf. weiterführende Beratung durchzuführen..

Die personalen und sozialen Kompetenzen Konfliktfähigkeit und Toleranz werden im Englischunterricht durch die landeskundlichen Themen und die damit verbundene Auseinandersetzung mit Menschen und Kulturen des anglo - amerikanischen Sprachraumes unterstützt. Der Erwerb dieser Fremdsprache an sich

bietet schon eine hervorragende Ausgangsbasis, um inter-kulturelle Sprachbarrieren zu überbrücken und Kommunikation mit Menschen vieler anderer Nationen zu ermöglichen.

Die Verbesserung der personalen Kompetenzen Sorgfalt, Zuverlässigkeit und Konzentration soll im Englischunterricht durch folgende Unterrichtsprinzipien/Maßnahmen unterstützt werden: Die FachlehrerInnen achten insbesondere in den unteren Jahrgangsstufen darauf, dass genügend Zeit eingeräumt wird, um das Tafelbild und die gestellte Hausaufgabe vollständig und sorgfältig abzuschreiben. Jede schriftliche Aufzeichnung wird mit dem Datum und einer Überschrift versehen. Schriftliche Hausaufgaben werden regelmäßig kontrolliert.. Besonders sorgfältig geführte Hefte werden positiv hervorgehoben und besonders in der Erprobungsstufe auch im Rahmen der Zeugnisbemerkungen honoriert. Es wird empfohlen, in regelmäßigen Abständen einige Hefte einzusammeln und mit positiven oder kritischen Bemerkungen zur Sorgfalt zu versehen. Beim mündlichen Vortrag der Hausaufgaben im Klassenverband werden alle Schülerinnen aufgefordert, die gefundenen Fehler eigenverantwortlich zu korrigieren. Ein gelegentliches Austauschen der Hefte mit einem anderen Schüler zur gegenseitigen Korrektur der Hausaufgaben wird empfohlen, um z.B. erfahren zu lassen, ob das eigene Schriftbild lesbar ist, oder aber noch verbessert werden muss. Im Rahmen handlungsorientierter Unterrichtsvorhaben – z.B. bei der gemeinsamen Anfertigung von Wandplakaten, Collagen etc.- werden vor Beginn der Arbeit mit den SchülerInnen Bewertungskriterien festgelegt , bei denen die sorgfältigeAusführung und die termintreue Fertigstellung besonderes Gewicht erhalten. Zur Verbesserung der Konzentration werden gemeinsam Regeln für das Verhalten im Unterricht festgelegt, die allen SchülerInnen ein angstfreies und erfolgreiches Erlernen einer Fremdsprache ermöglichen helfen. Dies muss insbesondere in den Jahrgangsstufen 5 und 6 systematisch und konsequent eingeübt werden. Die zunehmende Anzahl von Schülern mit Konzentrationschwächen –einschließlich manifester Hyperaktivitätssyndrome- erfordern den flexiblen Einsatz konzentrationssteigernder Übungen im Fachunterricht. Besonderheiten im Stundenplan und Tagesrhythmus, äußere Störfaktoren wie klimatische Bedingungen und Baulärm werden von den betreffenden Schülern als extreme Belastung erlebt und stören den Lernprozess. Die Beratungslehrerin bietet hierzu Tipps und Materialien an, im Fachschaftsschrank Englisch und im Konrektorenzimmer befinden sich Materialien und Übungsangebote zur Konzentrationssteigerung, die Fächer übergreifend eingesetzt werden können.

Fachspezifische Berufswahlvorbereitung ergibt sich aus den verbindlichen Themen der Lehrbücher in den Jahrgangsstufen 9 und 10, die im Rahmen der Verwendung der Ergänzungsstunden und der Perspektivgruppenkonzeption vertieft werden kann.

Als Unterrichtsgänge im Fach Englisch werden Besuche im White Horse Theatre (Jg.8-10) sowie ein Besuch des Düsseldorfer Flughafens mit Führung empfohlen. In beiden Fällen sind rechtzeitige Anmeldungen erforderlich.

5) Erdkunde

Kooperation und Teamfähigkeit sollen gefördert werden durch die Sozialformen Partner-und Gruppenarbeit im Unterricht und bei der Anfertigung und Präsentation von Referaten.

Sorgfalt und Zuverlässigkeit und Konzentration werden durch folgende Maßnahmen gefördert:

- Achten auf vollständige und sorgfältige Führung der Hefte
- Regelmäßige Kontrolle der Hefte und Hausaufgaben mit Feedback
- Ausfüllen „stummer Karten“

Lern- und Leistungsbereitschaft werden gefördert durch:

- Systematische Vermittlung fachspezifischer Lern- und Arbeitstechniken Erkennen von logischen Zusammenhängen
- Zusammenfassungen von topografischen Übersichten
- Selbstständige Aktualisierung der Hefte nach eventuellen Fehlzeiten

Konfliktfähigkeit und Toleranz werden durch die fachspezifische Auswahl der Themen geschult, indem den SchülerInnen die verschiedenen Lebens-,Arbeits - und Denkweisen der Völker näher gebracht werden

Die Berufswahlvorbereitung wird durch besonderes Training erdkundlichen Wissens in den Jahrgangsstufen 9 und 10 unterstützt, das auf die Einstellungstests vorbereiten soll.

6) Geschichte

Im Fach Geschichte werden die SchülerInnen zunehmend mit der Steigerung der Altersstufe an Partner- und Gruppenarbeitsformen herangeführt Die Kenntnis der Partnerarbeit wird hierbei als Voraussetzung für die systematische Erweiterung zur Gruppenarbeit angesehen.

Gruppenarbeitsformen bedürfen der methodischen Begleitung der Lehrperson.

Leistungsbereitschaft wird gefördert durch die Aussicht auf Erfolge. Insbesondere Wettbewerbe, sowohl interne als auch überschulische, regen solche Erfolgsaussichten an und sollten bei der Unterrichtsplanung im Fach Geschichte mit bedacht werden. Leistung kann in Form mündlicher Beiträge als auch in schriftlicher Form gemessen werden. Beide Formen werden zur Beurteilung im Fach Geschichte herangezogen.

Es wird Wert auf die sachliche Auseinandersetzung mit den Inhalten des Unterrichts gelegt. In Bezug auf verbale Auseinandersetzungen sollen die SchülerInnen hierbei an eine Gesprächskultur herangeführt werden, in der die Meinung anderer respektiert, gleichwohl aber hinterfragt werden darf. Diese Gesprächskultur bedient sich gewisser Regeln, auf die das Fach Geschichte besonderen Wert legt.

Die Bearbeitung von Themen, die sich inhaltlich mit anderen Kulturkreisen auseinandersetzen, ist obligatorisch und diese Themen fördern die Fähigkeit zur Toleranz. Im Hinblick darauf werden ab Klasse

7 mindestens der Islam und / oder der türkische Kulturkreis und Rassen und Rassismus im Nationalsozialismus als verpflichtende Inhalte bearbeitet.

Historisches Wissen eignen sich SchülerInnen in erster Linie über die Aufnahme von Texten an. Der Fachlehrer muss hierbei auf die sorgfältige Aufnahme und die geistige Verarbeitung der Texte achten. Hierzu bedarf es der tief greifenden Vermittlung methodischen Werkzeugs – wie der 5-Schritt-Lesemethode, dem Nachschlagen unbekannter Wörter, dem Markieren, Exzerpieren usw. Dabei sollen die SchülerInnen zunehmend dazu herangeführt werden, selbstständig auch schwierige Texte auszuwerten. Erarbeitetes Wissen benötigt zur erfolgreichen Wiederaufnahme eine ordentliche schriftliche Darlegung. Saubere Heftführung mit den entsprechenden Mindeststandards bei der Aufgabenbearbeitung ist wesentliches Merkmal der sonstigen Mitarbeit und damit Teil der Leistungsbeurteilung.

7) Kunst

Konfliktfähigkeit und Toleranz sind wie in fast keinem anderen Fach im Kunstunterricht durch den ständigen Umgang mit Unbekanntem und Andersdenkenden schulbar. Themen wie z.B. „Die Außerirdischen sprechen mit uns“ (Kl. 5/6) oder „Wir sind alle Ausländer“ (Kl. 8,9, 10) oder „Wir sind eine Welt“ usw. fordern eine geistige und kreative Auseinandersetzung mit Unbekanntem und Andersdenkenden.

Die Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft wird durch folgende Maßnahmen unterstützt:

- Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeit, nach Absprache Referate anzufertigen. Sie
- beteiligen sich an Vorbereitungen für Ausstellungen.
- Sie erarbeiten bestimmte Themen oder Techniken selbstständig.
- Sie legen eine Sammlung an.

Die Fähigkeiten Sorgfalt, Sauberkeit und Zuverlässigkeit sind durch sorgfältiges, längeres Arbeiten an der Umsetzung kreativer Ideen zu üben. Die Zuverlässigkeit verlangt das Beschaffen und Mitführen der benötigten Unterrichtsmaterialien und die vollständige praktische Durchführung gestellter Aufgaben.

Die Kooperation und Teamfähigkeit wird in vielen Unterrichtseinheiten durch Gruppenarbeit geschult.

Vorschläge der Fachkonferenz für Unterrichtsgänge in den verschiedenen Jahrgangsstufen sind den Unterlagen der Fachkonferenz zu entnehmen.

8) Mathematik

Lern- und Leistungsbereitschaft

Es wird empfohlen, in den Klassen 9 und 10 kurze Referate zu einem eng umgrenzten Thema, z.B. zum Kathetensatz, anzubieten.

Bei der Heftführung soll darauf geachtet werden, dass die SchülerInnen das Datum an den Seitenrand schreiben und dort ebenfalls die Seitenzahl und die Nummer der zu bearbeitenden Aufgaben des Schulbuches notieren. Außerdem sollen Merksätze gesondert gekennzeichnet werden (z.B. durch farbiges Einrahmen). Durch den Einsatz von Kopfrechenübungen soll die Konzentrationsfähigkeit geschult werden.

Durch die Erstellung von Gruppenreferaten, Gruppenaufgaben und durch Hausaufgaben im Team soll die Kooperation und Teamfähigkeit gefördert werden.

Als Unterrichtsgang für die Jahrgangsstufe 7 oder 8 wird ein Besuch bei einer Bank oder Sparkasse im Rahmen des Themas Zinsrechnung empfohlen. Wegen langer Wartezeiten ist eine rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

9) Musik

Im Rahmen der Berufswahlvorbereitung sollen wichtige Gesichtspunkte für eine eventuelle Berufswahl im musischen Bereich vermittelt werden. So werden z.B. Orchestermusiker, Sänger, Kirchenmusiker etc. eingeladen. Durch das Erlernen der Blockflöte, aber auch durch Instrumentalunterricht (z.B. Gitarre) kann ein musikalischer Beruf vorbereitet werden.

Fähigkeiten und die Bereitschaft zur Überwindung von Vorurteilen und zur Korrektur von Fehlhaltungen gegenüber Menschen anderer Kulturen und Religionen soll im Fach Musik gefördert werden. Sing - und Tanzlieder anderer Kulturen vermitteln Einblicke, Fähigkeiten und die Bereitschaft Konflikte, die sich aus der Kulturvielfalt ergeben können, auszuhalten, sowie in interkultureller Solidarität zu bewältigen.

Eine ganzheitliche, erlebnisorientierte Musikerziehung, die auch andere Sinneserfahrungen einbezieht, ist im Sinne polyästhetischer Erziehung wünschenswert und wird als lernpsychologisch sinnvoll angesehen. Musik ist dazu geeignet kognitiven, sensuellen, kreativen und psychomotorischen Lernbedürfnissen gerecht zu werden.

Beim gemeinsamen Musizieren werden sowohl die Konzentration, als auch die Sorgfalt und Zuverlässigkeit gefördert mit dem Ziel, ein gemeinsames Produkt zu erstellen und eventuell auch vor Publikum aufzuführen.

Durch kritisch-rationale Analysen und Vergleiche – z.B. von Notenmaterial oder Einspielungen verschiedener Musikwerke durch verschiedene Musiker –, durch prüfendes Bedenken und sachgerechtes, ausgewogenes Urteilen wird die personale Identität der SchülerInnen gefördert.

Die Einrichtung von AGs ist eine wichtige Aufgabe des Faches Musik. Durch die Planung und Durchführung von Veranstaltungen erfahren die SchülerInnen persönliche und soziale Verantwortung. Beim gemeinsamen Musizieren werden Kooperations- und Teamfähigkeit geschult.

10) Physik

Zur Verbesserung der Lern- und Leistungsbereitschaft wird empfohlen, die SchülerInnen Sachprotokolle anfertigen zu lassen (Begriffe, Zusammenhänge, Gedächtnistraining) oder den entsprechenden Text im Unterricht erarbeiten zu lassen. Obige Methoden stellen auch Beiträge für die Bewertung und eine Anregung zur Teamarbeit für mehrere SchülerInnen dar. Der Einsatz der Lernsoftware im Selbstlernzentrum und die Möglichkeit zum individualisierten Lernen können zur höheren Motivation der SchülerInnen für das Fach beitragen.

Zur Förderung der Sorgfalt und Zuverlässigkeit soll mehr Wert auf die Führung der Hefte gelegt werden. Alle Versprechungen erfolgen in Satzform, fehlerhafte oder/und unpräzise Versprechungen werden korrigiert.

Um Kooperation und Teamfähigkeit zu fördern, werden Schülerversuche und Gruppenarbeit empfohlen und zum Beispiel das Zusammentragen von geschichtlichen Fakten – auch im Hinblick auf die anderen naturwissenschaftlichen Fächer. Als Unterrichtsgänge werden in Jg. 5 oder 6 ein Besuch der Sternwarte Recklinghausen zum Thema „Licht und Schatten“ empfohlen und in Jg. 9 oder 10 ein

Besuch im Wissenschaftspark Herne oder Gelsenkirchen (mit Führung). Es soll eine vorherige Absprache mit den Erdkundelehrern erfolgen.

11) Religion

Der Religionsunterricht weiß sich insbesondere verpflichtet, „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln“ den SchülerInnen aufzuweisen und sie ansatzhaft darin einzuüben.

Auf der Grundlage der jeweiligen Religionsgemeinschaft bemüht sich der Religionsunterricht, die Schülerinnen zu den im Schulprogramm angestrebten Zielen zu führen.

Kooperations – und Teamfähigkeit werden durch die Wahl der Sozialform gestärkt, indem Partner- und Gruppenarbeit eingesetzt werden und wenn möglich projektorientiert gearbeitet wird.

Lern- und Leistungsbereitschaft wird dadurch gefördert, dass immer wieder die Verantwortung für die eigene Person (Ausbau der Talente) und für die Mitmenschen gezielt thematisiert wird.

Konfliktfähigkeit und Toleranzbereitschaft werden gefördert durch Ich-Stärkung, durch Schaffung einer Atmosphäre, in der jeder zu Wort kommt, und in der Meinungen angstfrei geäußert werden können; darüber hinaus durch das Kennenlernen anderer Religionen und Kulturen und durch Thematisieren einer Außenseiterproblematik, damit ist eine Stärkung der Bereitschaft zu Zivilcourage verbunden.

Zuverlässigkeit und Sorgfalt werden gefördert durch Achten auf sorgfältige Heftführung, Hausaufgaben- und Leistungskontrollen und verantwortungsvollen Umgang mit Arbeitsmitteln.

Die Konzentrationsfähigkeit wird gefördert durch Zuhören sowie gezielte Stille- und Meditationsübungen.

12) Sport

Folgende Unterrichtsprinzipien und inhaltliche Schwerpunktsetzungen sollen dazu beitragen, dass die SchülerInnen im Rahmen des Sportunterrichts, aber auch in Sport-AGs, zu kooperativem Handeln angeleitet werden und ihre Teamfähigkeit aufbauen und ausbauen können:

- Gemeinsames Planen und Organisieren von Aufwärmprogrammen und Übungs- oder Spielformen
- Partner- und Gruppenarbeit in Übungs- und Wiederholungsphasen des Unterrichts
- Gemeinsames Erarbeiten von Regeln für faires Verhalten im Sport allgemein und bei konkreten Spielformen – insbesondere bei den sogenannten Kleinen Spielen der unteren Jahrgangsstufen
- Einsatz von Spielformen, die Kooperation und Gemeinschaftssinn fördern- also Bewegungsaufgaben, die nicht die Einzelleistung eines Schülers in den Vordergrund stellen, sondern die gemeinsam erreichte Leistung in den Mittelpunkt rücken
- Thematisierung von Problemen und gemeinsame Erarbeitung von Lösungen
- Gemeinsame Reflexion ausgewählter Unterrichtssequenzen im Hinblick auf positives soziales Verhalten
- Gegenseitiges Helfen und Sichern beim Gerätturnen nach vorheriger Unterweisung durch den Fachlehrer
- Gemeinsame Vorbereitung/Planung eines Turniers- z.B. mit SchülerInnen einer Parallelklasse oder einer Jahrgangsstufe
- Soziales Verhalten als ein Bewertungskriterium bei der Sportzensur

Die Lern- und Leistungsbereitschaft soll durch folgende Maßnahmen gefördert werden:

- Einbeziehung der Schülerinteressen bei den Unterrichtsinhalten (soweit möglich)
- Ausschöpfung der verschiedenen Sozialformen des Unterrichts
- Binnendifferenzierte Aufgabenstellungen, um Unter- oder Überforderung zu vermeiden
- ggf. zeitweise Aufhebung des koedukativen Unterrichts in der Jahrgangsstufe 8
- ggf. Einrichtung geschlechtsspezifischer Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Übermittagsbetreuung
- Einrichtung von Neigungskursen in den Jahrgangsstufen 9 und 10
- Möglichkeit zur Teilnahme an schulinternen /schulübergreifenden Wettbewerben

Zuverlässiges und konzentriertes Verhalten spielt auch im Bereich des Sports eine wichtige Rolle. SchülerInnen, die z.B. wiederholt ihre Sportbekleidung vergessen, unpünktlich zum Training oder Wettkampf erscheinen, sich unkonzentriert in wichtigen Spielphasen oder Übungsphasen verhalten, oder unzuverlässig bei der Hilfestellung sind, beeinträchtigen und gefährden die Motivation und den Lernerfolg- aber auch die Gesundheit ihrer Mannschaftskameraden zum Teil erheblich. Um die aufgeführten personalen Kompetenzen aufzubauen und auszuprägen, sind folgende Maßnahmen im Sportunterricht wichtig:

- Einsatz konzentrationsfördernder Übungen
- Konsequente erzieherische Maßnahmen bei unerwünschten Verhaltensweisen
- Thematisierung der Bedeutung von Zuverlässigkeit, Konzentration des Einzelnen für die gesamte Lerngruppe

- Sukzessive Übertragung von Verantwortung-z.B. Planung und Durchführung eines Aufwärmprogramms, Schiedsrichtertätigkeiten, Organisation des Geräteaufbaus und Abbaus, Kontrolle des Umkleieraums beim Verlassen der Lerngruppe usw.
- Angemessene Berücksichtigung der oben genannten Kompetenzen bei der Sportzensur gemäß Absprachen der Fachkonferenz

C) Beratung an unserer Schule

1) Beratungskonzeption

Die Beratungskonzeption an unserer Schule wurde in Abstimmung mit den Vertretern und Vertreterinnen der Erziehungsberechtigten und der Schüler und Schülerinnen gestaltet.

Folgende Beratungsbereiche sollen an unserer Schule durchgeführt werden.

- ❖ Schullaufbahnberatung
- ❖ Erziehungsberatung
- ❖ Beratung bei Lernproblemen
- ❖ Beratung für Suchtvorbeugung

2) Schullaufbahnberatung

Die Beratungen zur Schullaufbahn beginnen bereits vor der Aufnahme eines Schülers/einer Schülerin an unserer Schule. Erziehungsberechtigte und GrundschülerInnen der in Frage kommenden Grundschulen werden zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Die Schulleitung informiert hierbei Eltern und SchülerInnen über das Leistungsprofil der Schule und über die Erwartungen an das Sozialverhalten. Zeitgleich läuft an diesem Tag ein Kennenlernangebot für die eingeladenen Gäste. Diese lernen somit die Umgebung der Schule, LehrerInnen, SchülerInnen, ElternvertreterInnen und Fächer der Realschule kennen. Unterrichtsangebote, Workshops, und Cafeteria mit der Möglichkeit, Fragen an LehrerInnen, ElternvertreterInnen und SchülerInnen höherer Jahrgänge stellen zu können, bieten Informationskanäle aus verschiedenen Perspektiven an.

Vor der Anmeldung erhalten Eltern der GrundschülerInnen die Möglichkeit zur Beratung, falls sie unsicher bezüglich ihrer Schulwahlentscheidung sind oder in Bezug auf die Schulformwahl weitere Informationen benötigen.

Im Rahmen der Erprobungsstufe – also in den Jahrgangsstufen 5 und 6 – bieten FachlehrerInnen, KlassenlehrerInnen und die Beratungslehrerin in ihren Sprechstunden und an den Elternsprechtagen eine individuelle Beratung über das Lern- und Leistungsverhalten und über Auffälligkeiten im Sozialverhalten an, um möglichst früh notwendige Interventionsmaßnahmen initiieren und begleiten zu können. In den Erprobungsstufenkonferenzen beraten alle FachlehrerInnen einer Klasse in Anwesenheit eines Schulleitungsmitgliedes über das Lern- und Leistungsverhalten der SchülerInnen der einzelnen

Klassen. Zu den Konferenzen werden regelmäßig die ehemaligen GrundschullehrerInnen eingeladen, um die Entwicklung und pädagogische Weiterbetreuung ihrer SchülerInnen zu optimieren. Zu Beginn der Klasse 6 informieren die Klassenleitungen Eltern und Schülerinnen über die Wichtigkeit der 2. Fremdsprache (hier: Französisch) für die weitere Schullaufbahn, besonders im Hinblick auf einen eventuell angestrebten höheren Schulabschluss. Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 6 erhalten Eltern und SchülerInnen eine schriftliche Information zur Fortführung der 2. Fremdsprache bzw. zur alternativen Teilnahme an Schnupperkursangeboten im 1. Halbjahr der Klasse 7. Hierbei besteht die Möglichkeit, andere Differenzierungsfächer zunächst unter Klassenarbeitsbedingungen kennen zu lernen. Vor Weihnachten – also gegen Ende des 1. Halbjahres – finden weitere Informationsveranstaltungen und Angebote zur individuellen Beratung statt, um letzte Fragen zu den zur Wahl stehenden 4. Klassenarbeitsfächern zu klären und mit einem Fachlehrer, dem Klassenlehrer und/oder dem Beratungslehrer zu besprechen.

In den Konferenzen am Ende der Erprobungsstufe wird über die endgültige Wahl der geeigneten Schulform beraten und entschieden. Hierbei werden die Fördermöglichkeiten der Schulformen und die Entwicklung des Kindes an unserer Schule besonders berücksichtigt.

Die Beratung über die Bildungsgänge der Sekundarstufe II findet im Rahmen der Beratungslehrerstunden, neuerdings auch im Rahmen der Perspektivgruppen (Jg. 10) statt.

3) Erziehungsberatung

In einer Diskussion mit einem Referenten der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Gelsenkirchen, die im Rahmen unserer Schulentwicklungsarbeit stattfand, stellte sich heraus, dass eine Beratung in Erziehungsfragen häufig zu spät in Anspruch genommen wird. Frühzeitigere Intervention könnte einschneidende Maßnahmen vermeiden helfen. Aus diesem Grund sollte die Zusammenarbeit unserer Schule mit außerschulischen Beratungsstellen und dem schulpsychologischen Dienst intensiviert werden.

Die Beratungslehrerin für Erziehungsberatung und Lernprobleme unserer Schule unterstützt und ergänzt die pädagogische Arbeit und die Beratungstätigkeit der Kollegen und Kolleginnen, und sie ist Ansprechpartnerin für SchülerInnen, Erziehungsberechtigte und außerschulische Partner. Gespräche mit der Beratungslehrerin können nur auf freiwilliger Basis stattfinden, und sie werden vertraulich behandelt.

Im Zuge geeigneter Maßnahmen zur Verbesserung der Konfliktfähigkeit und Toleranz unserer SchülerInnen wurde laut Schulkonferenzbeschluss in den vergangenen Jahren ein Schüler-Streit-Schlichter-Konzept eingeführt und befindet sich in ständiger Evaluation und Überarbeitung (siehe Anlagen).

4) Beratung bei Lernschwierigkeiten

Da der Anteil der SchülerInnen mit fächerspezifischen und fächerübergreifenden Lernproblemen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat und den schulischen Lernerfolg der Kinder zum Teil erheblich beeinträchtigt, wurden zusätzliche schulische und außerschulische Hilfsangebote als dringend notwendig erachtet.

Zum einen sollen gezielte Lehrerfortbildungen durchgeführt bzw. besucht werden, die die Handlungskompetenz der LehrerInnen erweitern helfen. Schwerpunktmäßig sind dabei die Themenbereiche Therapiemöglichkeiten in der Schule, Unterstützende Maßnahmen durch die Eltern, und Therapieangebote externer Institutionen zu berücksichtigen. Außerdem soll die Zusammenarbeit der Kollegen und Kolleginnen bei fächerbezogenen Lernschwierigkeiten durch regelmäßigen Erfahrungsaustausch im Rahmen der Fachkonferenzen verbessert werden. Angebote externer Partner- unter anderem auch die Angebote der Kompetenzteams der Bezirksregierung – sollen so weit möglich genutzt werden, um Fortbildungen zur Lese-Rechtschreib-Schwäche und Dyskalkulie in Anspruch zu nehmen. Zwei Kolleginnen unserer Schule haben die Qualifikation zur Förderung von Kindern mit den oben genannten Lernproblemen und bieten soweit möglich Diagnose und Förderung in Kleinstgruppen an, sofern keine andere Institution ein Interventionsprogramm durchführt.

Im Rahmen der schulischen Arbeit der Kollegen und Kolleginnen soll dem Auftreten von Lernschwierigkeiten mit folgenden Maßnahmen begegnet werden:

- Thematisierung in Konferenzen
- Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Beratungslehrer in gravierenden Einzelfällen
- Thematisierung auffälligen Lernverhaltens im Rahmen der ersten Erprobungsstufenkonferenzen
- Beratungsangebote durch KlassenlehrerInnen und / oder den Beratungslehrer
- Als präventive Maßnahme ist die systematische Vermittlung grundlegender Lern- und Arbeitstechniken (beginnend in der Jahrgangsstufe 5) und im Rahmen des Fachunterrichts von großer Bedeutung
- In Beratungsgesprächen sollte mit den Eltern über die bisherigen Lern- und Arbeitstechniken des Kindes beraten werden

5) Beratung für Suchtvorbeugung

Die Beratungslehrerin für Suchtvorbeugung hat folgende zentrale Aufgaben:

- Information
- Beratung
- Durchführung und Anregung von Maßnahmen

Die langfristige Zielsetzung unserer Schule ist die Einführung von suchtvorbeugenden Maßnahmen als festen Bestandteil in der präventiven Gesundheitserziehung und wird als durchgängiges Unterrichtsprinzip verfolgt

Dabei steht nicht die Droge im Mittelpunkt des Unterrichts, sondern die Stärkung der Schülerpersönlichkeit in einem insgesamt positiven Lernklima als Grundbaustein suchtpreventiven Arbeitens.

Für die einzelnen Jahrgangsstufen sind folgende Schwerpunkte vorgesehen:

In den Jahrgangsstufen 5/6 sollen den SchülerInnen weitest gehende Hilfestellungen beim Übergang zur Realschule gegeben werden. Dabei ist eine verantwortungsbewusste Beratung in allen Angelegenheiten der neuen Schulform und Schulstruktur, eine sensible Wahrnehmung anfänglicher Probleme mit Mitschülern, Eltern oder Lehrerverhalten, aber auch zur Vermeidung einer etwaigen Unter- oder Überforderung der Kinder wichtig. Klassenleitungen, Beratungslehrer und der Fachlehrer für Soziales Lernen arbeiten in Jahrgang 5 gemeinsam darauf hin, dass der Übergang und die Eingewöhnung in der neuen Schule erleichtert werden. Desweiteren sollen die SchülerInnen angemessene Handlungskompetenzen im Umgang mit Konflikten erwerben und ihre Teamfähigkeit gefördert werden. Ferner sollen sie durch die Einführung in Entspannungstechniken, Lern- und Arbeitstechniken und durch das Angebot zur Teilnahme an einer Sport-Arbeitsgemeinschaft ein ausgewogenes Arbeits- und Entspannungsverhalten erwerben, um etwaigen Überforderungen vorzubeugen. Im Sportbereich soll insbesondere für Mädchen, die sonst eher ängstlich und zurückhaltend im koedukativen Sportunterricht sind, nach Möglichkeit eine AG angeboten werden, in der sie selbst gewählte Spielformen durchführen können. Nicht zuletzt werden die SchülerInnen zu einem gesunden Ernährungsverhalten angeleitet. Hierbei soll das Warenangebot des Hausmeisters – und in Zukunft das der Mensa – immer wieder überprüft werden und die KlassenlehrerInnen und FachlehrerInnen für Biologie der Jahrgangsstufe 5 thematisieren gesundes Ernährungsverhalten im Unterricht. Den KlassenlehrerInnen der 5. Klassen wird empfohlen ein gesundes Frühstück in den Klassen durchführen zu lassen.

In den Jahrgangsstufen 7/8 erfolgt die schwerpunktmäßige Vermittlung von Kommunikationstechniken und die Kooperation mit außerschulischen Partnern wie der Polizei und der Drogenberatungsstelle. Hierbei soll das Thema Jugendstraffälligkeit und Gewalt behandelt werden. Außerdem sollen Sachinformationen zum Thema Drogen vermittelt werden. 2 Projektstage in Klasse 7 dienen der Persönlichkeitsstärkung.

Ab Klasse 8 soll nach Möglichkeit ein Unterrichtsgang in Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle zum Thema Suchtprevention durchgeführt werden. Im Sportbereich wird nach Möglichkeit ein Selbstverteidigungskurs in Zusammenarbeit mit der Polizei angeboten.

In den Jahrgangsstufen 9/10 werden weiterführende Kommunikationstechniken eingeführt, und es soll eine Kooperation mit der AIDS-Hilfe stattfinden. Im Fach Biologie werden weitere Sachinformationen zum Thema Drogen gegeben. Außerdem soll die Übernahme von Patenschaften in den Klassen 5 die Bereitschaft der SchülerInnen zu sozialverantwortlichem Denken und Handeln fördern.

Die Fachkonferenzen übernehmen die Führungsrolle für die unterrichtliche Vermittlung bestimmter Inhalte, dabei kommt den Fächern Biologie, Politik, Sozialwissenschaften und Chemie – aber auch den Fächern Religion und Deutsch – eine zentrale Bedeutung zu.

Die Beratungslehrerin ist Ansprechpartnerin für die Klassen- und FachlehrerInnen, für die Erziehungsberechtigten und SchülerInnen. Sie bietet den Lehrerinnen und Lehrern und Eltern Informationen und Beratung an und regt die Durchführung von Maßnahmen mit der Beratungsstelle an. Sie ist ansprechbar für Ratsuchende und Betroffene.

Anmerkung zum obigen Beratungskonzept

Nach eingehender Evaluation des Beratungskonzeptes innerhalb des Beratungslehrerteams und der Schulleitung im Jahr 2011 wurde eine mittelfristige Um- und Überarbeitung in Anpassung an den aktuellen Beratungsbedarf (Überlappung der Beratungsbereiche) erforderlich, insbesondere auch, weil die frühzeitige Einarbeitung eines Nachfolgers der Beratungslehrerin für Lern- und Erziehungsschwierigkeiten ansteht.

Außerdem wird die Stärkung der Beratungskompetenz der Klassenleitungen im Sinne einer "Verteilung der Beratungslast auf viele Schultern" angestrebt. Ab dem Schuljahr 2012/13 ist eine Übernahme von Beratungsaufgaben durch eine größere Zahl von Lehrkräften mit höherer Beratungskompetenz geplant.

(siehe Anlage: Arbeitsplan zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulprogramms)

D) Spezielle pädagogische Konzeptionen

1) Erprobungsstufenkonzeption

a) Pädagogische Grundideen für die Jahrgangstufe 5

Der Wechsel von der Grundschule zur Realschule ist für die SchülerInnen mit vielfältigen Neuorientierungen verbunden. Sie kommen von einem relativ kleinen System in ein vergleichsweise großes System mit zum Teil erheblich älteren Mitschülern, neuen Fächern, mehr Fachlehrern und Fachlehrerinnen, neuen Klassenkameraden, neuen Regeln usw.

Viele von ihnen werden zu Fahrschülern, und sie müssen sich in einer neuen Umgebung und in größeren Lerngruppen zurechtfinden.

Die ehemaligen ViertklässlerInnen haben sehr unterschiedliche individuelle, didaktische und methodische Vorkenntnisse und werden zusätzlich mit dem Fachlehrerprinzip konfrontiert.

Dieser Neuanfang muss speziell in den ersten Wochen und Monaten der Jahrgangsstufe 5 so weit wie möglich unterstützt werden. Die in den folgenden Abschnitten aufgeführten Maßnahmen sollen den erfolgreichen Übergang in die Realschule erleichtern helfen.

b) Kontakte mit den Grundschulen

Im Herbst jedes Jahres erhalten die in Frage kommenden Grundschulen (Anzahl ca. 20) ein Informationsschreiben unserer Schule und eine Einladung zum Tag der Offenen Tür, der in der Regel im Dezember oder Januar durchgeführt wird. Außerdem werden die Termine der geplanten Erprobungsstufenkonferenzen bereits zu Beginn des neuen Schuljahres mitgeteilt und die Kollegen und Kolleginnen der Grundschulen dazu eingeladen. Auf diese Weise können wichtige und interessante Informationen wechselseitig ausgetauscht werden, und die pädagogische Arbeit an der Schule optimiert werden. Da bei der ersten Erprobungsstufenkonferenz erfahrungsgemäß das größte Interesse seitens der GrundschullehrerInnen besteht, werden diese in einer anderen Zeittaktung angesetzt, um eingehende Beratungen vornehmen zu können. In der Regel nimmt daran auch die Beratungslehrerin für Erziehungsschwierigkeiten und Lernschwierigkeiten teil.

Auch im Rahmen schulischer Projekte werden die umliegenden Grundschulen regelmäßig eingeladen, um die Zusammenarbeit zu intensivieren. Hierbei spielen das Chemieprojekt „Tatortlabor“ und die Musical-Aufführungen eine zentrale Rolle.

c) Organisation des Unterrichts in den Klassen 5

Die Schulleitung regelt den Einsatz der KlassenlehrerInnen nach Möglichkeit dahingehend, dass die LehrerInnen Bezugspersonen für die Kinder dieser Altersgruppe darstellen und, dass sie mit möglichst vielen Wochenstunden in ihrer neuen Klasse eingesetzt werden.

Bei der Zuteilung der FachlehrerInnen wird nach Möglichkeit darauf geachtet, dass die Gesamtanzahl pro Klasse gering gehalten wird und geschlechterspezifisch sowie altersspezifisch ausgewogen ist.

Es wird empfohlen, zu Beginn des Schuljahres ein Koordinationsgespräch zwischen Klassenleitung und Fachlehrerteam einzuberufen, um grundlegende Absprachen über Klassenregeln, Arbeitsmethoden, Zusammenarbeit mit den Eltern usw. zu treffen. Dieses Gespräch sollte auch zu Absprachen über geplante fächerübergreifende Vorhaben zu treffen.

d) Schwerpunktsetzung von Anfang an

Vor einigen Jahren wurde im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit die Möglichkeit zur Neigungsschwerpunktsetzung " von Anfang an" eingeführt. Hierbei erhalten die SchülerInnen bei der Anmeldung nach entsprechender Information und Beratung die Möglichkeit einen Neigungsschwerpunkt(naturwissenschaftlich-technisch oder musisch -künstlerisch)anzugeben. Nach einer Erprobungsphase wurde dieses Konzept durch die Schulkonferenz dauerhaft eingeführt.

e) Erprobungsstufenkonferenzen

Im Rahmen der 3 Erprobungsstufenkonferenzen beraten die FachlehrerInnen der 5. Klassen über das Lern-und-Leistungsverhalten und stimmen ihre pädagogische Arbeit im Team ab. Die geladenen GrundschullehrerInnen werden in die Beratungen einbezogen. Die KlassenlehrerInnen protokollieren die Leistungsdaten und Bemerkungen sowie

Beratungsergebnisse über das jeweilige Lern- und Sozialverhalten. Bei sich abzeichnenden Auffälligkeiten laden die KlassenlehrerInnen die Erziehungsberechtigten zu einem Beratungsgespräch ein. In besonderen Einzelfällen wird ein zusätzlicher Beratungstermin bei einer der BeratungslehrerInnen angeboten.

f) Gestaltung des ersten Schultages

Für die neuen Schüler und Schülerinnen und deren Eltern findet zunächst eine Begrüßungsfeier in der Aula statt. Bis zum Ende des ersten Schultages wird anschließend Klassenlehrerunterricht durchgeführt. Somit lernen die Kinder ihre neuen MitschülerInnen und ihren Klassenleiter näher kennen und erhalten die ersten wichtigen Informationen und Unterlagen. Alle SchülerInnen bekommen am ersten Schultag einen *Lernbegleiter*, der alle wichtigen und schulspezifischen Informationen enthält. Die KlassenlehrerInnen der 5. Klassen geben jeweils Rückmeldungen bzw. Verbesserungsvorschläge für die Inhalte und/oder Gestaltung dieser Broschüre an die Schulleitung weiter.

g) Förderunterricht/ Vermittlung grundlegender Lern- und Arbeitstechniken

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird nach Möglichkeit je 1 Wochenstunde zusätzlicher Förderunterricht in den Fächern Deutsch oder Englisch oder Mathematik im Rahmen der Ergänzungsstunden angeboten. Außerdem erhalten die Klassen 5 eine zusätzliche Stunde pro Woche, die als LAT-Unterricht auf dem Stundenplan gekennzeichnet ist. Hierbei erhalten die SchülerInnen eine Einführung in grundlegende Lern- und Arbeitstechniken. Dieser Unterricht unterstützt und vertieft die fächerspezifische Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken durch die FachlehrerInnen (siehe Anlage 2: Lern- und Arbeitstechniken in Jahrgang 5).

Eine weitere zusätzliche Stunde pro Woche, die als Soziales Lernen gekennzeichnet ist, zielt auf die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen ab.

(siehe Anlage 3: Soziales Lernen in Jahrgang 5)

h) Vertretungsunterricht

Sollte aus organisatorischen Gründen, z.B. bei Abwesenheit eines Fachlehrers, Vertretungsunterricht erteilt werden müssen, wird in diesen Stunden in der Regel fächerspezifisches Grundlagentraining durchgeführt.

i) Verkehrserziehung

Da die SchülerInnen der 5. Klassen häufig zum ersten Mal zu FahrschülerInnen werden und sich in ihrer neuen Umgebung verkehrssicher verhalten müssen, führen die KlassenlehrerInnen innerhalb der ersten Schultage einen Unterrichtsgang im Schulumfeld durch. In Begleitung eines weiteren Erwachsenen werden die SchülerInnen auf verkehrstechnische Besonderheiten und auf allgemeine Gefahrenquellen in der Umgebung der Schule und an den Haltestellen hingewiesen.

Außerdem müssen die SchülerInnen der Erprobungsstufe im Verlauf des gesamten Schuljahres Verkehrserziehung im Rahmen des Fachunterrichtes bekommen. Die Fachkonferenzen vereinbaren hierzu sinnvolle thematische Einbindungen in den Fachunterricht. Die FachlehrerInnen tragen die entsprechend durchgeführten Unterrichtsstunden mit rotem Stift in das Klassenbuch ein.

(siehe Anlage 5)

j) Patenschaften für die 5. Klassen

Die SV organisiert jedes Jahr die Zuteilung von Klassenpatenschaften. Hierbei handelt es sich um ein Hilfsangebot für jede 5. Klasse durch ältere MitschülerInnen der Schule. Diese SchülerInnen helfen ihrer Patenklasse bei Fragen und Problemen, die im Laufe des ersten Schuljahres an ihrer neuen Schule auftreten.

k) Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten

Der Erfolg schulischer Erziehungsarbeit und das allgemeine Schulklima hängen in hohem Maße von der konstruktiven Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten ab.

Dem Prinzip "Klarheit schafft Sicherheit und Orientierung" folgend, soll der Aufbau der Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten so früh wie möglich durch die Schule initiiert und vorangetrieben werden. Hierbei nehmen die KlassenlehrerInnen eine Schlüsselposition ein. Sie informieren die Erziehungsberechtigten im Rahmen der 1. Klassenpflegschaftssitzung über alle wichtigen pädagogischen Schwerpunkte der Schule und über alle relevanten organisatorischen Abläufe und Besonderheiten.

Im Laufe des Schuljahres soll der *Lernbegleiter*, mit dem alle SchülerInnen und Lehrer/innen unserer Schule arbeiten, den Informationsaustausch zwischen Schule und Eltern erleichtern. Die LehrerInnen notieren oder diktieren Nachrichten an die Eltern.

Die Kontrolle über das Mitführen des Lernbegleiters obliegt dem Klassenlehrer.

Grundsätzlich gilt bei der Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus folgendes Prinzip:

Die FachlehrerInnen stehen im Rahmen der Elternsprechtage und in ihren angegebenen Sprechstunden, ggf. auch nach Vereinbarung zur Verfügung, wenn Fragen oder Probleme fächerspezifischer Art auftreten.

Für den Fall, dass hierbei keine Abklärung erreicht werden konnte, ist der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin zuständig. Er/Sie vermittelt in besonderen Einzelfällen nach vorheriger Absprache ein notwendiges Gespräch mit der Beratungslehrerin oder – je nach Problemlage – mit einem Mitglied der Schulleitung. Solche Gespräche sind aus schulorganisatorischen Gründen nur nach vorheriger Terminabsprache möglich.

Den KlassenlehrerInnen – insbesondere auch denen der Jahrgangsstufe 5 – wird empfohlen, die Eltern zur Beteiligung am schulischen Leben anzuregen, z.B. bei der Durchführung von Unterrichtsgängen, oder Klassenfahrten, bei der Vorbereitung von Schulfesten oder Projekten, beim Tag der offenen Tür, bei der Planung und Vorbereitung von Klassenaktivitäten usw.

1) Weiterführung der Arbeit in der Jahrgangsstufe 6

Grundsätze für die Arbeit

Die Jahrgangsstufen 5 und 6 werden als pädagogische Einheit angesehen, somit stellt die Arbeit in der Jahrgangsstufe 6 eine kontinuierliche Weiterführung der Grundideen für die Jahrgangsstufe 5 dar.

Ende der Erprobungsstufe

Im Rahmen der Erprobungsstufenkonferenzen wird von allen FachlehrerInnen über die Gesamtentwicklung der SchülerInnen beraten. In besonderen Einzelfällen nimmt die Beratungslehrerin an diesen Beratungen teil, um zum Beispiel wichtige Beratungsaspekte aus ihrer Perspektive einbringen zu können.

Die KlassenlehrerInnen informieren die Erziehungsberechtigten in persönlichen Gesprächen, falls erforderlich, und weisen auf weitere Möglichkeiten zu innerschulischer oder externer Beratung hin. Hierbei können auch nach Beschluss der Erprobungsstufenkonferenzen Empfehlungen zu einem Schulformwechsel angeregt werden. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten ist der Wechsel zu einer anderen Schulform auch während der Erprobungsstufe möglich.

Zum Ende der Erprobungsstufe berät die Konferenz anhand des Leistungsstandes und der Lernentwicklung des Kindes über den erfolgreichen Abschluss der Erprobungsstufe und beschließt auf der Grundlage der Versetzungsordnung über die Versetzung, bzw. Nichtversetzung in die Jahrgangsstufe 7. Im Falle einer Nichtversetzung berät und entscheidet die Konferenz, ob eine Wiederholung der Klasse 6 als erfolversprechend angesehen wird und mit großer Wahrscheinlichkeit die Schullaufbahn an der Realschule erfolgreich absolviert werden kann, oder nicht. Die KlassenlehrerInnen protokollieren die gefassten Beschlüsse der Versetzungskonferenz. Sie informieren die Erziehungsberechtigten schriftlich über die Entscheidungen zur Nichtversetzung und über die damit verbundenen Konsequenzen für die weitere Schullaufbahn ihres Kindes.

(siehe Anlage: Arbeitsplan... Überarbeitung der Erprobungsstufenkonzepte)

2) Sportkonzeption an unserer Schule

a) Grundlagen

Dem Sportunterricht kommt in einer Zeit der überwiegend passiven Freizeitgestaltung eine zentrale Bedeutung zu, insbesondere in einer Stadt wie Gelsenkirchen, deren Bevölkerungsstruktur zunehmend durch Probleme wie Arbeitslosigkeit (höchste Rate in NRW!), soziale Notlagen und Perspektivlosigkeit geprägt ist.

Fehlerhafte und ungesunde Ernährung, Bewegungsarmut der Jugendlichen aufgrund familiärer Leitbilder, soziale Isolation, die aus mangelnden finanziellen Möglichkeiten, aber auch aus schicht- und kulturspezifischen Verhaltensmustern der Eltern und der Peer Group erwächst, haben die Schülerschaft an unserer Schule in den letzten Jahren maßgeblich verändert. Eine zentrale Aufgabe der Primärsozialisation, die Hinführung zur Entwicklung sozialer und kultureller Teilhabe, muss nunmehr von der Schule geleistet werden, um den vielfältigen gesundheitlichen und sozialpolitischen Folgen der schlechten sozialen Ausgangslage vieler Jugendlicher zu begegnen.

Gemeinsames Sporttreiben leistet einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb grundlegender sozialer und personaler Kompetenzen. Dazu gehört die Stärkung der eigenen Persönlichkeit durch im Sport erzielte Erfolge und der Leistungsmotivation durch sportliche Leitfiguren aus dem eigenen sozialen Milieu – hier kommt Sportidolen wie Manuel Neuer, Mesut Özil und anderen jungen Menschen des Fußballclubs Schalke 04 – eine gewichtige Rolle zu.

Aber auch die Überwindung von Ängsten durch sportliche Bewegungsaufgaben (z.B. Angst vor Versagen, Angst vor Blamage, Angst vor Verletzung, Angst vor unbekanntem Bewegungsaufgaben usw.) trägt entscheidend zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Sportliche Betätigungen ermöglichen das Kennenlernen eigener Stärken und Schwächen und diese akzeptieren zu lernen. Nicht zuletzt wird hierbei die lernpsychologisch wichtige Erfahrung gewonnen, dass erzielter Erfolg – individuell und im Team – in unmittelbarem Zusammenhang mit grundlegender Anstrengungs- und Übungsbereitschaft steht. Somit stellt der Sportbereich ein wichtiges „Trainingsfeld“ für die persönliche Entwicklung eines Jugendlichen dar, und er vermittelt individuelle Erfahrungen, die auf alle Lebensbereiche übertragbar sind.

Es werden elementare soziale Kompetenzen aufgebaut und weiterentwickelt, die im späteren Berufs- und Privatleben von großer Bedeutung sein können:

- ✓ Gewinnen/Verlieren lernen
- ✓ Eigen- und gruppenverantwortliches Denken und Handeln erlernen
- ✓ Regeln und deren Unverzichtbarkeit für das Leben in einer Gemeinschaft akzeptieren und einhalten lernen
- ✓ Konflikte im Team lösen lernen
- ✓ Teamfähigkeit entwickeln
- ✓ Aktive Freizeitgestaltung gewohnheitsmäßig aufbauen

- ✓ Sport als physischen und psychischen Ausgleich bei Stress-Situationen erfahren

b) Schulische Maßnahmen

Erprobungsstufe:

Sportliche Angebote im Rahmen der Übermittagsbetreuung

Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse bei der Auswahl der Bewegungsaufgaben und bei der Lerngruppenzusammensetzung so weit möglich

Schwimmunterricht, falls genügend FachlehrerInnen zur Verfügung stehen und ein städtischer Bus gestellt wird

Stärkere Gewichtung des therapeutischen Bereichs im Unterricht

Jahrgangsstufe 8:

Temporäre Aufhebung des koedukativen Sportunterrichts aus pädagogischen Gründen(Pubertät), sofern die stundenplantechnische Möglichkeit gegeben ist

Jahrgangsstufen 9 und 10:

Differenzierung des Sportunterrichts nach Neigung im Nachmittagsbereich; die SchülerInnen wählen am Ende der 8. Klasse jeweils für ein Schuljahr eine Sportneigungsgruppe aus dem Wahlangebot der Schule, um diese Sportart vertiefend kennenzulernen. Hierdurch sollen sie dazu motiviert werden, auch nach Abschluss der Schulzeit weiter Sport zu betreiben. Nach Möglichkeit werden folgende Neigungsgruppen angeboten:

- Badminton
- Basketball
- Fußball
- Gymnastik/Tanz
- Kampfsport
- Schwimmen
- Volleyball

Jahrgangsstufenübergreifende Maßnahmen:

Möglichkeit der Teilnahme an Jugend trainiert für Olympia

Vergleichswettkämpfe mit anderen Schulen

Vergleichswettkämpfe mit Parallelklassen

Sportfest als Projekttag für die Klassen 5-

3) **Musisch-künstlerisches Konzept an unserer Schule**

a) **Grundideen des Fachbereichs MK**

Der Unterricht in den Fächern Kunst, Musik und Textilgestaltung dient dem Erwerb ästhetischer – beziehungsweise –musikalischer Handlungskompetenz.

Zur Erreichung dieses Zieles sind verschiedene Qualifikationen notwendig, die während des Unterrichts und außerhalb der Schule erworben werden. Wesentlich dabei ist- auch im Hinblick auf unsere veränderte Schülerschaft- dass die Beschäftigung mit musisch- künstlerischen Ereignissen und Objekten zur Sinnerfüllung des Lebens beiträgt.

Zur Intensivierung musisch-künstlerischer Erfahrung und zur Vertiefung unterrichtlicher Inhalte arbeitet die Schule nach Möglichkeit fächerübergreifend. Dies mündet in eine Präsentation des Erarbeiteten in Form von Ausstellungen, Schaukästen, Weihnachtsfeiern, Auftritten beim Tag der offenen Tür, bei Schulfeiern und Abschlussfeiern.

b) **Fachbezogene Maßnahmen /Aktivitäten des Faches Kunst**

Um einen sanften Übergang von der Grundschule zu ermöglichen, liegt der Schwerpunkt in der Erprobungsstufe im Wecken sinnlicher Erkenntnistätigkeit und der Weiterführung des emotionalen Ausdrucks durch offene, fantasievolle Themenstellungen. In möglichst projektorientierten, fächerübergreifenden Unterrichtssequenzen kann den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit gegeben werden, sich ganzheitlich auf Kunst einzulassen, indem sie sich zum Beispiel in ein szenisches Spiel einbringen. Diese Prozesse können in Beiträgen zu Weihnachtsfeiern, am Tag der offenen Tür, oder zu Abschlussfeiern münden.

In allen Stufen werden regelmäßig Unterrichtsgänge unternommen (siehe. Schuleigene Lehrpläne).

In den zusätzlichen Angeboten des Ergänzungsstundenbereichs können die SchülerInnen verstärkt Erfahrungen im plastischen Bereich sammeln.

Der Neigungsschwerpunkt Kunst dient der praktischen Erweiterung und der theoretischen Vertiefung der Unterrichtsinhalte des Faches. Schwerpunktartig kunstgeschichtlich behandelte Themen eröffnen den Schülern und Schülerinnen den Einblick in die Zusammenhänge der heutigen Kunst mit den Zeugnissen der Vergangenheit. Ein wichtiger Aspekt der Spezialisierung ist auch die Orientierung bezüglich schulischer Weiterbildungsmöglichkeiten und der späteren Entscheidung für künstlerisch-gestalterische Berufe.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 können die SchülerInnen in verschiedenen Projekten arbeiten, die gegebenenfalls selbst gewählt, geplant, organisiert und realisiert werden. Die SchülerInnen verwirklichen durch ihre bislang erworbenen ästhetischen Handlungskompetenzen die

gestalterische Aufgabe. Die Themenbereiche erwachsen hier häufig aus einer sie selbst betreffenden Situation, wie zum Beispiel die bevorstehende Bewerbung und Berufswahl. So schmücken neben vielen Bildern und Objekten dargestellte Berufe mit Erläuterungen die Wände des Schulgebäudes. Grundsätzlich wird großer Wert auf die Präsentation der Schülerarbeiten gelegt, um den guten Leistungen Achtung zu zollen, andererseits um den abschließenden Prozess ästhetischer Praxis, den Reflexions- und Rezeptionsprozess einzuleiten.

c) Fachbezogene Maßnahmen /Aktivitäten des Faches Textilgestaltung

Der Unterricht im Fach Textilgestaltung soll die SchülerInnen dazu befähigen, bewusst, kompetent und kreativ mit Textilien in all ihren Erscheinungsformen umzugehen.

In der Freiarbeit und projektorientiertem Arbeiten erkunden, erproben, entdecken, erörtern und planen sie eigenständig textile Gegenstände, die in Form von Ausstellungen, Basaren oder bei Klassenraumgestaltungen präsentiert werden. Bei Schulfesten bieten sich Modenschauen an.

Sie planen und erstellen textile Gegenstände und vergleichen Einzel- und Serienherstellung. Um die SchülerInnen auf die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten, könnten in diesem Zusammenhang auch textile Berufsbilder vorgestellt werden. Hier bieten sich Betriebserkundungen und Werkstattbesuche an. Mitarbeiter aus dem Bereich der Textilindustrie können als Referenten eingeladen werden, um von ihren Berufserfahrungen zu berichten.

Nach Möglichkeit sollen textile Ausstellungen oder ein Textilmuseum besucht werden.

d) Fachbezogene Maßnahmen/Aktivitäten des Faches Musik

Folgende Aktivitäten und Arbeitsgemeinschaften sind an unserer Schule vorhanden:

MK-Kurse im Rahmen der WPI - Differenzierung

Flötenunterricht als verbindlicher Unterricht in der 5.Klasse

Flötenförderstunde

Schulchor

2 Musical Freizeiten über je zwei Schultage pro Halbjahr oder eine dreitägige Freizeit pro Schuljahr zur intensiven Probenstätigkeit

Musikalische Mitgestaltung jeder Schulfeier

Im AG-Bereich nach Möglichkeit ein Angebot für Gitarrenunterricht

Folgende weitere Aktivitäten/AGs werden angestrebt:

Gesangswettbewerb

Schüler-Lehrer-Eltern-Chor

Zusammenarbeit mit der städtischen Musikschule

4) Berufswahlvorbereitung

a) Grundlegende Voraussetzungen

Auf der Grundlage der Ergebnisse eines Fragebogens und in Abstimmung mit den Vertretern der Erziehungsberechtigten soll die Förderung der Berufswahlfähigkeit unserer Schüler und Schülerinnen einen besonderen Schwerpunkt in unserer schulischen Arbeit bilden.

Die spezifische Situation in Gelsenkirchen erfordert eine besondere Förderung der jungen Menschen, damit sie eine bewusste Berufswahl treffen können und die erforderlichen Qualifikationen und Kompetenzen erwerben, um eine Chance auf dem Arbeitsmarkt zu bekommen und den hohen Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt nachkommen zu können.

b) Konsequenzen für die schulische Arbeit

Die Ausbildung folgender Qualifikationen soll grundlegend in allen Fächern gefördert werden:

Kenntnisse und Fertigkeiten

- Problem- und Lösungsfähigkeit entwickeln
- Lernen, eigene Fähigkeiten richtig einzuschätzen
- Fremdsprachenkenntnisse, um in Teams mit unterschiedlichen Ausgangssprachen kommunizieren zu können
- Allgemeine Sprachkompetenz ausbauen
- Handwerkliche Fähigkeiten entwickeln, z.B. Schreiben eines Berichtes, Skizzieren, Protokollieren
- Erstellen von Zeichnungen
- Genaues Beobachten und Berichte

Formale Kompetenzen.

- Einstellen auf neue Situationen
- Planen und Organisieren
- Zielgerichtetes Handeln
- Logisches Denken
- Entwickeln von Eigeninitiative
- Abwägen und Treffen von Entscheidungen
- Beurteilen von Ergebnissen

- Selbstständiges Handeln

Soziale Kompetenzen:

- Teamfähigkeit
- Kritikfähigkeit
- Frustrationstoleranz
- Übernahme von Verantwortung
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Gesprächsführung
- Kontaktfähigkeit
- Sittliches Verhalten wie: Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit
- Ausdauer, Motivation, Respekt und Toleranz
- Ordnung
- Leistungsbereitschaft

Die Maßnahmen zur Förderung der oben aufgelisteten Kompetenzen in den einzelnen Fächern und Fachbereichen sind in den schuleigenen Lehrplänen eingearbeitet.

c) Weitere Veranstaltungen und fest eingerichtete Maßnahmen

- Informationsveranstaltung für Eltern und SchülerInnen der Jahrgangsstufe 7 über die WPI-Fächer unter Teilnahme der jeweiligen KlassenlehrerInnen aufgrund ihrer Schlüsselposition im Verlauf des Beratungsprozesses bzw. der Wahlentscheidung der SchülerInnen
- Information durch die FachlehrerInnen im Unterricht der Jahrgangsstufe 6 über die Bedeutung des Faches Französisch für die weitere Schullaufbahn (2. Fremdsprache)
- Information der SchülerInnen in den Jahrgangsstufen 7-9 über die Bedeutung der Wahlfächer im Hinblick auf berufliche Perspektiven durch die Schulleitung
- Im WPI-Bereich ab Jahrgangsstufe 7 möglichst ein Informatikkurs mit einem angestrebten Mädchenanteil von 50%
- Intensive Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur-Vorstellung der Institution durch einen Mitarbeiter
- Besuch des BIZ in Gelsenkirchen
- Einzelberatung in der Schule und in der Arbeitsagentur
- Durchführung eines Betriebspraktikums (3 Wochen) in der Jahrgangsstufe 9
- An Projekttagen der Jahrgangsstufe 9 Angebote zum Bewerbungstraining
- Angebote in der Jahrgangsstufe 10 im Rahmen der Perspektivgruppen
- Hinweise auf „Tage der offenen Tür“
- Aushänge über Info-Veranstaltungen und Stellenangebote

(siehe Anlage 4:
Überarbeitetes Konzept zur Berufswahlvorbereitung – Perspektivgruppen Jg. 10)

5) Verkehrserziehung

Unser neu überarbeitetes Konzept zur Verkehrserziehung sollte zum einen eine enge Theorie-Praxis – Verknüpfung aufweisen und gleichzeitig die Angebote zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern gezielt aufgreifen und nutzen.

(Neues Konzept: siehe Anlage 5)

E) Fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben

1) Arbeitsgemeinschaften

Das Angebot der Arbeitsgemeinschaften ist abhängig von der personellen und stundenplantechnischen Situation des jeweiligen Schuljahres.

Allgemein formuliert haben die Arbeitsgemeinschaften die Funktion, die SchülerInnen zur Teilhabe am kulturellen Leben zu befähigen und zu motivieren. Sie sollen die Kinder zur Übernahme von Verantwortung anregen und ihre Kreativität fördern. Unsere Schule bietet nach Möglichkeit folgende AGs an:

Chor

Theater

Instrumentalgruppe

Weitere Arbeitsgemeinschaften können bei Interesse der Elternschaft angeboten werden. Im Bereich der Übermittagbetreuung gibt es – nach Absprache – weitere AG-Angebote. Seit dem Schuljahr 2011/12 erfolgt das AG-Angebot im Übermittagbereich ausschließlich durch den Träger „Bauverein“.

2) Projekte

Projekte schaffen den nötigen Freiraum, um Schule als Erfahrungsraum erleben zu können und dienen dem Erwerb grundlegender sozialer Kompetenzen.

Im Rahmen unseres überarbeiteten Gewaltpräventionskonzeptes (siehe Anlage) wurden fest installierte Projektstage für verschiedene Jahrgangsstufen vorgesehen, die in jedem Schuljahr bereits bei der Zusammenstellung des Terminplans eingearbeitet werden, dazu gehören:

- 2 Schüler-Streitschlichter-Projektstage im Jahrgang 5 und 6 im Paul-Loebe-Haus
- 2 Projektstage zur Persönlichkeitsstärkung in Jahrgang 7
- 1 Projekttag zur Stärkung von Kompetenzen zur Persönlichkeit in Jahrgang 9
- 1,5 Projektstage für die Abschlussfeier der 10. Klassen (jahrgangsstufenübergreifend) zur Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Abschlussfeier, die an unserer Schule lange Tradition und große Bedeutung für die gesamte Schulgemeinde hat

3) Wettbewerbe

Die Durchführung von Wettbewerben soll sowohl klassenintern als klassen- und schulübergreifend erfolgen. Die Teilnahme an Wettbewerben kann die Leistungsbereitschaft der SchülerInnen fördern und ihre Kritik- und Teamfähigkeit verbessern. Außerdem bieten sie auch den leistungsstarken SchülerInnen und Schülern Anreize zum Ausbau und zur Weiterentwicklung ihrer individuellen Stärken.

In der Jahrgangsstufe 5 und 6 sind sportliche Wettbewerbe wie Fußball- und Abtreffball- Turniere in klassenübergreifender Form eingeplant. Sie werden mit Unterstützung der SV regelmäßig durchgeführt.

Die SchülerInnen der Jahrgangsstufe 6 erhalten die Gelegenheit, an einem Lesewettbewerb teilzunehmen.

Im Rahmen des neigungsdifferenzierten Sportunterrichts in den Jahrgangsstufen 9 und 10 werden jahrgangs- und schulübergreifende Wettbewerbe in den Großen Spielen organisiert und durchgeführt.

Im Fachunterricht sollen klasseninterne Wettspiele und Wettbewerbe durchgeführt werden, um die fachbezogene Leistungsbereitschaft der SchülerInnen zu verbessern oder zu stabilisieren.

4) Religiöse, soziale und kulturelle Aktivitäten

Schulische Aktivitäten sollen dazu beitragen, in die Tradition der Religionsgemeinschaft einzuführen und deren Werte zu vermitteln. Die SchülerInnen sollen so die Möglichkeit erhalten, über Vergangenes und Zukünftiges zu reflektieren. Sie sollen erkennen, dass das eigene Leben unter Gott gestellt werden kann. Nicht zuletzt sollen die gemeinsamen Aktivitäten so ausgewählt werden, dass sie Gelegenheiten bieten, um Gemeinschaft zu erleben und interkulturelles Lernen zu fördern.

Nach Möglichkeit werden Gottesdienste von den ReligionslehrerInnen vorbereitet. Danach findet ein Unterrichtsgang zur Kirche statt.

Zusammen mit einem Religionslehrer /einer Religionslehrerin bereiten SchülerInnen der 10. Klassen einen ökumenischen Gottesdienst und /oder eine inter-religiöse Feier für den Tag der Entlassung der 10. Klassen vor.

Es kann ein Besuch einer Moschee und einer Synagoge stattfinden. Die SchülerInnen sollen hierbei die Möglichkeit erhalten, andere Religionen kennen zu lernen insbesondere die religiöse Welt ihrer muslimischen MitschülerInnen. Auf diese Weise kann die Toleranz gegenüber anderen Religionen gestärkt werden.

Im Rahmen des Unterrichts der verschiedenen Fächer und Fachbereiche sind fächerübergreifende Vorhaben erwünscht, die die SchülerInnen zur kulturellen Teilhabe an unserer Gesellschaft befähigen

sollen und ihr soziales Engagement wecken beziehungsweise verbessern sollen und ihnen Möglichkeiten zu sinnvoller Freizeitgestaltung, zum Beispiel im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit, eröffnen sollen:

- Besuch von Senioren- und Pflegeheimen
- Besuch von Kindertagesstätten
- Teilnahme an Spendenaktivitäten
- Besuch der Stadtbücherei
- Einladung von Autoren

5) Schulfeste und Schulfeiern

Schulfeste und Schulfeiern setzen besondere Akzente im Ablauf des Schuljahres.

SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen erhalten die Möglichkeit miteinander zu planen, organisieren und Schulleben zu gestalten und sich mit ihrer Schule zu identifizieren. Gleichzeitig ermöglichen sie die Öffnung der Schule nach außen. Die Organisationsfähigkeit und Teamfähigkeit werden geschult, das Selbstbewusstsein gestärkt, praktische Fertigkeiten erlernt oder ausgebaut und Freude am gemeinschaftlichen Handeln und am erzielten Erfolg empfunden.

Folgende Feiern und Feste sollen an unserer Schule regelmäßig stattfinden:

- Begrüßungsfeier am 1. Schultag der 5. Klassen
- Sportfest/ Sponsorenlauf
- Entlassfeier für die Jahrgangsstufe 10
- Schulfest oder Basar (alle zwei Jahre)

6) Suchtprävention/Gewaltpräventionskonzept

Im Rahmen unserer Schulentwicklungsarbeit wurde ein neues Konzept zur Sucht – und Gewaltprävention erarbeitet (siehe Anlage 6).

a) Grundgedanken zur Suchtprävention

Suchtpräventives Arbeiten ist eine Aufgabe aller LehrerInnen und wird als durchgehendes Unterrichtsprinzip verfolgt.

Nicht die Droge steht im Mittelpunkt des Unterrichts, sondern die Person des Schülers/der Schülerin und die angebotenen Lernbedingungen nehmen eine zentrale Rolle ein.

Ausgestaltete Klassenräume, ein positives Lernklima, das Lernen lernen und vor allem die Stärkung der Schülerpersönlichkeit sind Grundbausteine suchtpräventiven Arbeitens. Folgenden weiteren pädagogischen Erziehungsprinzipien kommt auch eine entscheidende Rolle zu:

- Vermittlung von Problemlösungsstrategien
- Freude am sozialen Miteinander und an gemeinsamen Lösungen
- Erziehung zur Konfliktfähigkeit
- Zurückhaltender Umgang mit der Darstellung von Fallbeispielen als vermeintliche Abschreckungsmaßnahmen, um das Wecken von Neugier zu verhindern
- Übungen zur Selbsterfahrung und Selbstwahrnehmung sowie zur Erfahrung von Stille im Unterricht

Die Beratungslehrerin für Suchtvorbeugung ist für Erziehungsberechtigte, Schüler- und Schülerinnen und für Kollegen und Kolleginnen jederzeit ansprechbar und initiiert im Rahmen des neuen Präventionskonzepts die vereinbarten Projekte und Maßnahmen.

b) Grundideen der Gewaltprävention

Ausgehend von Berichten in den Medien und den mit Kolleginnen und Kollegen geführten Gespräche wächst die Zahl von Konflikten und deren Ausmaße im schulischen Alltag deutlich spürbar an. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die in sozial schwachen Familien und in schwierigen sozialen Milieus aufwachsen, hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich und erheblich erhöht und zeigt sich nicht nur in mangelnder Leistungsbereitschaft oder mangelnder Leistungsfähigkeit, sondern auch in massiven Defiziten bezüglich der persönlichen und sozialen Kompetenzen dieser Kinder und Jugendlichen:

Unentschuldigtes, häufiges Fehlen im Unterricht, Unpünktlichkeit, mangelnde Ordnung und Unzuverlässigkeit beim Mitbringen von Materialien, beim Anfertigen von Hausaufgaben und beim Einholen wichtiger Unterschriften erschweren die unterrichtliche Arbeit der Lehrer/innen. Zum anderen wächst die Zahl von Konflikten zwischen Schülern und Schülerinnen einer Klasse und auch klassenübergreifend.

Auf Dauer haben sich „klassische“ erzieherische Maßnahmen als unwirksam in der Vermeidung von Konflikten gezeigt. Sie führen nicht zu konstruktiven Lösungen und sind auch nicht vereinbar mit einem sozial integrativen Verständnis von Unterricht und Erziehung.

Deshalb hat sich unsere Schule zum Ziel gesetzt, ein eigenes praktisches Konzept der Gewaltintervention und Prävention umzusetzen. Dieses Konzept basiert auf der Grundlage des amerikanischen Modells „Konfliktvermittlung durch Schülerinnen und Schüler“ (Schüler-Streit-Schlichter-Modell).

c) Mediation als Grundlage einer neuen Konfliktkultur

Mediation ist eine Methode zur Vermittlung in Konflikten. Der Grundgedanke der Mediation, die inzwischen auch erfolgreich im juristischen Bereich eingesetzt wird, ist, dass nicht die Konflikte das eigentliche Problem sind, sondern die Art und Weise, wie wir damit umgehen.

Auf dieser Methode basiert das „Schüler-Streit-Schlichter-Modell“, das ein Baustein in unserem Gewaltpräventionskonzept ist. Mediation kann kurzfristig wirksam zur Konfliktlösung eingesetzt werden. Langfristig kann Mediation ein positives Element zur Veränderung des Umgangs miteinander sein. Am wirkungsvollsten ist diese Methode, wenn Mediation und andere Formen konstruktiver Konfliktbearbeitung durch Vernetzung verbunden werden. Neue offenere Lernformen erfordern auch ein angenehmes Arbeits- und Lernklima in den Klassen.

Die SchülerInnen sollen befähigt werden, künftig auf Gewalt als Mittel zur Lösung von Konflikten zu verzichten und einen kreativen Umgang mit Konflikten zu erreichen.

Dabei ist die Kenntnis von Grundregeln konstruktiver Konfliktlösung und Erweiterung der Handlungskompetenzen in kritischen und aggressiven Situationen eine Grundvoraussetzung, um mit Konflikten umzugehen. Die Kinder und Jugendlichen sollen entsprechende Techniken hierzu im Unterricht und in ergänzenden Trainings erlernen. Sie werden damit befähigt, eigene Konflikte besser zu lösen und anderen ebenfalls Hilfestellung zu geben.

Parallel dazu müssen auch Kolleginnen und Kollegen befähigt werden, Konfliktsituationen frühzeitig zu erkennen und im Sinne der Grundregeln zu verfahren.

Somit soll vermieden werden, dass Konflikte erst zur Kenntnis genommen werden, wenn „etwas passiert ist“.

Hilfreich ist die Kenntnis des Lehrers/der Lehrerin über die Problemlagen von Kindern, die sich aus ihren Lebensbedingungen und ihrem Lebensweltbezug erklären. Die Einbeziehung des sozialen Umfelds ist notwendig.

Praktische Umsetzung des Konzeptes in der schulischen Arbeit

(siehe Anlage6: Neues Sucht-,Gewaltpräventionskonzept)

Konfliktbearbeitung als Teil der SV-Arbeit

Die Klassensprecher aller Jahrgangsstufen sollen in einem Seminar gemeinsam trainiert werden.

Das Hauptziel des SV- Trainings liegt zum einen in der Rollenklärung und zum anderen in der Vermittlung von Methoden und Arbeitstechniken, die den Schülern helfen, ihr Anliegen zu verwirklichen. Rollenklarheit und Zielorientierung stärken in Zusammenwirken mit einer gesteigerten methodischen Sicherheit das Selbstbewusstsein der TeilnehmerInnen. Es erwächst ein größeres Durchsetzungsvermögen in Konfliktfällen und ein Entscheidungsspielraum darüber, ob und wie sie in solchen Situationen eingreifen beziehungsweise sich zu diesen abgrenzen können. Parallel dazu sollte die SV in allen Klassen bei der Erarbeitung von Klassenregeln mitarbeiten.

(siehe Anlage 8: Weitere SV-Arbeit)

F) Klassenfahrten und Unterrichtsgänge

1) Klassenfahrten an unserer Schule

Die Schulkonferenz legt den Rahmen für Schulfahrten und Schulwanderungen fest.

Folgende (mehrtägige) Klassenfahrten sollen an unserer Schule durchgeführt werden:

a) Mehrtägige Klassenfahrt in der Erprobungsstufe

Innerhalb der Erprobungsstufe wird eine mehrtägige Klassenfahrt in die nähere Umgebung der Heimat durchgeführt. Eventuelle Abweichungen hiervon werden ggf. von der Klassenkonferenz beschlossen.

Diese Fahrt soll Hilfen und Möglichkeiten zum Aufbau und zur Gestaltung sozialer Beziehungen und sozialer Verhaltensweisen geben, um verantwortliches Handeln zu fördern. Durch gemeinsames Planen und Erleben kann ein " Wir-Gefühl" in den Lerngruppen geschaffen werden und die Klassenlehrerinnen bauen tragfähige Beziehungen außerhalb des Unterrichtsrahmens auf.

b) Klassenfahrten in den Jahrgangsstufen 7/8

In den Jahrgangsstufen 7/8 werden entweder eine mehrtägige oder drei eintägige Fahrten durchgeführt.

Hierdurch sollen die sozialen Beziehungen in der Lerngruppe gefestigt werden- besonders im Hinblick auf die in den letzten Jahren angewachsene Zahl von „Seiteneinsteigern“, die sich in der schwierigen Zeit der Pubertät an einer anderen Schulform bewähren und in einer neuen Lerngruppe integrieren müssen.

Außerdem kann eine Intensivierung des persönlichen Kontakts zwischen Lehrenden und Lernenden, zwischen Schule und Elternhaus bewirkt werden.

Weitere pädagogische Ziele einer solchen Fahrt können in der Förderung der Allgemeinbildung, in der Sensibilisierung für Natur- und Umweltschutz, im Lernen vor Ort als Weiterführung und Vertiefung des schulischen Unterrichts gesehen werden.

Die alternative Durchführung von drei eintägigen Schulwanderungen ist mit vergleichbaren Zielsetzungen verbunden. Hierbei soll das Kennenlernen des näheren Heimatraumes und das Aufzeigen von sinnvollen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im unmittelbaren Umfeld der SchülerInnen als vorrangige Schwerpunktsetzung gesehen werden. Der ausschließliche Besuch eines Freizeitparks wird hierbei nicht als wünschenswert betrachtet.

c) Klassenfahrten in den Jahrgangsstufen 9/10

Die Fahrten zum Ende der Schulzeit in der Realschule finden i.d.R. im ersten Halbjahr der Klasse 10 statt. Sie werden nach Entscheidung der Klassenleitung als mehrtägige Fahrt oder als Block mehrerer eintägiger Fahrten zeitgleich in allen Klassen 10 durchgeführt.

Dabei gelten die bereits für die Jahrgangsstufen 7/8 genannten Grundsätze.

2) Unterrichtsgänge in den verschiedenen Fächern

Da Lernen vorrangig als umfassender Prozess der Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Lebenswirklichkeit verstanden wird, kommt der Unterscheidung zwischen unmittelbarer und vermittelter Erfahrung eine besondere Bedeutung zu. Neben der Einbeziehung von Zeitzeugen, Exkursionen, Betriebserkundungen und Praktika ergänzen und erweitern die Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten das Lernen der SchülerInnen in besonderer Weise. Auf Vorschlag der Fachkonferenzen wird in der Lehrerkonferenz entschieden, welche Unterrichtsgänge in den verschiedenen Jahrgängen verbindlich in allen Klassen oder Kursen einer Jahrgangsstufe durchgeführt werden sollen. Hierbei ist eine Absprache der FachlehrerInnen unerlässlich, da zum einen der Differenzierungsunterricht in den Klassen 7-10 nicht zu stark beeinträchtigt werden darf, und zum anderen die anfallenden Kosten pro Schuljahr für das Aufsuchen außerschulischer Lernorte in einem angemessenen Rahmen bleiben müssen. Die Fachkonferenzen nehmen die verbindlichen Unterrichtsgänge in ihre schuleigenen Lehrpläne auf.

G) Konzepte zur Qualitätssicherung

1) Parallelarbeiten

a) Planung von Parallelarbeiten

Die FachkollegInnen der betreffenden Lerngruppen treffen sich zu Beginn des Schuljahres und erarbeiten auf der Grundlage der schuleigenen Lehrpläne die Konzeption der Parallelarbeiten mit der Festlegung von Inhalten, Terminen und Bewertungskriterien.

b) Durchführung von Parallelarbeiten

Der Termin der Parallelarbeiten wird den SchülerInnen in dem für Klassenarbeiten üblichen Zeitrahmen vorab bekannt gegeben.

c) Evaluation von Parallelarbeiten

Um Konsequenzen für die Durchführung zukünftiger Parallelarbeiten ziehen zu können, werden wichtige Fakten dokumentiert und ihre Analyse an die Fachkonferenzen weitergegeben. Eine Analyse der Fehlerhäufigkeiten sollte an die Fachkonferenzen weitergeleitet werden. Auch Inhalt, Methode, Aufbau, Arbeitszeit und Schwierigkeitsgrad sollen kritisch unter die Lupe genommen werden, um die folgende Arbeit zu optimieren.

2) Förderung in der deutschen Sprache in allen Fächern

Im Rahmen der Fachkonferenzen wurden konkrete Vereinbarungen zur Umsetzung in den jeweiligen Fächern erarbeitet und verschriftlicht. Diese sind Bestandteil der schuleigenen Lehrpläne. Die allgemeinen Schwerpunkte zur Förderung in der deutschen Sprache wurden im Rahmen von Lehrerkonferenzen und weiterführend in einer Arbeitsgruppe ausgearbeitet.

Die im Folgenden dargestellten Vereinbarungen erwachsen aus den langfristigen Beobachtungen der Sprachleistungen unserer SchülerInnen und beziehen sich auf den unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich. Sie sind außerdem in vielen Punkten konkrete Maßnahmen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Entwicklungszielen unserer Schule zu sehen sind.

Die Überarbeitung und Aktualisierung der folgenden Vereinbarungen ist Teil unserer Schulentwicklungsarbeit und in Kürze geplant (siehe Anlage: Arbeitsplan ...)

a) Fächerübergreifende Vereinbarungen

Häufig auftretende gravierende Fehler im mündlichen und schriftlichen Bereich werden regelmäßig thematisiert.

Fachspezifische sprachliche Strukturen werden im Unterricht erarbeitet, eingeübt und bei Tests in die Korrektur einbezogen.

Bei schriftlichen Tests werden gravierende sprachliche Fehler im fließenden Text korrigiert, allerdings nicht durch Korrekturzeichen am Rand markiert, um die Übersichtlichkeit für die SchülerInnen zu erhalten.

In Schülerheften werden die Texte, die als Einzelleistung bewertet werden, sprachlich konsequent korrigiert.

Bei der Beurteilung mündlicher Sprachleistungen werden in allen Fächern folgende Aspekte berücksichtigt, dies gilt insbesondere für die Leistungsbewertung in der Erprobungsstufe – auch im Hinblick auf Entscheidungen über die Schulformempfehlung:

- Sprechen in vollständigen Sätzen
- Verständlichkeit der sprachlichen Darstellungen
- Einhalten von Gesprächsregeln
- Argumentationsfähigkeit (sachliche Auseinandersetzung)
- Bereitschaft und Fähigkeit auf Beiträge der Gesprächspartner inhaltlich einzugehen
- Fähigkeit zu sprachlich angemessenem Umgang mit Meinungsäußerungen, die von der eigenen Meinung abweichen

Beim Einsatz von Texten im Fachunterricht werden grundlegende Arbeitstechniken zur Texterschließung in allen Fächern durchgeführt, dazu gehören das Markieren/Unterstreichen von Schlüsselwörtern, die Einteilung von Sinnabschnitten, die Formulierung von Überschriften für einzelne Sinnabschnitte, kurze und treffende Formulierungen für die Kernaussagen eines Textes.

b) Weitere Maßnahmen zur Förderung

Es werden außerdem im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften und Förderkursen Möglichkeiten zur Verbesserung der Sprachkompetenz angeboten:

- Förderkurs für SchülerInnen mit LRS-Problematik
- Deutsch als Zweitsprache
- Deutsch-Rechtschreibtraining
- Deutsch- Leseförderung
- D-Förderunterricht in den Abschlussklassen
- Zusätzliche Deutschstunden als Ergänzungsstunden
- Individuelle Förderung im Selbstlernzentrum mit Lernsoftware „Oriolus“

3) Evaluationsmaßnahmen

a) Evaluation zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit in der Erprobungsstufe

- Bereits im Schuljahr 2004/05 wurden im Rahmen einer Befragung der Erziehungsberechtigten der Jahrgangsstufe 5 die Wünsche der Eltern zu Kontakten mit der Schule erhoben, um die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrerinnen zu optimieren. Hierbei wurden folgende Ergebnisse ermittelt und in unserer praktischen Arbeit aufgenommen bzw. berücksichtigt:
- Die Elternsprechtage sind für die große Mehrheit der Eltern die wichtigste Kontaktmöglichkeit zur Schule (80%)
- Nahezu genauso wichtig wurden die schriftlichen Mitteilungen der Schule über Auffälligkeiten beim Lern- und Sozialverhalten eingestuft. (70%)
- Ebenfalls als sehr wichtig wurden von der großen Mehrheit der Eltern die schriftlichen Lern- und Förderempfehlungen eingestuft.(70%)
- Ca. zwei Drittel der Eltern betrachteten das eingeführte Elternkontaktheft als sehr wichtiges Instrument zur gegenseitigen Kontaktpflege zwischen LehrerInnen und Erziehungsberechtigten.(65%)
- Deutlich mehr als die Hälfte der Eltern stuften persönliche Beratungsgespräche (vor Ort oder telefonisch) als sehr wichtig und hilfreich ein (58%/50%)
- Elternabende und Elternbesuche im Unterricht wurden nur von 25% bzw. 11% der Eltern als sehr wichtig angesehen
- Die Erwartungen der Erziehungsberechtigten an die Klassenpflegschaftssitzungen lagen vorrangig im Informationsbedarf zum Lern- und Arbeitsverhalten der jeweiligen Klasse des eigenen Kindes (25%)
- An zweiter Stelle wurden Informationen über Unterrichtsinhalte gewünscht (23,8%)
- An dritter Stelle wurden gemeinsame Vereinbarungen zur Bildungs-und Erziehungsarbeit als vorrangige Erwartung an die Klassenpflegschaft genannt(18,7%)
- Beim Elternsprechtage werden vorrangig Informationen/Beratungen zu folgenden Aspekten erwartet bzw. gewünscht: Leistungsstand, Arbeitsverhalten, Sozialverhalten
- Die Ergebnisse der Befragung wurden den Beteiligten mitgeteilt und werden seitdem bei der Zusammenarbeit berücksichtigt.

b) Weitere Evaluationsmaßnahmen

(siehe Anlagen)

4) Schulprogrammentwicklung der letzten Jahre

a) Weiterarbeit an den Entwicklungszielen vom 27.12. 2005

Es wurden im Laufe der Schulentwicklungsarbeit der letzten Jahre folgende Ergebnisse bzw. Zwischenergebnisse zu den letzten Entwicklungszielen (siehe Schulprogramm 2005, S. 71 ff) erreicht:

Zu Ziel 1:

Erweiterung/Ausbau des Konzeptes zur Gewaltprävention

Ergebnisse:

Nach ständiger Überarbeitung wurde ein neues Konzept erstellt (siehe Anlage)

Es wird seit dem Schuljahr 2010/11 erprobt und soll nach dem Schuljahr 2011/12 evaluiert werden.

Zu Ziel2:

Die Sauberkeit und Ordnung in den Klassenräumen soll verbessert werden.

Ergebnisse:

Es wurde phasenweise ein Belohnungssystem für die sauberste Klasse erprobt, der erwartete durchschlagende Erfolg blieb jedoch aus, eine zentrale Steuerung des Belohnungssystems erwies sich als nicht praktikabel. Aus diesem Grunde wurde die Verantwortung an die Klassen und deren Klassenleitungen bzw. Kursleitungen übertragen, die ihrerseits regelmäßige Rituale zur täglichen Reinigung und zur Grundreinigung der Klassenräume einrichten.

Des Weiteren wurden zwischenzeitlich erste Überlegungen zur Umstellung auf ein Lehrerraumprinzip angestellt, die weitere Vorantreibung dieses Vorhabens musste jedoch bis auf weiteres verschoben werden, da umfangreiche Umbaumaßnahmen geplant und zurzeit im Gange sind, die die Raumsituation der Schule stark beeinträchtigen

Zu Ziel 3:

Die Beratungstätigkeit soll im Hinblick auf Quantität und spezifische Problemlagen evaluiert werden, um Aufschluss über eventuell notwendige Veränderungen oder Akzentverschiebungen in unserer pädagogischen Arbeit zu geben

Ergebnisse:

Diese Auswertung ist im Jahre 2009 erfolgt.

Die Ergebnisse wurden von der Beratungslehrerin für Erziehungsschwierigkeiten im Rahmen einer Lehrerkonferenz vorgetragen. Im Zuge der Auswertung wurde zum einen die Zusammenarbeit der Kollegen und Kolleginnen innerhalb eines Jahrgangsteams intensiviert, indem die beratenden Konferenzen speziell in den Jahrgängen 7-9 zeitlich verlängert und inhaltlich akzentuiert wurden. Die Beratungslehrerin nimmt an diesen Konferenzen teil. Außerdem wurden feste Termine der Beratungslehrerinnen für Kollegen und Kolleginnen angeboten, um die Zusammenarbeit bei der Beratungstätigkeit zu intensivieren. Erst im August 2011 wurde außerdem auf vielfachen Wunsch des Kollegiums eine Fortbildung für die KollegInnen durchgeführt, bei der die Beratungskompetenz und die effektive Zusammenarbeit mit externen Partnern der Stadt Gelsenkirchen verbessert werden soll. Hierbei wurde eine Vertreterin des Jugendamtes eingeladen.

Im Rahmen der weiteren Entwicklungsarbeit sind neue Konzeptionen zum Beratungskonzept in Erarbeitung (siehe Anlage: „Arbeitsplan...“)

Zu Ziel 4:

Erarbeitung und Einführung eines neuen Konzeptes zur Verkehrserziehung

Ergebnisse:

Es wurde ein neues Konzept unter Beteiligung der verschiedenen Fachkonferenzen erarbeitet und nach Genehmigung durch die Schulkonferenz eingeführt.

(siehe Anlage 5)

Zu Ziel 5:

Es soll eine Elternbefragung über die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus durchgeführt werden, um die Kooperation mit den Eltern in der Erprobungsstufe zu verbessern.

Ergebnisse:

Die Befragung wurde durchgeführt und die Ergebnisse im Rahmen einer Lehrerkonferenz vorgestellt. Die Ergebnisse dieser Befragung sind auf S.53 dieses Schulprogramms subsumiert dargestellt.

Zu Ziel 6:

Die Öffentlichkeitsarbeit in der Schule soll intensiviert werden.

Ergebnisse:

Es wurde eine Kollegin mit der besonderen Aufgabe zur PR-Arbeit beauftragt, die als Multiplikatorin auch die Öffentlichkeitsarbeit einzelner Fachbereiche und/oder Projekte unterstützt. Insbesondere in den Schuljahren 2008/09 und 2009/10 wurde im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung des 50-jährigen Schuljubiläums intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Außerdem wurde von der „PR-AG“ die Einrichtung unserer Schulhomepage geleistet. Alle Projekte, die unsere Schule durchführt, werden der Presse mitgeteilt und regelmäßig werden dazu Pressevertreter eingeladen. Die Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil wurde außerdem durch ein Kooperationsangebot des naturwissenschaftlichen Bereichs mit Grundschulen in der Umgebung (Labortag Chemie) und durch die regelmäßigen Aufführungen unserer Musical- AG intensiviert. Das Info-Material der Schule wurde ständig überarbeitet und aktualisiert und die Grundschulen erhalten vor dem Tag der offenen Tür aktuelles Info-Material der Schule.

b) Neue Entwicklungsziele unserer Schule (nach 2005)

Im Laufe der ständigen Schulentwicklungsarbeit wurden folgende neue Entwicklungsziele formuliert:

Ziel1:

Profilbildung in der Erprobungsstufe – „Schwerpunktsetzung von Anfang an“

Ergebnisse:

Es wurde in den Schuljahren 2006/07 und 2007/08 ein Konzept entwickelt, um den Neigungen und Interessen der Kinder von Jahrgang 5 an entgegenzukommen. Verstärkter Unterricht in den gewählten Schwerpunkt – Fachbereichen bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre individuellen Begabungen auszubauen und erleichtert ihnen gleichzeitig die laut Vorgaben früh zu treffende Entscheidung für ein 4. Klassenarbeitsfach.

(siehe Flyer zur *Schwerpunktsetzung von Anfang an*)

Ziel 2:

Überarbeitung des Erprobungsstufenkonzepts von der Klasseneinteilung bis zur ersten Erprobungsstufenkonferenz im Hinblick auf die veränderte Schülerschaft und die häuslichen Strukturen in Gelsenkirchen und im Hinblick auf die aktuellen Aufnahme- und Fördervorgaben

Zwischenergebnisse:

Überarbeiteter Protokollbogen für die Erprobungsstufe und Erprobung bzw. Optimierung der Datenerfassung in Protokollform

Veränderte Terminierung der 1. Erprobungsstufenkonferenzen im Jahrgang 5, verbunden mit verlängerter Beratungszeit pro Klasse

Stärkere Einbeziehung der zukünftigen Klassenleitungen in Jg. 5 bei der Klasseneinteilung der neuen SchülerInnen

Evaluationsvorhaben: Auswertung der Abschlüsse der Erprobungsstufe

(siehe Anlage: Arbeitsplan zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulprogramms)

5) Fortbildungskonzept

a) Grundlage

„Schulen erstellen im Rahmen des Schulprogramms eine Fortbildungsplanung, die sowohl die Systembedürfnisse als auch die pädagogischen und fachlichen Fortbildungsnotwendigkeiten der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigt“ (aus dem RdErl. des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 27.04. 2004).

b) Finanzielle Rahmenvorgaben

Zur Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen wird jeder Schule ein Budget von der Bezirksregierung Münster zur Verfügung gestellt, das über die Stadt Gelsenkirchen auf das Schulkonto überwiesen wird.

Ab 2005 werden jährlich pro Lehrkraft 25 Euro berechnet. Nicht in Anspruch genommene Gelder können z.T. ins nächste Schuljahr übertragen werden.

c) Inhaltliche Schwerpunkte der Fortbildungen an unserer Schule

Themen, die im Rahmen der Schulprogrammarbeit mehrheitlich beschlossen werden

Kernlehrpläne

Qualifikationserweiterung im Sicherheitsbereich (Gefahrstoffverordnung, Nachqualifizierung Erste Hilfe,...)

Weiterbildung in den Fachbereichen (auf Vorschlag und in Abstimmung mit den Fachkonferenzen)

Die den Schulentwicklungsvorhaben direkt zuzuordnenden Fortbildungen (geplant oder bereits durchgeführt) sind der Anlage: Arbeitsplan... zu entnehmen.

Die Kollegen und Kolleginnen, die eine Fortbildung besucht haben, fungieren als Multiplikatoren in den Fachkonferenzen, ggf. auch in anderen Gremien.

Die Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung wird in Form einer Kopie des Antragformulars unter Angabe des/der teilnehmenden Kollegen/Kolleginnen, des Themas und der relevanten Fachbereiche in einem Ordner gesammelt und ist jederzeit im Konrektorenzimmer einzusehen.

d) Mögliche Formen der Fortbildung

(1) Schulinterne Lehrerfortbildung

Die Schule kann Referenten einladen und diese aus dem eigenen Etat bezahlen.

Bei Moderatoren der Bezirksregierung fallen nur die entstandenen Fahrtkosten an.

(2) Schulexterne Lehrerfortbildung

Fortbildungsangebote der Bezirksregierung Münster können nur mit Zustimmung der Schulleitung besucht werden. Es muss ein Antrag bei der Bezirksregierung gestellt werden, bei Zusage folgt eine Einladung mit Dienstunfallschutz.

(3) Fortbildung anderer Träger

Die Beantragung läuft über Sonderurlaub (Erlasslage zur Terminierung beachten), die Reisekosten werden aus dem Fortbildungsbudget erstattet.

H) Anlagen zum Schulprogramm

Arbeitsplan zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulprogramms ab Schuljahr 2010/2011

Anmerkung zur Initiierung und Steuerung der Schulentwicklungsvorhaben:

Die Schulleitungsmitglieder treffen sich wöchentlich zu einer ca. dreistündigen Teamsitzung, in der tagesaktuelle Probleme und anstehende Organisationsaufgaben besprochen werden. Außerdem werden diejenigen Bereiche in den Blick genommen, die Gegenstand längerfristiger Schulentwicklungsvorhaben sein sollten. Die Bereiche ergeben sich aus den Beobachtungen des gesamten Schulleitungsteams, einzelner Schulleitungsmitglieder innerhalb ihrer jeweiligen Aufgabenbereiche sowie durch Anregungen aus dem Kollegium bzw. einzelner Arbeitsgruppen.

Die angedachten Entwicklungsvorhaben werden anschließend mit den verantwortlichen Personen(gruppen) gemäß Geschäftsverteilungsplänen (siehe unten) besprochen und zur eigenverantwortlichen Weiterentwicklung und Konzeptgestaltung übergeben.

Dazu werden diese Personen(gruppen) auch zur Schulleitungsteamsitzung eingeladen bzw. treffen sich einzelne Schulleitungsmitglieder mit diesen Personen(gruppen). In diesem Sinne versteht sich das Schulleitungsteam zusammen mit den unterschiedlichen Arbeitsgruppen im weitesten Sinn als Steuergruppe mit wechselnder, aufgabenspezifischer Zusammensetzung.

Fertig durchgeplante Konzepte werden den Mitwirkungsorganen zur abschließenden oder zunächst probeweisen Einführung vorgelegt.

Im Schuljahr 2013/2014 wurde der Lehrerrat hier verstärkt eingebunden. Nach einer offenen Aussprache des Lehrerrates mit dem Kollegium ohne Beisein des Schulleitungsteams konnte die Bildung von vier Arbeitsgruppen zu Schulentwicklungsvorhaben initiiert werden.

Im Schuljahr 2015/2016 wurde eine feste Steuergruppe gegründet (KG, LK, W, FE, KE, KRE, KU, MN, SH, ST, TEU, WE). *Ziele, Ergebnisse und Evaluation der Steuergruppenarbeit: siehe Anlage "Schulentwicklungsprojekte, für die Stellenanteile aus Rundungsgewinnen beantragt wurden", jährlicher Bericht zur Verwendung der Stellenanteile aus Rundungsgewinnen*

aktuelle Bestandsaufnahme, Um- und Überarbeitung der bestehenden Konzepte zur Sucht- und Gewaltprävention im Sinne der Zusammenführung zu einem Konzept der Prävention und Persönlichkeitsstärkung (Schuljahre 08/09, 09/10 und 10/11)

verantwortliche Lehrkräfte: WI, RU, LN, W, Fachkonferenzvorsitzende einschlägiger Fächer,

Fortbildungen: extern von einzelnen verantwortlichen Lehrkräften (fortlaufend), intern 08/09 (No-Blame-Approach, veränderte Schülerschaft),

Zwischenergebnis: überarbeitetes Konzept zur Sucht- und Gewaltprävention als Anlage zum Schulprogramm in der Erprobungsphase (10/11 ggf. länger)

weiterer bedarfsgerechter Ausbau der pädagogischen Übermittagbetreuung (ab Schuljahr 08/09 und fortlaufend)

verantwortliche Lehrkräfte: WI, KG, Bauverein, LK, W, Schulträger

Fortbildungen: nach Zeitressource Besuch externer Angebote, Mitarbeit im städtischen Qualitätszirkel, Teamsitzungen der Schulleitung, z.T. auch mit dem Bauverein

Zwischenergebnis: laufende Ausgestaltung des Angebotes (siehe jeweils aktuelle Übersicht),
Konferenzbeschlüsse zur Mittagspause und Aufsicht, Umgestaltung nach erster Evaluation zum 2. Hj. des Schuljahres 12/13,

für das Schuljahr 14/15: Neuplanung des freiwilligen Betreuungsangebotes nach Ende des Pflichtunterrichts (feste Betreuungsgruppe anstelle des breit gefächerten AG-Angebotes als

Reaktion auf stark zurückgehende Teilnehmerzahl an den AGs und häufigem Personalwechsel beim Träger)

Schulträger plant für 18/19 die Änderung des Essensangebotes: Kiosk anstelle der Anlieferung bestellter Menüs durch eine Caterer

Evaluationen: laufend durch auswertenden Austausch der Beteiligten (siehe Gesprächsprotokolle, Sachbericht zum Verwendungsnachweis der Mittel aus "Geld oder Stelle"

seitens des Schulträgers im Austausch mit Schulleitung, SV und Schulpflegschaftsvorsitzender:
Anlieferung bestellter Menüs durch einen Caterer hat sich nicht bewährt, das Angebot wird zu wenig genutzt, alle Beteiligten wünschen einen Kioskbetrieb mit Angeboten an verschiedenen Snacks (auch warm und vollwertig)

Umgang mit der veränderten Schülerschaft und Elternschaft (bei veränderten häuslichen Strukturen), Reduzierung der Quote nicht versetzter SchülerInnen, (ab Schuljahr 08/09 und fortlaufend), (u.a. verstärkt ab 2015/ 2016 Umgang mit herausforderndem Verhalten und Unzuverlässigkeit)

verantwortliche Lehrkräfte: gesamtes Kollegium,

Fortbildungen: intern ab 08/09 (Gesprächstraining), intern 08/09 (veränderte Schülerschaft), ab 09/10 jährlich Informations- und Beratungsfortbildungen bzw. Sitzungen der Jahrgangsstufen- und Klassenteams nach Bedarf, intern 12/13, 13/14, 15/16, 16/17 (SchILf, pädagogische Konferenzen, in 13/14 auch zum Konzept der konfrontativen Pädagogik mit externer Moderation), in 13/14 zusätzlich Arbeit in zwei Arbeitsgruppen zur „Konsequenten Durchführung des Beratungsablaufs bei Fehlverhalten von SchülerInnen“ bzw. zum „Regel- und Sanktionenkatalog der Schule, Classroom-Management“

(Überarbeitung im Sinne von Vereinfachung, Übersichtlichkeit, Durchsetzungsmöglichkeiten, Nutzung des Know how anderer Schulen und externen Experten, SchILf)

Zwischenergebnis: zumindest Stagnation der Quoten, Verbesserung problematischen Verhaltens (z. B. Verspätungen, unentschuldigtes Fehlen) bei einigen SchülerInnen, je nach Personalsituation in unregelmäßigen Abständen: Erprobung eines Auszeitraumkonzeptes, in den letzten beiden Schuljahren verstärkte Nutzung von Zeitressourcen aus Integrationsstellen für die gezielte Arbeit mit auffälligen SchülerInnen, insbesondere MigrantInnen (erscheint effektiver als das Auszeitraumkonzept), dazu ausführliche Konzeption, Austausch der BeratungslehrerInnen und des Kollegiums im Schuljahr 12/13, Änderungen in der Raumorganisation (fester Ausweichraum, Ruhe- und Sanitätsraum, Verlegung des Beratungsraumes, Medienequipment auf allen Etagen des Klassentraktes, Überlegungen zum Lehrerraumprinzip, wegen der Baumaßnahmen z.Z. zurückgestellt, s. auch u. 11/12), Einführung des internen Gesprächstrainings und der jährlichen internen Informations- und Beratungsfortbildungen bzw. der bedarfsgerechten Sitzungen der Jahrgangsstufen- und Klassenteams, sukzessive Erprobung neuer Regelungen zur Hausordnung, endgültige Verabschiedung einer neu gefassten Hausordnung im Schuljahr 10/11, weitere Änderung im Schuljahr 12/13 und 14/15, Änderung der Modalitäten zur Gestaltung der letzten Schultage des Jahrgangs 10 und der Abschlussfeierlichkeiten im Schuljahr 12/13,

Beschlüsse zur Erprobung nach einer pädagogischen Konferenz am 08.03.16, endgültige Beschlüsse nach Evaluationen durch die Steuergruppe am 28.02.17 (siehe Anlagen, Elternbrief),

Bzgl. Sozialer Kompetenztrainings siehe „Bestandsaufnahme aller schulischen Projekte...“,

Seit Sj. 16/17: in einigen Klassen eine Sportstunde für Konzentrations- und Entspannungsübungen,

Projekt zum Training sozialer Kompetenzen in Zusammenarbeit mit Schalke 04 , erste Erprobung im Sj. 16/17, weitere Angebote für die Klassen 8 im Sj. 17/18

Lernen mit Bewegung als methodische Variation wird verstärkt im Unterricht eingesetzt.

Damit die Förderung der leistungsstärkeren SchülerInnen nicht zu sehr in den Hintergrund tritt, werden diesen SchülerInnen besondere Angebote gemacht, z.B. Teilnahme an Wettbewerben, Beitritt zu einem Sportverein, etc.

Evaluation: fortlaufend Analyse der Quoten (Abschlüsse der Erprobungsstufe, Versetzungen, Abschlüsse der Klassen 10, Ordnungsmaßnahmen), aktuelle Bedarfsabfragen des Kollegiums bei der SchiLf in 12/13, regelmäßiger Austausch des Schulleitungsteams mit dem Kollegium,

Evaluationen der Steuergruppe, Evaluation des „Schalke-Projektes“ durch SCH

Umgang mit Notfallsituationen, von der Gründung eines schulinternen Krisenteams zur Befähigung aller Personen in der Schule zu adäquatem Verhalten in Notsituationen

(ab Schuljahr 09/10 und fortlaufend)

Verantwortliche: schulinternes Krisenteam, alle weiteren in der Schule tätigen Personen,

Fortbildungen: extern 09/10 und 10/11 einige Lehrkräfte bei der evangelischen Kirche und beim Zentralen Krisenteam der Stadt Gelsenkirchen (fortlaufender Arbeitskreis), intern 10/11

(Verhalten in Amoksituationen), Neuschulung des Kollegiums in Erster Hilfe 10/11, **Nachschulung 12/13 , 14/15 und 16/17**

13/14: Mitarbeit unserer Schule bei der Erstellung des neuen Notfallordners für die Schulen der Stadt Gelsenkirchen (BA mit ZIT)

Zwischenergebnis: technische Verbesserungen seitens des Schulträgers, laufend Unterstützungsangebote durch Mitglieder des schulinternen Krisenteams und die

fortgebildeten Lehrkräfte an das Kollegium, die Schüler- und Elternschaft, kontinuierliche Beratungen des Kollegiums zur Aufsichtsregelung,

sukzessive Umarbeitung des alten sog. Amokplanes im Sinne des neuen Ordners, Erstellung eines Elternbriefes bei aggressivem, den geregelten Unterrichtsbetrieb störendem Verhalten von Erziehungsberechtigten (auch im Sj. 14/15), Konferenzbeschluss zum Prozedere bei der Betreuung erkrankter oder verletzter SchülerInnen (Sj. 15/16),

Evaluationen: Beobachtung des Verhaltens bei Alarmübungen und kleinen Übungen mit SchülerInnen zu Amoksituationen, Auswertung von Brandschutzübungen, Austausch im SIT, Austausch in Lehrerkonferenzen

Bestandsaufnahme aller schulischen Projekte und Konzepte zur Aktualisierung des Schulprogramms, zur Verbesserung der Interdependenz und der Vereinbarkeit mit dem „Schulalltag“ (Pflichtunterricht, Klassenarbeiten, Prüfungen) (Schuljahr 09/10, 10/11 und 11/12, neu 13/14, da wegen des hohen Aufkommens an Sonderterminen mittlerweile die Kontinuität des regulären Fachunterrichts beeinträchtigt ist)

verantwortliche Lehrkräfte: Gesamtkollegium nach Anregung vom Schulleitungsteam in Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat, 13/14 besondere Arbeitsgruppe des Kollegiums

Zwischenergebnis: Überarbeitungen, Anlagen und Ergänzungen des Schulprogramms zu folgenden Bereichen: Lern-und Arbeitstechniken in der Erprobungsstufe, Soziales Lernen in der Erprobungsstufe, Konzept zur Sucht und Gewaltprävention, Konzept zur Berufswahlvorbereitung, Theater/ Musical, Verkehrserziehung, Schülerbibliothek, SV-Arbeit, Tätigkeitsprofil des Lehrerrates, u.a., Einarbeitung zu berücksichtigender Termine in den jährlichen Terminplan, verbesserte Passung der außerunterrichtlichen Schulveranstaltung mit dem mittlerweile sehr umfangreichen Terminplan der Schule (Lösungsvorschläge für die Durchführung von Unterrichtsgängen und Klassenfahrten bei minimierter Beeinträchtigung des Unterrichtsbetriebes sowie der Vorbereitung und Durchführung von Klassenarbeiten und Prüfungen), weitere Umsetzung der Vorschläge der Arbeitsgruppe aus 13/14 im Sj. 14/15 und 15/16 (insbesondere Projekttag für die Klassen 5 und 6): Diese sind jetzt in die mehrtägige Erprobungsstufenfahrt integriert, ggf. findet eine zweite mehrtägige Fahrt in der Erprobungsstufe oder in Klasse 7 statt. Außerdem bietet der Träger der Übermittagsbetreuung in der Woche vor den Sommerferien soziales Kompetenztraining für die Klassen 5 bis 7 an. Sofern zusätzlich Angebote des Jugendamtes für ein solches soziales Kompetenztraining bestehen, werden diese ebenfalls wahrgenommen.

Ausbau der individuellen Berufswahlvorbereitung in Perspektivgruppen (Jahrgang 10), siehe auch Homepage (Schuljahr 10/11 und fortlaufend), ab Sj. 18/19 Eingliederung in das Gesamtkonzept der Schule zur Berufswahlvorbereitung unter Berücksichtigung der Vorgaben des Landesvorhabens KAoA

verantwortliche Lehrkräfte: DF, LU, KG, JO, RU, LK, MÜ, TEU, MT, KRE, NI, BM

Fortbildungen: extern von einzelnen verantwortlichen Lehrkräften, z. B. DF an Berufskollegs,

Zwischenergebnis: siehe Anlage "Schulentwicklungsprojekte, für die Stellenanteile aus Rundungsgewinnen beantragt wurden", Einarbeitung in das überarbeitete Konzept zur Berufswahlvorbereitung

Planung für Sj. 18/19: Intensivierung der Kooperationen mit Betrieben auf Anregung und Vermittlung der IHK, auch für die Klassen 8 und 9

Ziele, Ergebnisse und Evaluation: siehe Anlage "Schulentwicklungsprojekte, für die Stellenanteile aus Rundungsgewinnen beantragt wurden", jährlicher Bericht zur Verwendung der Stellenanteile aus Rundungsgewinnen

Aus- und Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne im Hinblick auf Kompetenzorientierung, neue Formen des Lehrens und Lernens und individueller Förderung, Umsetzung schon vorliegender Kernlehrpläne in schuleigene Lehrpläne (intensiviert ab Schuljahr 10/11 und fortlaufend)

verantwortlich: alle Fachkonferenzen,

Fortbildungen: extern von einzelnen Lehrkräften bei guten Angeboten, z.T. auch beim Kompetenzteam, intern 07/08 und 10/11(Leistungsbewertung und neue Methoden im Fach Englisch), 09/10 (Leseförderung im Fach Deutsch), 10/11 (Lernort Wald im Fach Biologie),

extern: Implementationsveranstaltungen für neue Kernlehrpläne oder die Ausgestaltung der Hauscurricula bei bereits eingeführten Kernlehrplänen in 12/13 und 13/14 und 14/15 und 15/16

Zwischenergebnis: siehe schuleigene Lehrpläne, **Beschluss zur Einführung digitaler Tafeln im Sj. 16/17**

Evaluation: siehe andere Vorhaben, zusätzlich Analysen der LSE und ZP-Ergebnisse, Einholung von Schülerfeedbacks (**verstärkt ab Sj. 15/16**)

Um- und Überarbeitung des Beratungskonzeptes in Anpassung an den aktuellen Beratungsbedarf (Überlappung der Beratungsbereiche), frühzeitige Einarbeitung eines/ mehrerer Nachfolger der Beratungslehrerin für Lern- und Erziehungsschwierigkeiten, Stärkung der Beratungskompetenz der Klassenleitungen („Beratungslast auf viele Schultern verteilen“) (Schuljahr 10/11 und fortlaufend), siehe auch „...Einsatz der Sonderpädagogischen Fachkräfte“

verantwortliche Lehrkräfte: WI, W, LN, ggf. Klassenleitungen, BM, WE, NE, SCH

Fortbildungen: extern von einzelnen verantwortlichen Lehrkräften, intern ab 08/09 (Gesprächstraining), laufend: Gesprächsmöglichkeit für alle Lehrkräfte mit den fortgebildeten KollegInnen, 10/11 (Entwicklungssitzung), 11/12 (Vorstellung externer Partner), intern beginnend 12/13 und fortlaufend (Sitzungen des neuen Beratungslehrerteams, SchiLf, pädagogische Konferenzen)

Zwischenergebnis: Unterstützungsbedarf des Kollegiums wurde aktuell ermittelt, nochmals aktuelle Bedarfsabfragen des Kollegiums bei der SchiLf in 12/13

Zeitressourcen aus den Integrationsstellen für die gezielte Arbeit mit auffälligen SchülerInnen, insbesondere MigrantInnen wurden auch Klassenleitungen der mittleren Jahrgänge 7 und 8 zur Verfügung gestellt, dazu ausführliche Konzeption, Austausch der BeratungslehrerInnen und des Kollegiums im Schuljahr 12/13, Zeitressourcen sollen nunmehr allen Klassenleitungen zur Verfügung gestellt werden, Überlegungen/ Erprobungen zur Verbesserung der (schriftlichen) Kommunikation (FachlehrerInnen, Klassenleitungen, BeratungslehrerInnen, Schulleitung) laufen, Einrichtung und fortlaufende Pflege einer Lehrerseite der Schulhomepage, ab Sj. 13/14 besonders erforderlich wegen Fluktuation im und Vergrößerung des Kollegiums aufgrund der erhöhten Schülerzahl durch die neu Zugewanderten

In 13/14: Arbeit einer eigenen Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Informations- und Kommunikationsstrukturen, Vorschläge der Gruppe zur Erprobung in 14/15: siehe Anlage

In 15/16: endgültige Einführung dieser Vorschläge

Ab 16/17: sukzessive Überarbeitung bzw. Neuerstellung von Informationsmaterialien für Erziehungsberechtigte, SchülerInnen und Kollegium, insbesondere Einführung eines detailliert ausgestalteten Schul- und Lernbegleiters, dieser ab 17/18 für alle SchülerInnen mit Schulkonferenzbeschluss, auch zur Finanzierung über den Eigenanteil der Erziehungsberechtigten an den Lernmitteln, weitere Überarbeitung u.a. hinsichtlich einfacher Sprache

Ab 16/17: Sukzessive Einbindung der verbindlichen Elemente und Beratungsangebote im Rahmen von KAOA in das Berufswahlvorbereitungs- und Berufswahlberatungskonzept (einschließlich Beratungen der Erziehungsberechtigten)

Evaluation ab 12/13: Übernahme von Beratungsaufgaben durch eine größere Zahl von Lehrkräften, Erfolge bei der Beratung, Austausch im Kollegium über die Bewährung der Vorschläge der Arbeitsgruppe, Evaluation des Schul- und Lernbegleiters nach probeweiser Einführung in den Klassen 5 und bei einigen SchülerInnen der höheren Jahrgänge in 16/17 (Befragung der SchülerInnen, Austausch in Lehrer- und Schulkonferenz)

Erprobungsstufenkonzept: hier neues Konzept für die Eingangsphase von der Einteilung der Klassen 5 bis zur ersten Erprobungsstufenkonferenz im Hinblick auf die veränderte Schülerschaft (bei veränderten häuslichen Strukturen) und die aktuellen Aufnahme- und Fördervorgaben (Schuljahr 10/11 und fortlaufend)

verantwortliche Lehrkräfte: W, Klassenleitungen der Klassen 5

Zwischenergebnis: systematisiertes Verfahren zur Einteilung der neuen Klassen 5 nach Aufnahmegesprächen und umfänglichen Einsichtnahmen in die Schülerakten, veränderte Akzentsetzung bei den Beratungen in der ersten Erprobungsstufenkonferenz, dazu als Hilfestellung: neuer, überarbeiteter Protokollbogen

Evaluationen: Ermittlung der Zufriedenheit der Eltern mit der Klasseneinteilung durch Gespräche in den ersten Wochen des neuen Schuljahres, Abschlüsse der Erprobungsstufe (s. auch an anderer Stelle)

Erprobungsstufenkonzept: hier probeweises Ruhen der Profilbildung in der

Erprobungsstufe (sog. Schwerpunktklassen) zugunsten der Informationstechnologischen

Grundbildung im Schuljahr 13/14 (wegen Abbau des WP-I-Angebotes und der unzureichenden IT-Grundbildung aller SchülerInnen)

verantwortliche Lehrkräfte: Schulleitung, IT-Lehrkräfte

Zwischenergebnis: Einsatz geeigneter Lehrkräfte für die IT-Grundbildung in allen Klassen 5 und 6 im Klassenverband, Schulkonferenz beschließt die probeweise Fortführung in 14/15, Schulkonferenz beschließt die endgültige Änderung ab dem Sj. 15/16

Sj.17/18: Überlegungen zur nochmaligen Änderung: in der Erprobungsstufe Nutzung der Ergänzungsstunden für das erweiterte Training grundlegender Lern- und Arbeitstechniken und Verlagerung der IT-Grundbildung in die mittleren Jahrgänge. Diese Überlegungen werden zurückgestellt, da die SchülerInnen doch noch einen guten Kompetenzzuwachs erreichen konnten. Im Jg. 9 soll das Epochenmodul zur IT-Grundbildung fortgesetzt werden.

Evaluationen: Ermittlung der Zufriedenheit der SchülerInnen und Eltern mit dem neuen Angebot, Austausch in den Gremien bzgl. einer Fortführung in den folgenden Jahren (s.o.),

Sj.17/18: Beteiligte Lehrkräfte stellen zunehmend den Bedarf an Training in Grundtechniken bei den Klassen 5 und 6 fest, eine strukturierte Arbeit am PC ist kaum noch möglich. Gegen Ende des Sj. zeigte sich in diesen Klassen aber doch ein deutlicher Lernzuwachs, es konnte deutlich strukturierter am PC gearbeitet werden. Außerdem bitten die Lehrkräfte der höheren Jahrgänge um intensivere Schulung der SchülerInnen am PC, insbesondere, wenn das Schreiben von Bewerbungen (auch um Praktikumsplätze) ansteht.

Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf Stärkung der Methodenkompetenz und des eigenverantwortlichen Lernens (mit Einarbeitung in die Hauscurricula) (Schuljahr 11/12 und fortlaufend), Überarbeitung des alten Medienkonzeptes gemäß neuem Medienkompetenzrahmen

Zu diesem Schulentwicklungsvorhaben verweise ich auch auf die Zielvereinbarung nach der Qualitätsanalyse aus dem Schuljahr 12/13.

verantwortliche Lehrkräfte: Gesamtkollegium

Fortbildungen: extern von einzelnen Lehrkräften, z. B. BM zum Brain-Gym, intern 11/12 („Navi für's Gehirn“, Fachkonferenzarbeit zur Einarbeitung von Fördermöglichkeiten für die deutsche Sprache, speziell Lesefähigkeit und Wortschatzerweiterung, in den Unterricht aller Fächer),

Zwischenergebnis: erweiterte Kenntnisse des Kollegiums zu den neurophysiologischen Grundlagen des Lernens, zur Förderung der deutschen Sprache in allen Fächern, Einarbeitung weiterer Lehrkräfte in speziellen Unterricht zum Methodenlernen, Erweiterung des Unterrichtsangebotes für das Methodenlernen im Rahmen der Ergänzungsstunden und im

Jahrgang 5, Fortsetzung dieser Angebote im Schuljahr 13/14, auch im kommenden Jahrgang 6, Erstellung einer Gesamtübersicht zum Methodenlernen im Fachunterricht zu Beginn 14/15, Anschaffung spezieller Lehrmaterialien und Einführung neuer Lehrwerke für die Schülerhand, auch zum persönlichen Bearbeiten zu Hause mit Selbstkontrollmöglichkeiten (Aufarbeitung von Schwächen, Ausbau von Stärken, Prüfungsvorbereitung)

Neues Hausaufgaben-/ Miniprojektkonzept zu Erprobung (Beschluss der pädagogischen Konferenz vom 08.03.16), endgültige Beschlüsse nach Evaluationen durch die Steuergruppe am 28.02.17 (siehe Anlagen: Elternbrief), Prinzip: positive Verstärkung

Planungen für Sj.18/19: Überarbeitung des alten Medienkonzeptes im Sinne der Vorgaben des Ministeriums (neuer Medienkompetenzrahmen), zunächst: Beauftragung der Fachkonferenzen zur Festlegung des Beitrags der Fächer an der Vermittlung von Medienkompetenzen sowie Mediennutzung, als Thema in den ersten Klassenpflegschaftssitzungen (insbesondere Umgang mit Smartphones)

Evaluationen: Befragung der SchülerInnen, die ein spezielles Unterrichtsangebot zum Methodenlernen erhalten haben, Austausch in den Fachkonferenzen zur Umsetzung im Unterricht der einzelnen Fachlehrkräfte, Evaluation der Steuergruppe in 15/16 und 16/17 (siehe Anlagen)

Unterrichtsentwicklung im Hinblick auf individualisiertes Lernen (mit Einarbeitung in die Hauscurricula) (Schuljahr 12/13 und fortlaufend), siehe auch oben „schulinterne Lehrpläne“

Zu diesem Schulentwicklungsvorhaben verweise ich auch auf die Zielvereinbarung nach der Qualitätsanalyse aus dem Schuljahr 12/13.

verantwortliche Lehrkräfte: Gesamtkollegium, federführend LN im Rahmen ihrer Sonderaufgabe bei Bekleidung des ersten Beförderungsamtes (Leitung einer Arbeitsgruppe)

Fortbildungen: extern von einzelnen Lehrkräften (auch speziell in der Vorbereitung auf eine Bewerbung um das erste Beförderungsamt bei Stellenausschreibung mit diesem Aufgabenprofil)

Zwischenergebnis:

Einarbeitung von Konzepten der Arbeitsgruppe in die Hauscurricula, spezielle Konzepte zur individuellen Förderung bei den neu zugewanderten SchülerInnen (siehe dort), neues Konzept zur Erprobung für die Anschlussförderung (ab 02.10.17)

Anschaffung spezieller Lehrmaterialien und Einführung neuer Lehrwerke mit Differenzierungsangeboten für die Schülerhand, Anregung und Dokumentations-möglichkeiten zur Selbstreflexion im Lernbegleiter

Evaluationen: Austausch in den Fachkonferenzen zur Umsetzung im Unterricht der einzelnen Fachlehrkräfte, Austausch in den IFÖ-Klassenkonferenzen

Umsetzung des Lehrerraumprinzips zur Verbesserung der Lernumgebungen (Schuljahr 11/12 und fortlaufend)

Zu diesem Schulentwicklungsvorhaben verweise ich auch auf die Zielvereinbarung nach der Qualitätsanalyse aus dem Schuljahr 12/13.

verantwortliche Lehrkräfte: Gesamtkollegium

Fortbildungen: bereits in früheren Jahren durch die Schulleitung und einzelne Lehrkräfte erfolgt

Zwischenergebnis: Lehrerraumprinzip mit dem Stundenplan zum 01.02.12 umgesetzt, fortlaufende Ausgestaltung der Räume durch die Lehrkräfte mit Lernmaterialien und in ästhetischer Hinsicht, Möglichkeit zur Mietung eines Schließfaches für die SchülerInnen ab dem Schuljahr 12/13 (in Zusammenarbeit mit dem Schulträger und einer Firma, die die Schließfachschränke aufstellt und die Vermietung durchführt)

Evaluationen: laufender Austausch in den schulischen Gremien, bislang mit durchweg positiver Resonanz, regelmäßige Begutachtung der Räume

Die Perspektive unserer Schule vor dem Hintergrund der sich verändernden Schullandschaft in Gelsenkirchen und im Regierungsbezirk Münster sowie

Folgen für den Personaleinsatz und anstehende Aufgaben

Planung des Schulträgers zur Errichtung eines Bildungsganges gemäß §132c SchulG an unserer Schule

verantwortliche Lehrkräfte: Gesamtkollegium

Zwischenergebnis: Kontinuierlicher Austausch des Kollegiums zur aktuellen Situation und zum angemessenen Umgang mit veränderten Situationen und neuen Aufgaben, flankierend Absprachen zur einschlägigen Fortbildungsplanung, verstärkt am Ende des Sj. 14/15 vor dem Hintergrund der kontinuierlichen Zuwanderung nach Gelsenkirchen und der hohen Zahl zukünftig in Regelklassen wechselnder IFÖ-SchülerInnen

Zum Bildungsgang nach §132c: Austausch im Kollegium und in der SV über Vor- und Nachteile sowie Konsequenzen für die Schule, zustimmender Schulkonferenzbeschluss im Rahmen des Beteiligungsverfahrens nach umfänglicher Information und Beratung, Vorüberlegungen zur organisatorischen Umsetzung für den Fall einer kurzfristigen Umsetzung der Planungen im Sj. 18/19, in Ansätzen Überlegungen zu erforderlichen Fortbildungen

Vereinfachung der Differenzierungsangebote bei den Ergänzungsstunden zugunsten von Unterricht im Klassenverband und hauswirtschaftlicher Bildung für alle SchülerInnen eines Jahrgangs (vgl. Flyer zur Verwendung der Ergänzungsstunden)

Verantwortliche Lehrkräfte: KG, W, BM

Fortbildungen: interner Austausch der verantwortlichen Lehrkräfte zur Konzeptentwicklung

Zwischenergebnis: Aufwändiges Beratungs- und Wahlprozedere entfallen, besseres Handling der Unterrichtsverteilung bei unklaren Personalsituationen, vereinfachte Stundenplangestaltung

Evaluationen: im Vorfeld der Änderung: unklare Personalsituation ließ notwendige frühzeitige Vorarbeiten zur Differenzierungswahl nicht zu, in den bisherigen Wahlpflichtangeboten fehlte aufgrund des hohen Krankenstandes im Kollegium die Kontinuität (Auflösung der Differenzierung und Unterricht im Klassenverband, Einsatz der Lehrkräfte zur Vertretung in anderen Lerngruppen, Unterrichtskürzungen bei diesen Angeboten), Methodentrainings werden zunehmend in sämtlichen Unterricht integriert und erreichen somit alle SchülerInnen

Vereinfachung von alltäglichen Verwaltungsabläufen, verstärkte Delegation von Aufgaben, die bisher im Schulleitungsteam übernommen wurden, ins Kollegium, Überarbeitung des Vertretungskonzeptes (s. Anlage)

Verantwortliche Lehrkräfte: Schulleitung mit Gesamtkollegium

Fortbildungen: Einweisung von Lehrkräften in Vertretungs- und Stundenplangestaltung, Listenführung, Gestaltung von Info-Schreiben etc., Teilnahme einer Lehrkraft an einer externen Fortbildung zum IT-Stundenplanprogramm

Zwischenergebnis: Entlastung der Schulleitung, gestärktes Verantwortungsbewusstsein im Kollegium, Übernahme der systematischen Kontrolle der Unterrichtsnachweise (Klassen- und Kursbücher) durch Lehrkräfte in 17/18

Evaluationen: Gespräche von Schulleitung, Gesamtkollegium und den KollegInnen, die neue Aufgaben übernehmen: Als zwingend erforderliche Reaktion auf Erkrankungen von

Schulleitungsmitgliedern eingeführt, ist die kontinuierliche, sorgfältige Erledigung der täglich erforderlichen Aufgaben sichergestellt.

Beschulung neu nach Deutschland zugewanderter SchülerInnen in Vorbereitungsklassen (IFÖ) sowie Anschlussförderung nach Transfer in Regelklassen (in den Realschulbildungsgang am Ende der Erstförderung) (Sj. 17/18)

Verantwortliche Lehrkräfte: KU, MN, OE, KE, W, SL, SH, FE, AR

Fortbildungen: diverse externe Veranstaltungen (u.a. Netzwerktreffen in Gelsenkirchen) und Hospitationsmöglichkeiten an anderen Schulen für die betroffenen Lehrkräfte, interne Arbeitssitzungen zur Konzeptentwicklung, DAZ-Zertifikatkurse (BS,KE,SL), Mitarbeit einer Kollegin bei QUALIS, Steuergruppe im kommunalen Netzwerk weist die Lehrkräfte in Sprachstandsbeschreibungen im Rahmen der Gutachten ein (Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Münster)

Zwischergebnis/ Elemente des Schulentwicklungspunktes:

- Personalakquise (Erfahrungsstand/ Vorbildung bzgl. DAZ/ DAF), Personaleinsatz (möglichst nicht einständig, in den Alphabetisierungsklassen möglichst wenig Lehrerwechsel)
- Klassenbildung (alters- oder sprachstandsbezogen, Alphabetisierungsstand)
- Materialsichtung, -beschaffung, -evaluation (Sportbereich)
- Erstellung von Förderkonzepten für die SchülerInnen in den IFÖ-Klassen und in Regelklassen transferierte (Regelklassenzuweisung, Differenzierungswahlberatung, Förderunterricht), soziales Lernen als zusätzliches Unterrichtsfach durch Frau Wegener im Sj. 15/16 zur weiteren Verbesserung des Integrationsprozesses und des zügigen Übergangs in Regelklassen, Transfervorbereitungskurs mit Einbeziehung des Faches Englisch ab Sj.16/17, Angleichung der Stundenzahl, Puffer für frisch Alphabetisierte, Puffer für Neuzugänge
- Beratung und Weitervermittlung älterer IFÖ-SchülerInnen (Bildungsgänge der Sek.II, Berufsleben), Anbindung an KAoA
- Netzwerkarbeit in der Kommune und überregional (Evaluation zur Zusammenarbeit, insbesondere mit KIGE, Verbesserungsvorschläge, Einhaltung der maximalen Klassenstärken)
- Unterrichtsentwicklung in IFÖ (u.a. Fächer und Bewegungsangebot, Differenzierungsangebot „Blaue Stunden“ ab dem 2.Hj. 16/17 u.a. als Reaktion auf die Erhöhung der Klassenstärken der IFÖ-Klassen und der extremen Heterogenität)
- Konzept für eine effektive Anschlussförderung: organisatorische Planung Ende 16/17 nach Zuweisung der Integrationsstellen für die Sj. 17/18 und 18/19, Umsetzung und Ausgestaltung in 17/18 (Klassenleitungsintegrationsstunden auch für Anschlussförderung, Anschlussförderungsstunden parallel zu REL/PP und Stunden in den 4. Klassenarbeitsfächern ab Jg. 7, inhaltliche Ausgestaltung als Thema einer SchilF in 17/18, siehe auch Anlagen „Verwendung der Integrationsstellen“ und Konzept für die Anschlussförderung)
- Geplant: eigene Fachschaft IFÖ
- Planung für Sj. 18/19 und Erprobung : Änderung des Organisationsrahmens für die Anschlussförderung:

- Zusätzliche AF-Stunde für jeweils einen Doppeljahrgang im Anschluss an den Regelunterricht anstelle der AF-Teamteachingstunden im Unterricht des 4. Klassenarbeitsfaches
- Beschulung aller transferierten SchülerInnen des Jg. 5 in einer Klasse, dito (zufällig entstanden) im Jg. 10 und Vergleich mit der Beschulung in verschiedenen Parallelklassen in den anderen Jahrgängen
- zusätzliche AF-Teamteachingstunde in diesen beiden Klassen 5 und 10
- AF-Stunde parallel zu Rel/PP ist für den Jg. 5 und 10 nicht mehr erforderlich, sondern läuft erprobungsweis parallel zu Politik (mit Benotung).

Evaluationen: Sprachstands- und Leistungsdiagnosen insbesondere vor dem Transfer in Regelklassen, Wechselquoten: Ende Sj. 15/16: 45 transferierte SchülerInnen aus den IFÖ-Klassen, davon 23 an der Schule verbleibend, diese alle nach längstens 1,5 Jahren transferiert, von den übrigen nur 3 nach 2 Jahren, die übrigen auch längstens nach 1,5 Jahren transferiert, siehe auch Bilanzbogen zur Verwendung der Integrationsstellen, weitere Transfers am Ende des Sj. 16/17: 4 +11 (in den Realschulbildungsgang unserer Schule) und am Ende des Sj. 17/18: ? + 7 (in den Realschulbildungsgang unserer Schule); die empfohlene Verweildauer von 2 Jahren in der Erstförderung wird nach den ersten Erfahrungen zur Leistungssituation der Transferierten (z.B. erreichte/ nicht erreichte Versetzungen) jetzt i.d.R. ausgeschöpft. Dadurch wird den SchülerInnen die Mitarbeit in den Regelklasse deutlich erleichtert. Interviews mit den Lehrkräften in der Anschlussförderung gegen Ende des Sj. 17/18:

- Die AF-Stunden parallel zum Unterricht in Rel/ PP haben sich bewährt, insbesondere für die Eingliederung in das Sprachenangebot der Schule (Englisch).
- Die AF-Teamteachingstunden im Unterricht des 4. Klassenarbeitsfaches sind weniger effektiv, da die SchülerInnen auf verschiedene Kurse verteilt sind, die Lehrkräfte deshalb zwischen den Kursen wechseln müssen (d.h. unzureichende Kontinuität) und die fachsprachliche Begleitung ggf. auch nicht geleistet werden kann.
- Eine spezielle Förderstunde als zusätzliches Angebot wird als effektiver vermutet und soll im kommenden Sj. erprobt werden.
- Im Sinne einer effektiveren Anschlussförderung wird in Erwägung gezogen, alle transferierten SchülerInnen in einer Regelklasse des jeweiligen Jahrgangs zu beschulen.

Ausbau der Konzepte zur Förderung von SchülerInnen mit besonderen Problemlagen (mit und ohne festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf), Einsatz der Sonderpädagogischen Fachkräfte

Verantwortliche Lehrkräfte: HB, SCH, W, WE, BM

Fortbildungen: diverse externe für die Sonderpädagogen und die Beratungslehrerinnen

Zwischenergebnisse: Übernahme folgender Aufgaben durch die Sonderpädagogen: besondere Beratungs- und Betreuungsarbeit, ggf. akute Krisenintervention, Hospitationen im Unterricht der betreffenden SchülerInnen, Erstellung der individuellen Förderpläne mit intensiver Einbeziehung der Erziehungsberechtigten (Fragebögen für SchülerInnen und Eltern), Vorbereitung/ Bearbeitung von Anträgen auf Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs, Erstellung der jährlichen Gutachten für SchülerInnen mit festgestelltem sonderpädagogischen

Förderbedarf, Angebot spezieller Sprechstunden (für das Kollegium), Beteiligung an Schulentwicklungsaufgaben

Evaluationen: Austausch im Kollegium (Tätigkeit der Sonderpädagogen wird allgemein als entlastend wahrgenommen.), Effektivität der Förderpläne bzw. der expliziten sonderpädagogischen Förderung in der Laufbahn der SchülerInnen

Intensivierung der Maßnahmen zur Erhaltung der Lehrgesundheit ab Sj. 15/16

Verantwortliche Lehrkräfte: Schulleitung und Lehrerrat mit Gesamtkollegium

Fortbildungen: pädagogische Konferenzen/ SchILf zur Reaktion auf/ Anpassung an veränderte Gegebenheiten (Veränderung der Schullandschaft im Gelsenkirchener Norden, Beschulung der neu Zugewanderten, Inklusion, gesamtgesellschaftliche Veränderungen und deren Auswirkungen auf die Familien, respektive Schüler- und Elternschaft unserer Schule) geplant: Kompetenzen in Teams zur Entlastung nutzen, Resilienz lernen, „Kraft tanken“ im Lehreralltag

Zwischenergebnisse: Aufgrund einer Überlastungsanzeige der Schulleiterin wurden seitens der Schulaufsicht erhöhte Zeitkontingente für Beratungs- und Integrationsaufgaben (Integrationsstellen) bereitgestellt, Regelungen zur Mehrarbeit im Vertretungskonzept,

Eingabe an die Schulaufsicht seitens der Schulleitung und Vorschlag für eine individuelle Überlastungsanzeige von Lehrerrat, Steuergruppe und Schulleitung gemeinsam erstellt

Zuweisung zweier Beförderungsstellen (A13 bzw. TVL13) und Genehmigung zur Öffnung einer Lehrerstelle für die Beschäftigung einer Fachkraft für Schulsozialarbeit seitens der Schulaufsicht

Farberläuterungen:

schwarz: Sj. 10/11

rot: Sj. 11/12

grün: Sj. 12/13

blau: Sj. 13/14

violett: Sj. 14/15

hellbraun: Sj. 15/16 und 16/17

hellgrün: Sj. 17/18

dunkelblau: Sj. 18/19

Hinsichtlich der Lehrkürzel wird auf die in der Schule vorliegenden Kollegiumslisten der entsprechenden Schuljahre verwiesen.

1) Schulentwicklungsvorhaben und Schulorganisation als Gegenstand in Lehrer- und Schulkonferenzen

Beschlüsse und Informationen

Schulentwicklungsvorhaben, Schulorganisatorische Regelungen	Lehrerkonferenz	Schulkonferenz
Vertretungskonzept , schulinternes Teilzeitpapier	22.07.03 (Info) 11.11.03 (Beschlüsse zum Vertretungskonzept) 10.02.04 (Beschluss zum Teilzeitpapier) 07.09.11 (Beschlüsse zu den überarbeiteten Fassungen)	
Maßnahmenkatalog bei Fehlverhalten	17.05.05 (Beschluss)	18.10.05 (Beschluss)
Einrichtung von Epochenunterricht und außerunterrichtlichen Angeboten/ freiwilligen Arbeitsgemeinschaften nach Personalsituation,		18.10.05, 17.10.06
Aufsichtskonzept	April 06 (Austausch über Aushang)	
Profilbildung (Schwerpunktklassen) in der Erprobungsstufe, Verwendung der Ergänzungsstunden	14.02.06, 07.08.06	17.10.06, 09.10.07 (Beschlüsse)
Nutzung der Zeitkontingente für ganztägige schulinterne Lehrerfortbildungen/ pädagogische Konferenzen auch in Form kürzerer Sitzungen, ggf. nur mit Teilkonferenzen	06.08.07	09.10.07, 09.03.10, (Beschlüsse)
Kriterienraster für die Bildung	23.10.07 (Beschluss)	01.03.11

Schulentwicklungsvorhaben, Schulorganisatorische Regelungen	Lehrerkonferenz	Schulkonferenz
der Kopfnoten, Grundsätze für die Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten auf den Zeugnissen		(Beschluss)
Zirkusprojekt zum Schuljubiläum	wiederholt Infos im Zeitraum der Planung und Durchführung	26.02.08 (Beschluss)
Halbtagschule mit pädagogischer Übermittagsbetreuung (keine gebundene Ganztagschule)	07.08.08 (Votum)	16.09.08 (Beschluss)
Konzept zur Sucht- und Gewaltprävention	21.10.08, 23.02.10, 02.11.10	26.10.10 (probeweise Einführung)
Umgang mit der veränderten Schülerschaft	17.02.09 (pädagogische Konferenz mit Anregungen aus 3 Arbeitsgruppen)	
Sicherheits- und Gesundheitsschutz	jährliche Infos in der ersten Konferenz, 24.11.09 (Gründung des SIT, Vorplanung zum FB-Tag "Amokübung"), 14.07.11, 24.10.14 (Brandschutzunterweisung), Beratung über Pausenaufenthalt im Bereich vor den Toiletten 30.06.16, Betreuung erkrankter oder verletzter SuS (Beschluss 08.03.16)	regelmäßige Infos, 26.02.08 (Ausarbeitungsstand des Amokplans),
pädagogische Übermittagsbetreuung, freiwillige Ganztagsangebote (Infos)	17.02.09, 23.02.10, 26.08.10, 05.09.11	03.03.09, 09.03.10, 01.03.11 (jährliche Infos)

Schulentwicklungsvorhaben, Schulorganisatorische Regelungen	Lehrerkonferenz	Schulkonferenz
	(jährliche Infos)	
Bestandsaufnahme zum Schulprogramm	23.02.10	
Perspektivgruppen im Jahrgang 10		09.03.10 (probeweise Einführung), 01.03.11 (endgültige Einführung)
Geschäftsverteilungsplan der Lehrkräfte	26.08.10	-
derzeitige Endfassung der schuleigenen Hausordnung, Verlassen der Schule "in Freistunden"	15.02.11	01.03.11
aktualisiertes Vertretungskonzept mit der Zusammenfassung früherer Beschlüsse, aktualisiertes Teilzeitpapier	07.09.11 (Beschluss)	-
Kooperation mit dem Bauverein Falkenjugend e.V. als Träger der pädagogischen Übermittagsbetreuung , Kooperationsvereinbarung mit drei Berufskollegs der Stadt Gelsenkirchen		11.10.11 (Beschlüsse)
Beteiligung der Schule am Klimaschutzprojekt der Stadt Gelsenkirchen	22.11.11 (Beschluss)	
Fachkonferenzarbeit zur Förderung der deutschen Sprache in allen Fächern (speziell Lesefähigkeit und	20.12.11	-

Schulentwicklungsvorhaben, Schulorganisatorische Regelungen	Lehrerkonferenz	Schulkonferenz
Wortschatzerweiterung)		
probeweise Einführung eines sog. Schülersprechtages am Tag der Zwischenzeugnisse	17.01.12 (Beschluss)	„Eilausschuss“- Beschluss Januar 2012
Neuregelungen zur Aufsicht (Aufsichtsbereiche, Aufsicht in der Mittagspause)	06.02.12 (Beschluss) Erweiterung der Schulhof- aufsicht, 30.06.16 (Beschluss)	-
endgültige Einführung: Schülersprechtage zu allen Zeugnisterminen	14.02.12 (Vorschlag an die SK)	28.02.12 (Beschluss)
neues Zeitraster für die Unterrichtsstunden und Pausenzeiten nach Inbetriebnahme der Mensa	06.02.12 (Vorschlag an die SK)	28.02.12 (Beschluss)
Gestattung des Verlassens des Schulgeländes in der Mittagspause auf Antrag (für Jg. 9 und 10), 2015: Erweiterung auf Jg. 7 und 8	06.02.12 (Vorschlag an die SK) 10.02.15 (Vorschlag an die SK)	28.02.12 (Beschluss) 04.03.15 (Beschluss)
Lehrerraumprinzip	probeweise Einführung ab 01.02.12 (Beschluss 17.01.12)	10.05.12 (Beschluss zur endgültigen Einführung)
Vorschlag für Zielformulierungen mit der Schulaufsicht nach der Qualitätsanalyse	14.02.12 (Beratung)	10.05.12 (Beschluss)
keine Vorgaben seitens der Schule bzgl. der Essensbestellung in der Mensa (d.h. Eltern können zwischen Abo oder Spontanbuchung wählen)	-	10.05.12 (Beschluss)

Schulentwicklungsvorhaben, Schulorganisatorische Regelungen	Lehrerkonferenz	Schulkonferenz
Information und Beratung zur Perspektive der Schule in der sich verändernden Schullandschaft, anstehende Aufgaben,	22.08.12, 21.06.13 (Beratung)	10.05.12 (Beratung)
Änderung der Hausordnung	-	25.09.13 (Beschluss)
Umsetzung der Zielvereinbarungen nach der Qualitätsanalyse	05.02.13	-
neues Konzept für die Integrationsstellen, Nutzung der Stellenanteile nächste Aktualisierung Ende 2014	05.02.13 (Beschluss) 21.06.13 (Beratung)	19.02.13 (Beschluss) 04.03.15 (Beschluss)
neues Zeitraster für die Unterrichtsstunden und Pausenzeiten (nach Überarbeitung)	05.02.13 (Beschluss), Länge der Mittagspause: (Vorschlag an die SK 12.08.15)	19.02.13 (Beschluss), Länge der Mittagspause: (Beschluss 22.09.15)
Erprobung einer Neuregelung für die Aufsichten	05.02.13 (Beschluss)	-
Änderungen des Ablaufs der letzten Schultage und der Abschluss-feierlichkeiten der Klassen 10	05.02.13 (Beschluss)	-
Vergabegrundsätze für besondere Aufgaben und Anrechnungsstunden an Lehrkräfte	21.06.13 (Beschluss), 08.03.16 (Beschluss)	-
Neukonzeption der	21.06.13, 25.06.13, 04.09.13	-

Schulentwicklungsvorhaben, Schulorganisatorische Regelungen	Lehrerkonferenz	Schulkonferenz
Beratungsarbeit	(Beratung)	
<p>Handling der veränderten/ sich verändernden Schüler- und Elternschaft und der veränderten Rahmenbedingungen, (u.a. auch Beratungskonzept unserer Schule:</p> <p>Neustrukturierung, Aufgabenverteilung, Nutzung der sog. Integrationsstellen, Umgang mit herausforderndem Verhalten, Unzuverlässigkeit)</p>	<p>11.02.14 (Beratung, Bildung von Arbeitsgruppen, Planung einer SchilF für das Gesamtkollegium)</p> <p>26.06.14 (Beschluss zur Erprobung der Vorschläge aus den Arbeitsgruppen „Verbesserung der Informations- und Kommunikationsstrukturen“ und „Passung außerunterrichtlicher Schulveranstaltungen“ im Sj. 14/15, hier auch bzgl. der Projekttagge für den Jahrgang 5)</p> <p>30.06.16 (Beschluss zum Verzicht auf die Projekttagge im Jg. 6)</p> <p>18.06.15 (Beschluss zur endgültigen Einführung des Vorschlags der Arbeitsgruppe zur „Verbesserung der Informations- und Kommunikationsstrukturen“),</p> <p>Erprobung von Vorschlägen aus den Arbeitsgruppen der pädagogischen Konferenz vom 08.03.16 (08.03.16 Beschluss),</p> <p>Bildung einer Steuergruppe (SG) (08.03.16 Beschluss)</p> <p>Maßnahmen im Rahmen der Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schule (nach Erprobung und Evaluation der Vorschläge vom 08.03.16) Beschlüsse am 28.02.17, Schwerpunkte: Umgang mit Gewalt und Hausaufgaben (s. Elternbrief)</p> <p><i>(über SG)</i></p>	<p>Vorstellung des Konzeptes vom 08.03.16 (15.03.16)</p> <p>Beschluss zum endgültigen Konzept der LK vom 28.02.17 am 07.03.17,</p> <p>Neuantrag auf Integrationsstellen für 17/18 und 18/19 (Bestätigung des Eilausschussbeschlusses am 07.03.17)</p>

Schulentwicklungsvorhaben, Schulorganisatorische Regelungen	Lehrerkonferenz	Schulkonferenz
<p>Profilbildung (Schwerpunktklassen) in der Erprobungsstufe, Verwendung der Ergänzungsstunden: Wegen der unsicheren Personalsituation und der im Qualitätsbericht erwähnten unzureichenden informationstechnischen Grundbildung aller SchülerInnen sollen im (2015: ab dem) kommenden Schuljahr die Profil-Ergänzungsstunden in den Jahrgängen 5 und 6 (2015: grundsätzlich) für informationstechnische Grundbildung im Klassenverband genutzt werden.</p>	-	<p>19.02.13 (Beschluss) 25.02.14 (Beschluss zur Verlängerung im Sj.14/15) 04.03.15 (Beschluss zur endgültigen Änderung für die kommenden Schuljahre)</p>
<p>Änderung der Hausordnung bzgl. Schließfachnutzung und Verhalten im Mensavorbereich</p>	11.02.14 (Beratung)	25.02.14 (Beschluss)
<p>neues Vertretungskonzept, Grundsätze für (Pflicht)bereitschaftsstunden</p>	10.02.15 (Beratung) 18.06.15 (Beschluss)	-
<p>Entwicklung unserer Schule in der Schullandschaft der Stadt Gelsenkirchen Bildungsgang nach § 132c SchulG an der Schule</p>	18.06.15 (Beratung) Mai 2018 (Beratung bei verschiedenen Dienstbesprechungen)	05.06.18 (Beschluss: Zustimmung im Rahmen des Beteiligungsverfahrens)
<p>verstärkte Nutzung von Schüler-feedbacks zur Unterrichtsevaluation</p>	17.11.15 (Beschluss)	

Schulentwicklungsvorhaben, Schulorganisatorische Regelungen	Lehrerkonferenz	Schulkonferenz
Einführung digitaler Tafeln	24.04.16 (Beschluss)	-
Erfassung der Fehlzeiten von SchülerInnen	28.02.17 (Beschluss zur Beibehaltung der bisherigen Regelungen, Neuregelung der Erfassung unmittelbar vor den Zeugnissen)	
Einführung eines sog. Schul- und Lernbegleiters nach Erprobung und Evaluation im Jg. 5 und mit einzelnen SchülerInnen der höheren Jahrgänge im Sj. 16/17 ab dem Sj. 17/18 (über SG)	22.11.16 (Beschluss) 30.08.17 (Beschluss zu Nutzung durch das Kollegium)	07.03.17 (Beschluss zur Anschaffung im Rahmen des Schulbuch- eigenanteils der Erziehungsberechtigten)
Verwendung der Beratungsstunden, Verwendung der Integrationsstellen insbesondere für die Erst- und Abschlussförderung der neu zugewanderten SchülerInnen (über SG)	Beschluss zu den Beratungsstunden am 06.07.17, Konzeption für die Integrationsstellen im Sj. 17/18, insbesondere die Anschluss- förderung (Beratung zur Erprobung am 06.07.17), Empfehlungen zum sprachsensiblen Fachunterricht und Konzept zur Erprobung für die inhaltliche Ausgestaltung der Anschlussförderung am 02.10.17, Konzeption für die Integrationsstellen im Sj. 18/19, insbesondere die Anschluss- förderung am 04.07.18	Beschluss zur Erprobung des Konzepts für die inhaltliche Ausgestaltung der Anschlussförderung am 10.10.17
Personalentwicklung: Beratung und Votum zur Einstellung einer Fachkraft für Schulsozialarbeit aus Landesmitteln im Rahmen der Lehrerstellen der Schule (Antrag der Schulleiterin auf Öffnung einer Lehrerstelle für die einer Fachkraft für Schulsozialarbeit)	13.02.18 (Votum)	20.02.18 (Votum)

2) Lern-und Arbeitstechniken in Jahrgang 5

In Klasse 5 steht das "Lernen lernen" einmal pro Woche auf dem Stundenplan.

Dort werden grundlegende **Arbeitstechniken** weiter entwickelt. Lernen wird systematisiert (z.B. Arbeitsplatz einrichten, Lernkarteien anlegen, Klassenarbeiten vorbereiten, Hausaufgaben selbstständig anfertigen, ...).

Unter Berücksichtigung des aktuellen Entwicklungsstands unserer SchülerInnen werden die Kinder angehalten, ihren individuellen **Lerntyp** (z.B. auditiv, visuell, motorisch,...) zu entdecken. Darauf aufbauend werden unterschiedliche **Lernstile** erarbeitet und an konkreten Beispielen erprobt. So können diese Erfahrungen im täglichen Lernprozess erfolgreich genutzt werden.

Zudem werden Entspannungsübungen vorgestellt und trainiert um möglichst konzentriert und angstfrei zu arbeiten. Die gewonnene Sicherheit trägt zur besseren **Bewältigung von Stresssituationen** bei, wie sie z.B. bei Prüfungen unvermeidbar sind.

Evaluationsmaßnahme zur psychischen Belastung durch die Schule

Zielgruppe : Schüler und Schülerinnen des 5. Jahrgangs unserer Schule
Datum: März 2010 (2. Halbjahr Klasse 5)

Erhebung der Daten durch eine anonyme schriftliche Befragung im Rahmen des Faches LAT (Lern- und Arbeitstechniken)

Maßnahme: Erhebung von Daten zum individuellen Belastungsniveau in der Erprobungsstufe der Realschule an der Mühlenstraße im Hinblick auf folgende Teilbereiche:

- psychosomatische Anzeichen von starker Belastung durch Leistungsanforderungen
- Angst induzierende Situationen im Unterricht
- subjektiv empfundene Überforderung in den Fächern
- familiäre Stressfaktoren durch schulische Benotung
- Länge des Schultages
- psychosomatische Anzeichen infolge länger andauernder Konflikte/ Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Schülern/Schülerinnen der Schule
- Ermittlung individuellen Beratungsbedarfs im Hinblick auf schulische/ außerschulisch notwendige Fördermaßnahmen

Ergebnisse der Auswertung des Fragebogens:

Insgesamt gingen 66 Fragebogen in die Bewertung ein. Der Fragebogen sah eine anonyme Bearbeitung der Fragen vor, die Schüler/innen wurden darauf hingewiesen, dass sie die Fragen ernsthaft und wahrheitsgemäß beantworten sollen. Es erfolgte zusätzlich die Anmerkung, dass auf freiwilliger Basis der Name angegeben werden kann, wenn unter 11. ein Hilfe-Gespräch seitens des Schülers gewünscht wird.

Die Auszählung der Antworten ist handschriftlich auf dem Fragebogen getrennt nach Klassen a, b und c durch die LAT- Lehrerin erfolgt. Eine Kopie der ermittelten Ergebnisse ging am 16.03.2010 an die jeweiligen Klassenlehrer/innen. Die erhobenen Daten zeigen, dass

- insgesamt 11 Schüler/innen des Jahrgangs oft nicht gerne zur Schule gehen
- insgesamt 8 Schüler/innen des Jahrgangs oft schlechte Träume wegen schulischer Belange haben
- insgesamt 19 Schüler/innen öfter Kopf- oder Bauchweh ohne erkennbaren Grund haben
- insgesamt 7 Schüler/innen während des Unterrichts oft sehr angespannt sind (außerhalb von schriftlichen Tests, Arbeiten)
- 42 Schüler/innen eine nicht angekündigte Überprüfung von Lernstoff erstrangig als die „schlimmste Situation“ in der Schule bewerten
- 31 Schüler/innen an zweiter Stelle „Angst davor, etwas nicht zu wissen“ als sehr belastend empfinden
- 22 Schüler/innen es als sehr belastend empfinden, in bestimmten Fächern vor der Lerngruppe „geprüft“ zu werden
- (erst) an 4. Stelle die klassischen Klassenarbeiten/Tests als belastend empfunden werden
- 26 Schüler/innen des 5. Jahrgangs haben subjektiv das Gefühl, dass in mindestens 2 Fächern die gestellten Aufgaben im Unterricht für sie oft zu schwierig sind
- 45 Schüler/innen haben oft Angst davor, ihre Eltern zu enttäuschen
- 18 Schüler/innen bekommen wegen der Schulnoten oft sehr großen Ärger
- 35 Schüler/innen empfinden einen 7-stündigen Schultag als zu lang
- 15 Schüler/innen gehen manchmal mit Bauchweh zur Schule, weil andere Kinder gemein zu ihnen sind
- 11 Schüler/innen haben freiwillig ihren Namen angegeben, weil sie gerne mit jemandem über ihre schulischen Probleme reden würden

3) Soziales Lernen in Jahrgang 5

Das Fach „Soziales Lernen“ wird zur Zeit nur im Jahrgang 5 als eigenständiges Unterrichtsfach erteilt.

Als Arbeitsgrundlage wurde von der Fachlehrerin eine „Begrüßungsbesüre“ (s. Anlage) konzipiert. Sie dient den SchülerInnen gleichzeitig auch als Wegweiser während der ersten Monate in der neuen Schule und bietet den Eltern wichtige Informationen über das Schulleben.

Übersicht der Themen, die in der Regel im Fach **Soziales Lernen** behandelt werden

- Unsere neue Schule - Meine Erwartungen, Ängste und Fragen (zum Gebäude, Ablauf, zu (organisatorischen) Unterschieden gegenüber der Grundschule)
- Was müssen wir beachten, wenn wir an einer viel größeren Schule mit viel älteren Schülern und mehr Lehrern sind?
- An wen wende ich mich, wenn...? – Wo finde ich Hilfe, wenn ich ein schlimmes Problem habe, das mir Bauchschmerzen bereitet?
- Besonderheiten der neuen Hausordnung
- Das Gebäude und die Schulumgebung – Sicherheitsregeln und ggf. Verkehrserziehung (besondere Gefahrenpunkte auf dem Weg zur Schule)
- Grundlegende Verhaltensregeln für den Unterricht
- Wie sieht eine gute Klassengemeinschaft aus?
- Was erwarte ich von meinen Mitschülern, was muss ich bereit sein für die Gemeinschaft zu tun?
- Streiten darf man – aber nach fairen Regeln und ohne Verlierer
- Niemand in unserer Klasse soll sich allein fühlen – Partnerschüler suchen und finden, die mir den Rücken stärken, wenn ich Unterstützung brauche
- Typische Konfliktsituationen in der Klasse und Erarbeitung von möglichen Vereinbarungen und Lösungsmöglichkeiten
- Typische Konfliktsituationen mit anderen Schülern der Schule und Wege zum friedlichen Miteinander
- Über Gefühle sprechen – ohne Andere zu verletzen (Ich-Botschaften)
- Was passiert mit mir, wenn ich wütend werde? – Was sollte ich tun, wenn ich erkenne, dass Jemand sehr wütend wird / ist?
- Körpersprache – wie kann man erkennen, wie sich jemand fühlt?
- Was sollte ich tun, wenn mein Freund mir ein schlimmes Geheimnis anvertraut?
- Unterschied: Petzen – Hilfe holen
- Gruppen in der Freizeit – Regeln, wie ich mit Anderen gut klar komme
- Verhaltensregeln in der Öffentlichkeit (Grundlage: Buch *Hallo, so geht's nicht!*)
- Grundlagen zur Partnerarbeit / Gruppenarbeit
- Jeder Mensch verdient Aufmerksamkeit und Höflichkeit – Randgruppen der Gesellschaft
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Umgang miteinander – in verschiedenen Ländern (je nach Klassenzusammensetzung)
- Streitschlichter an unserer Schule
- Wer einen guten Freund finden möchte, muss auch ein guter Freund sein
- Höflichkeitsregeln

- Falls gewünscht: Kummerkasten
- Lösungsmöglichkeiten für aktuelle Konflikte in der Klasse/ Probleme im Umgang mit großen und kleinen Mitmenschen außerhalb der Schule

Evaluationsmaßnahme zur psychischen Belastung durch die Schule

Zielgruppe : Schüler und Schülerinnen des 5. Jahrgangs unserer Schule Datum:
März 2010 (2. Halbjahr Klasse 5)

Erhebung der Daten durch eine anonyme schriftliche Befragung im Rahmen des
Faches LAT (Lern- und Arbeitstechniken)

Maßnahme: Erhebung von Daten zum individuellen Belastungsniveau

in der Erprobungsstufe der Realschule an der Mühlenstraße im Hinblick auf
folgende Teilbereiche:

- psychosomatische Anzeichen von starker Belastung durch Leistungsanforderungen
- Angst induzierende Situationen im Unterricht
- subjektiv empfundene Überforderung in den Fächern
- familiäre Stressfaktoren durch schulische Benotung
- Länge des Schultages
- psychosomatische Anzeichen infolge länger andauernder Konflikte/ Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Schülern/Schülerinnen der Schule
- Ermittlung individuellen Beratungsbedarfs im Hinblick auf schulische/ außerschulisch notwendige Fördermaßnahmen

Ergebnisse der Auswertung des Fragebogens:

Insgesamt gingen 66 Fragebogen in die Bewertung ein. Der Fragebogen sah eine anonyme Bearbeitung der Fragen vor, die Schüler/innen wurden darauf hingewiesen, dass sie die Fragen ernsthaft und wahrheitsgemäß beantworten sollen. Es erfolgte zusätzlich die Anmerkung, dass auf freiwilliger Basis der Name angegeben werden kann, wenn unter 11. ein Hilfe-Gespräch seitens des Schülers gewünscht wird.

Die Auszählung der Antworten ist handschriftlich auf dem Fragebogen getrennt nach Klassen a, b und c durch die LAT- Lehrerin erfolgt. Eine Kopie der ermittelten Ergebnisse ging am 16.03.2010 an die jeweiligen Klassenlehrer/innen. Die erhobenen Daten zeigen, dass

- insgesamt 11 Schüler/innen des Jahrgangs oft nicht gerne zur Schule gehen

- insgesamt 8 Schüler/innen des Jahrgangs oft schlechte Träume wegen schulischer Belange haben
- insgesamt 19 Schüler/innen öfter Kopf- oder Bauchweh ohne erkennbaren Grund haben
- insgesamt 7 Schüler/innen während des Unterrichts oft sehr angespannt sind (außerhalb von schriftlichen Tests, Arbeiten)
- 42 Schüler/innen eine nicht angekündigte Überprüfung von Lernstoff erstrangig als die „schlimmste Situation“ in der Schule bewerten
- 31 Schüler/innen an zweiter Stelle „Angst davor, etwas nicht zu wissen“ als sehr belastend empfinden
- 22 Schüler/innen es als sehr belastend empfinden, in bestimmten Fächern vor der Lerngruppe „geprüft“ zu werden
- (erst) an 4. Stelle die klassischen Klassenarbeiten/Tests als belastend empfunden werden
- 26 Schüler/innen des 5. Jahrgangs haben subjektiv das Gefühl, dass in mindestens 2 Fächern die gestellten Aufgaben im Unterricht für sie oft zu schwierig sind
- 45 Schüler/innen haben oft Angst davor, ihre Eltern zu enttäuschen
- 18 Schüler/innen bekommen wegen der Schulnoten oft sehr großen Ärger
- 35 Schüler/innen empfinden einen 7-stündigen Schultag als zu lang
- 15 Schüler/innen gehen manchmal mit Bauchweh zur Schule, weil andere Kinder gemein zu ihnen sind
- 11 Schüler/innen haben freiwillig ihren Namen angegeben, weil sie gerne mit jemandem über ihre schulischen Probleme reden würden

4) Berufswahlvorbereitung- Perspektivgruppen in Jg. 10

Jahrgangsstufe	Schwerpunkte im Unterricht			Kooperation mit der Arbeitsagentur / Beruf und Zukunft	Kooperation mit Unternehmen
8	Politik Einstieg in die Berufswahlvorbereitung: <ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsvorstellungen - Lebensplanung / Berufswahl • Vorbereitung Betriebspraktikum • Welche Berufe kennen wir? 	Deutsch <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Bewerbung um einen Praktikumsplatz • Kommunikation ohne Hemmnisse 	andere Fächer SW <ul style="list-style-type: none"> • Familie - eine zeitgemäße Lebensform? • Informatik • Formatieren einer Bewerbung/eines Lebenslaufes • Wie erstellen Firmen eine Abrechnung mit der Tabellenkalkulation? 	Berufsorientierung einen Raum geben Berufsorientierungscamp	Möglichkeit zu den Betriebserkundungen
9	Zusätzliche Politikstunde für die Berufsorientierung / Praktikumsvorbereitung <ul style="list-style-type: none"> • Interessen und Fähigkeiten erkennen • Abschlüsse in der Sekundarstufe 1 und II • Ausbildungsberufe: Anforderungen und Tätigkeiten • schulische oder betriebliche Ausbildung • Bildungsgänge der weiterführenden Schulen (Berufskollegs) • Vor- und Nachbereitung des Praktikums • Durchführung des 	Deutsch <ul style="list-style-type: none"> • Lebenslauf / Bewerbungsschreiben • Berichte in Bezug auf Tages- und Wochenberichte im Praktikum • Beschreibungen von Arbeitsabläufen 	andere Fächer Politik/SW <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslosigkeit • Soziale Marktwirtschaft • Der Einzelne im Betrieb Informatik <ul style="list-style-type: none"> • Berechnung von Krediten/Darlehen • mit der Tabellenkalkulation Chemie <ul style="list-style-type: none"> • Angebot von Tagespraktika Ergänzungsfächer <ul style="list-style-type: none"> • Englisch für den Beruf • Englisch für das Gymnasium 	Inforeveranstaltung zum Praktikum von Schule und Arbeitsagentur obligatorische Besuche des Berufsinformationszentrums mit allen Klassen Einzelberatung der Arbeitsagentur in der Schule und an Elternsprechtagen	Bewerbungstrainings mit den Krankenkassen Informationsstunde mit der Handwerkskammer und der IHK Tagespraktika bei BP

Jahrgangsstufe	Schwerpunkte im Unterricht			Kooperation mit der Arbeitsagentur / Beruf und Zukunft	Kooperation mit Unternehmen
	dreiwöchigen Praktikums				
10	Politik <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Hilfestellung zur Berufswahlentscheidung • Bewerbungsstrategien im Vorstellungsgespräch • Testtraining 	Deutsch <ul style="list-style-type: none"> • Texte aus der Arbeitswelt 	SW <ul style="list-style-type: none"> • Armut und Reichtum • Globalisierung Ergänzungsfächer Durchführung von Epochenunterricht (ca. 12 Wochen pro Einheit) für die unterschiedlichen Zielgruppen mit jeweils individuellem Unterrichtsprofil <ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe 1: Duale Ausbildung (Training von Basiswissen für Einstellungstests, Hilfe bei Kontaktaufnahme und Bewerbungen, Grundwissen um Ausbildung und Betriebswirtschaft) • Zielgruppe 2 A: Bildungsgänge am Berufskolleg mit Ziel Fachabitur (Basistraining von Methoden für Jg. 11 und 12, Hilfe bei der Auswahl des passenden Bildungsganges und bei Anmeldeformalitäten, Besuche der jeweiligen Kollegs) • Zielgruppe 2 B: Bildungsgang gymnasiale Oberstufe (Basistraining von Methoden für Jg. 11-13, Vertiefungsunterricht in Englisch und Mathematik, Hilfe bei Anmeldeformalitäten und Kontaktaufnahme) 	Einzelberatung der Arbeitsagentur in der Schule und an Elternsprechtagen weitere Informationsveranstaltungen im BIZ zu weiterführenden Schulen Perspektivgruppen*	Bewerbungstrainings mit den Krankenkassen Informationsstunde mit der Handwerkskammer und der IHK Tagespraktika bei BP Perspektivgruppen*

*Laufbahnförderung in Perspektivgruppen

Gemäß den Vorgaben des Ministeriums im so genannten PROFILPAPIER sollen im kommenden **Jahrgang 10** drei Arten von Perspektivgruppen gebildet werden: Interessierte an

- einer **Berufsausbildung** im dualen System (AB = Ausbildung)
- einem vollzeitschulischen Bildungsgang am **Berufskolleg** (BK = Berufskolleg)
- einem Bildungsgang, der zum **Vollabitur** (GO = Gymnasiale Oberstufe) führt.

Diese Gruppen zur Steigerung der Effektivität geteilt (AB₁, AB₂, BK₁, BK₂, OG₁ und OG₂). Die sechs Gruppen sollen während des gesamten Schuljahres verschiedene Fördermodule rotierend durchlaufen. Alle SchülerInnen erhalten dabei prinzipiell ein vergleichbares Unterrichtsangebot; die Abfolge der Module sowie die Inhalte einzelner Module sollen allerdings je nach Perspektivgruppe variieren.

Folgende **Module** sind in der momentanen Planung vorgesehen:

- Laufbahnberatung mit Begleitung etwaiger Bewerbungen bzw. Anmeldungen an Schulen der Sekundarstufe II und entsprechender Hospitationen
- ökonomische Grundbildung
- "Hauptfachförderung" in Mathematik und Englisch, z. T. mit Einbindung von Wirtschaftsenglisch und "praktischem Rechnen"
- "Praxisführerscheine" im Bereich Naturwissenschaften und Textilgestaltung

In diese Module sollen bereits bewährte, ggf. aber auch neue Kooperationen mit externen Partnern eingebunden werden. Dazu gehören Betriebserkundungen und Labortage in Partnerunternehmen, Informationsveranstaltungen und Hospitationen in Schulen der Sekundarstufe II, Beratungen durch die Agentur für Arbeit und BIZ-Besuche etc.

Neben dem vorrangigen Ziel einer **passgenauen Vorbereitung** der AbschlusschülerInnen auf ihre **weitere Laufbahn** in der Sekundarstufe II soll über die individuelle Betreuung der SchülerInnen auch eine **bestmögliche Überwachung der Schulpflicht** in der Sekundarstufe II erreicht werden.

Schließlich erhoffen wir von der Einbindung der vielfältigen Beratungsangebote für die AbschlusschülerInnen in die Module der Perspektivgruppen eine Entlastung des sonstigen Unterrichtsalltages im Sinne der Verringerung stundenplanmäßigen Unterrichtsausfalls wegen Unterrichts in anderer Form.

Die SchülerInnen werden zu Beginn des neuen Schuljahres durch ihre Beratungslehrer Frau Dreischer-Fingerle und Herrn Luciga den passenden Perspektivgruppen zugeordnet. Die Zuordnung erfolgt unter dem Aspekt der optimalen Vorbereitung auf die **individuellen Berufsziele** unter dem Blickwinkel der **persönlichen Stärken**.

Einsatzplan für die Perspektivgruppen der Klassen 10

Themen	1. Schuljahresdrittel		2. Schuljahresdrittel		3. Schuljahresdrittel	
Grundwissen Ökonomie Testtraining Vorstellungsgespräch Betriebsbesichtigung	AB ₁	AB ₂	BK ₁	BK ₂	GO ₁	GO ₂
Bildungsgänge: Berufskolleg / Gymnasium Probeunterricht: Gymnasium / Gesamtschule / Berufskolleg Laufbahnberatung Anmeldeverfahren	AB ₂	AB ₁	BK ₂	BK ₁	GO ₂	GO ₁
Englisch für den Beruf Englisch für das Gymnasium	BK ₁	BK ₂	GO ₁	GO ₂	AB ₁	AB ₂
Mathematik für den Beruf Mathematik für das Gymnasium	BK ₂	BK ₁	GO ₂	GO ₁	AB ₂	AB ₁
Naturwissenschaft in der Praxis mit spezifischer Akzentuierung	GO ₁	GO ₂	AB ₁	AB ₂	BK ₁	BK ₂
Hauswirtschaft bzw. Textilgestaltung in der Praxis mit spezifischer Akzentuierung	GO ₂	GO ₁	AB ₂	AB ₁	BK ₂	BK ₁

5) Neues Konzept zur Verkehrserziehung

Ziel der Verkehrs- und Mobilitätserziehung ist das verantwortungs- und sicherheitsbewusste Verhalten im Straßenverkehr.

Funktion des Verkehrserziehungsbeauftragten: Ansprechpartner/Koordinator

Aufgaben des Verkehrserziehungsbeauftragten

- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- Kontakte zu außerschulischen Partnern knüpfen und pflegen
- Terminabsprache und -koordination
- Vorbereitung von Projekten:
 - Informationsaustausch mit der Schulleitung und Kolleg/innen
 - Teilnahme an Informationsveranstaltungen /Fortbildungen
 - Zusammen- und Bereitstellung des für die Projekte notwendigen Informationsmaterials für die Kolleg/innen und Eltern
- Verantwortung für die Durchführung der Projekte
- Teilnahme an den Projekten (teilweise)

Außerschulische Partner:

ADAC Dortmund

Vestische Straßenbahnen GmbH, Herten Polizei Gelsenkirchen

ADFC Gelsenkirchen (Kontakt aufgenommen)

Projekte

„Mein neuer Schulweg" (regelm.), Kl. 5, Organisation:

Klassenlehrer/Lakomy, Durchführung: Klassenlehrer, evt. Eltern als

Begleitung

Fahrradtraining (unregelm.), Kl. 5, Organisation: Bodeux/Lakomy,

Durchführung: Polizei, Klassenlehrer, evtl. Eltern als Begleitung

„Busschule" (regelm.), Kl. 5, Organisation: Bodeux/Lakomy,

Durchführung: Vestische Straßenbahnen GmbH, Herten, Klassenlehrer, evtl.

Eltern als Begleitung

„Achtung Auto" (bis 2006) ADAC Dortmund, Kl. 6, Organisation:

Bodeux/Lakomy, Durchführung: ADAC, Klassenlehrer und Fachlehrer/ais

Begleitung

„Crash-Kurs" (Jan. 2010; Pilotprojekt an ausgewählten Schulen im Land NRW, initiiert vom Innenministerium NRW), Kl. 10
Durchführung: Polizei Gelsenkirchen mit weiteren Partnern (Feuerwehr, Notarzt, Seelsorger,..), Aufsicht durch Klassen- und/oder Fachlehrer

Die Verkehrserziehung ist im Rahmen von Unterrichtsstunden und /oder Projekten **in allen Jahrgangsstufen** integriert.

Anmerkungen:

1. Die hier aufgeführten Unterrichtsinhalte und -stunden müssen in den einzelnen Fachkonferenzen auf ihre Aktualität überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.
2. Weiterhin sollte überlegt werden, ob die Möglichkeiten/Kapazitäten es zulassen,
 - einen Kurs zur Erlangung des „Mofaführerschein" für Interessierte der Klassen 8 und 9 durchzuführen
 - einen „Erste Hilfe-Kurs" für Interessierte ab Klasse 7 anzubieten

Präventionsprojekt „Crash-Kurs“

Das Polizeipräsidium Gelsenkirchen, vertreten durch die Direktion Verkehr, hat ein Präventionsprojekt zur Verhaltensbeeinflussung bzw. -änderung von jugendlichen Verkehrsteilnehmern im Straßenverkehr in Gelsenkirchener Schulen initiiert. Der Anstoß zu dem Projekt erfolgte durch das Innenministerium NRW, auf Basis eines ähnlichen Projektes der englischen Staffordshire Police

Durch das Projekt soll auf Jugendliche der Zielgruppe 10, Klasse, die in nächster Zeit potentielle Führerscheinwerber sein werden, nachhaltig eingewirkt werden, um eine Verhaltensänderung bzw. vorbeugende Verhaltensbeeinflussung bei der Teilnahme am Straßenverkehr, insbesondere als Fahrer bzw. Mitfahrer in Kraftfahrzeugen zu erreichen.

Die Zielgruppe „Junge Erwachsene (Menschen zwischen 18 und 24 Jahren)“ ist die Zielgruppe, die sich und andere bei der Teilnahme am Straßenverkehr mehr als andere gefährdet bzw. schädigt. Angehörige dieser Zielgruppe sind überproportional an Verkehrsunfällen, teilweise mit gravierenden Folgen, beteiligt.

Inhaltlich werden die Themenfelder

- Anlegen des Sicherheitsgurtes,
- Telefonieren während der Fahrt,
- Fahrt mit überhöhter Geschwindigkeit und

- Fahren unter Drogen- bzw. Alkoholeinfluss behandelt.

Aus didaktischer Sicht werden Personen aus Berufen, die mit sämtlichen Facetten des Begriffs „...Verkehrsunfall“ zu tun haben (Polizeibeamte, Feuerwehrbeamte, Notärzte, Notfallseelsorger etc.) in einer ca. 1½ - 2stündigen Veranstaltung den Schülern authentisch und nachhaltig Situationen und Vorfälle aus ihrem beruflichen Alltag vortragen, um dadurch in diesen Betroffenheit zu erzeugen und ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass sie bei entsprechendem Fehlverhalten selber „Kunden“ des o. g. Personenkreises werden können, Daneben sollen die Schülerinnen und Schuler motiviert werden, als Mitfahrer andere zu positivem Verhalten im Straßenverkehr anzuhalten. Ergänzt werden die Vorträge durch Video- und Fotoeinspielungen zu den o. g. Themenfeldern.

In Abstimmung mit dem Referat Erziehung und Bildung der Stadt Gelsenkirchen wurde die Realschule an der Mühlenstraße für die Teilnahme an dem Pilotprojekt vorgeschlagen.

Der Polizei Gelsenkirchen liegt viel daran, Menschen die sichere Teilnahme am Straßenverkehr zu ermöglichen. Durch jeden verhinderten Verkehrsunfall wird Menschen – sowohl den Beteiligten als auch deren Angehörigen und Freunden – Leid erspart.

6) Neues Sucht-, Gewaltpräventionskonzept

Präventionsbausteine (Sucht/Gewalt) (Teil 1 mit PK, D, SoLe)

Jg	Projekttag/AGs	Politik	Deutsch	Soziales Lernen
5	<p>Neu überarbeitet Kompetenztraining</p> <ul style="list-style-type: none"> – Stärkung der Klassengemeinschaft – Verbesserung der Konfliktfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Meine Klasse und ich – Wie werden wir ein gutes Team? – Klassenregeln erarbeiten – Wozu lernen wir? – Streitfälle friedlich lösen <p>neu: anknüpfen an Grundschulen S. 10 – 29: Es gibt schon Streitschlichter aus den Grundschulen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wir lernen Demokratie – Wozu Klassensprecher? – Rechte und Pflichten von Schülern – Mitwirkung durch die SV – Anders streiten – Durchführung von RU und WI z.Zt. nicht möglich 	<ul style="list-style-type: none"> – Wir und unsere Schule – Wir erkunden unsere Schule – neue Schule – neue Wörter – Schulgeschichten – Lerntagebuch <p>alternativ: deutschpunkt 1: „Unsere neue Schule“</p> <ul style="list-style-type: none"> – Miteinander sprechen – Gesprächsverhalten – Arbeitstechniken – Der Klassenrat (neu) – sich streiten und sich verständigen – Mutproben 	<ul style="list-style-type: none"> – Unsere neue Schule – Verhaltensregeln für den Unterricht – Wie sieht eine gute Klassengemeinschaft aus? – Streiten nach fairen Regeln – Typ. Konfliktsituationen – Gefühle (u.a. Wut) – Körpersprache – Grundlagen: Partner-Gruppenarbeit
6	<ul style="list-style-type: none"> – Stärkung der Kooperationsfähigkeit – Stärkung der Empathiefähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> – Mit Unterschieden leben lernen <p>Integration statt Ausgrenzung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Projekt: Du dumme Sau <p>Von der Beschimpfung zum fairen Gespräch</p> <p>Anschaffen der Broschüre durch die</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Klassengespräche – argumentieren – überzeugen – Arbeitstechniken – Kommunikation (Klassenkasse ja oder nein) – Freundschaft im Alltag 	

Jg	Projekttag/AGs	Politik	Deutsch	Soziales Lernen
		Schüler nicht möglich	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitstechniken: Vortragen – zuhören – Freundschaftsgeschichten 	
7	<ul style="list-style-type: none"> – 2 Tage soziales Kompetenztraining – 1 Tag Suchtprävention 	<ul style="list-style-type: none"> – Jugendliche in der Gesellschaft Auf dem Weg zum Erwachsenwerden <ul style="list-style-type: none"> – Wer bin ich – wer will ich sein? – Wertevermittlung – Rollenerwartung/Rollenkonflikte – Konfliktbearbeitung im Rollenspiel – Migration/Integration – Mobbing – Eine besondere Form von Gewalt <ul style="list-style-type: none"> – Fallbeispiele – Ursachen – Internet – ein Medium verändert <ul style="list-style-type: none"> – vernünftiger Umgang mit Internet – Jugendkriminalität – Recht und Rechtsprechung 	<ul style="list-style-type: none"> – Wer bin ich? – Wer bin ich? – Wie sehen mich andere? – Rollenerwartung/Rollen spielen – Konfliktraum Schule – Streitschlichten – Ein starkes Team <ul style="list-style-type: none"> – Methodentraining – Teamarbeit – Muss Ordnung sein? <ul style="list-style-type: none"> – Strittige Themen diskutieren – Benimm ist in – Die Schulcharta – Lektüre: Dich machen wir fertig <p>oder jede andere Lektüre zum Thema</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fair miteinander umgehen (Praxis Sprache) 	
8	<ul style="list-style-type: none"> – 1 erlebnispädagogischer Tag (z.B. Klettern im Nordsternpark) – Fairmobil 	<ul style="list-style-type: none"> – Cyberbullying – eine besondere Form des Mobbing <ul style="list-style-type: none"> – Was ist Cyberbullying? 	<ul style="list-style-type: none"> – Argumentation <ul style="list-style-type: none"> – Verschärfung des Jugendstrafrechts – Lektüre: Boot Camp 	

Jg	Projekttag/AGs	Politik	Deutsch	Soziales Lernen
		<ul style="list-style-type: none"> – Auswirkungen – Vorsichtsmaßnahmen – Jugendliche und Drogensucht <ul style="list-style-type: none"> – Einstellung zur Sucht – Alkohol/Ecstasy – Ursachen – Entstehung von Vorurteilen und Rassismus <ul style="list-style-type: none"> – Judenverfolgung – Sündenbocktheorie – Konzentrationslager – Schindlers Liste – Tagebuch der Anne Frank 	oder jede andere Lektüre	
9	<ul style="list-style-type: none"> – Ausbildung zum Schüler-Streit-Schlichter – Projekttag zur Stärkung von Kompetenzen zur Persönlichkeit – AG Konflikttraining für 9er und 10er 		<ul style="list-style-type: none"> – Miteinander oder Auseinander <ul style="list-style-type: none"> – Kurzgeschichten – Gefühlslagen <ul style="list-style-type: none"> – sich in eine Figur hineinversetzen – mit Standbildern Gefühle ausdrücken – Rap-Texte untersuchen – Gefühle verletzen (Treffpunkt 9) – Gesichter der Gewalt (Wortwechsel 9) <ul style="list-style-type: none"> – Gewalt – die andere Seite des Friedens 	

Jg	Projekttag/AGs	Politik	Deutsch	Soziales Lernen
10	<ul style="list-style-type: none"> – 1x im Monat Auffrischungstraining für Streitschlichter – Streitschlichter schlichten in 5 und 6 – AG Konflikttraining für 9er und 10er 		<ul style="list-style-type: none"> – Am eigenen Leben stricken <ul style="list-style-type: none"> – sich selbst finden – stark werden – Konflikte im Elternhaus 	

Präventionsbausteine (Sucht/Gewalt) (Teil 2 mit Rel/PP, KU, BI)

Jg	Religion/PP	Kunst	Biologie	Kommentare
5	<ul style="list-style-type: none"> – Miteinander leben – Orientierung finden <ul style="list-style-type: none"> – Schulordnung – Hausordnung – Rollen annehmen und gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> – Grundriss der Schule <ul style="list-style-type: none"> – Präsentation auf Plakaten – Tagträume: Ich wünscht, ich wäre 		<p>Klassenrat: In allen Klassen werden Konzepte des sozialen Lernens umgesetzt. Die Methode des Klassenrates eignet sich besonders als eine Form der Demokratiemethode, die in allen Klassen eingesetzt werden kann. Soziales Lernen heißt die Förderung der sozialen, emotionalen und kommunikativen Kompetenzen. (Material steht zur Verfügung)</p>
6		<ul style="list-style-type: none"> – Collage: So stelle ich mir meinen Freund/meine Freundin vor 	<ul style="list-style-type: none"> – Sexualität – Rauchen – Alkohol 	<p>Da im Unterricht nicht über Rollenspiele trainiert werden kann, sollten die Projekttagge unbedingt bleiben, sonst zu kopflastig!</p>

Jg	Religion/PP	Kunst	Biologie	Kommentare
7		<ul style="list-style-type: none"> – Selbstbildnisse 		
8		<ul style="list-style-type: none"> – Collage „Mein Kopf ist voll mit ...“ – Comic „Meine Umwelt und ich“ – Graffiti – Alltagskunst, Selbstdarstellung 	<ul style="list-style-type: none"> – Sucht <ul style="list-style-type: none"> – illegale Drogen – nicht stoffgebundene Süchte (wohl erst in Kl. 9)	
9		<ul style="list-style-type: none"> – Kunst im Kasten – Schaukästen – Relief – Portrait – Selbstwahrnehmung – Portrait aus Bruchstücken ~ Picasso (Collage, synthetischer Kubismus, Foto + Übermalung + Accessoires) <ul style="list-style-type: none"> – evtl. Combine Painting 		
10		<ul style="list-style-type: none"> – Leporello „Mein Leben bis zum Abschluss, nach dem Abschluss“ (Zukunft...) – Installation „Ich – Zukunft“, „Ich – Jetzt“ (~ Kunst im Kasten) <ul style="list-style-type: none"> – Assemblage „Schulzeit“ 		

Übereinkünfte mit den Fachvorsitzenden am 18. 04. 2010:

1. Lehrplanergänzungen müssen abgestimmt werden. Dazu müssen die Fachkonferenzen kurzfristig zusammen kommen.
2. Alle Einheiten, die oben angegeben sind, sollten immer zu Beginn des Schuljahres durchgeführt werden. - Abstimmung, wer wann welche Unterrichtseinheit macht
3. Frau Wichmann legt einen Ordner mit Kopien aus anderen Lehrbüchern an. Auch Frau Mählmann hat eine sehr umfangreiche Mappe zusammengestellt.

Anregungen:

- 2 Politikstunden in Klasse 7, da die Klassen neu zusammengesetzt werden und es oft viele Problemfälle gibt
- Paten für alle Jahrgangsstufen – SV?
- Wer erarbeitet Klassenregeln und Gesprächsregeln?
- Klassenprogramm „Anders streiten – Konflikte lösen mit dem Hosentaschenbuch“ - Fortbildungen an der Thomas-Morus-Akademie in Bensberg sind bei Frau Raue zu erfragen

Wünsche aus dem Kollegium:

- Klassenprogramm „Anders streiten – Konflikte lösen mit dem Hosentaschenbuch“ durchführen – entweder durch Frau Raue und Frau Wichmann bzw. mit deren Unterstützung
- Schüler-Streit-Schlichter-Tage in Klassenfahrten einbinden (statt der Projekttag lieber 1 PK-Stunde mehr)
- zu Beginn der Klasse 5 einen Kennenlerntag – Ausflug in die nähere Umgebung, um sich kennenzulernen, soziale Kompetenzen aufzubauen
- Leitung der Projekttag durch „ausgebildete“ und kompetente Kollegen – dadurch KL in der Beobachtungsposition
- Fach „Soziales Lernen“ vom KL unterrichtet (Absprachen entfallen = einfacher) – Kollegen ohne D, Pk, Rel können auch mit ihrer Klasse arbeiten
- Stärkere Einbeziehung „Gutes Benehmen“ - geht in vielen Fächern
- Projekte in 7 und 8 sind gut

Was läuft gut?

- Klassenprogramm „Anders streiten – Konflikte lösen mit dem Hosentaschenbuch“
- Projekttag 5 und 6

Projektstage Streitschlichtung: Was spricht dafür?

Die Schüler finden es toll, wenn Lernen außerhalb der Schule stattfindet. Das Ganze kommt fast einem Ausflug gleich. Im Paul-Loebe-Haus (mit dem wir hervorragend zusammenarbeiten) können sich die Schülerinnen und Schüler neu erfahren und in immer neuen Gruppenzusammensetzungen neu kennenlernen.

Wie erfahren die Schülerinnen und Schüler die Projekte? - Dazu einige Schülermeinungen der Klasse 6c (2009/2010):

- An den Projekttagen haben wir viel Spaß gehabt. Die Lehrer haben uns viel beigebracht.
- Wir reden über Dinge, die uns vorher Probleme bereitet haben.
- Wir haben gelernt, dass man Streit nicht mit Schimpfwörtern regeln muss, sondern ganz ruhig.
- Ich fand es gut, dass wir gelernt haben: Streit ohne Kloppe oder ohne Beleidigungen.
- Bei einem Projekttag konnten wir sagen, was uns an der Klassengemeinschaft stört, das fand ich gut, weil man sonst nicht so ausführlich darüber redet.
- Jedes Mal wächst unsere Klassengemeinschaft noch mehr zusammen. Auch bei jedem Spiel erfahren wir auch noch sehr viel über die anderen Mitschüler.
- Die Projektstage fand ich sehr gut, weil wir mal richtig auf den Zahn gefühlt wurden.
- Ich fand es gut, dass man Gedanken und Gefühle aussprechen konnte, ohne dass jemand gelacht hat.
- Es hat Spaß gemacht, in Rollen zu schlüpfen und jemand ganz anderer zu sein.
- Immer wenn wir da sind, sind wir eine gute Klassengemeinschaft.

Diese Auswahl lässt spüren, dass die Schülerschaft diese Angebote gerne angenommen hat. Es ist eine Chance, Konfliktbewältigung im Unterricht „anders“ zu erfahren, zu erleben und zu bewältigen.

Mir haben die Projektstage viel Spaß gemacht, ich erlebte die Klasse 6c immer wieder neu und habe selber dazugelernt. (I. Mählmann)

7) „Schnupperphase“ für die Wahl des 4. Klassenarbeitsfachs

Im **1. Halbjahr der 7. Klasse** können alle Schüler/innen, die das Klassenarbeitsfach „Französisch“ nicht weiterführen, in einer **Schnupperphase** herausfinden, welches der Fächer in der weiteren Schullaufbahn zum Klassenarbeitsfach werden soll. Diese Fächer waren in der absolvierten Schullaufbahn entweder nur als sogenannte „Nebenfächer“ (Informatik, Kunst, Musik oder Physik) oder gar nicht (Chemie, Sozialwissenschaften) bekannt. Die „Schnupperphase“ bietet für jedes optionale vierte Klassenarbeitsfach die Möglichkeit die veränderte Akzentuierung auch mit einer schriftlichen Arbeit zu erfahren.

Mit dieser Entscheidungshilfe soll eine Optimierung im Sinne eines erfolgreichen Schulabschlusses gewährleistet sein. Die einzelnen Schnuppergruppen (die Gruppenstärke entspricht in etwa den künftigen Kursgrößen) durchlaufen dazu rotierend jedes der angebotenen Fächer (außer Französisch).

Im Fach Französisch soll die Schnupperphase allen SchülerInnen, die dieses Fach weiterführen möchten, Gelegenheit bieten die Anforderungen in einer leistungsstärkeren Gruppe zu erfahren. Dabei soll im kontinuierlichen Dialog zwischen den betroffenen SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen frühzeitig erkannt werden, ob ein Wechsel zu einem der anderen Fächer sinnvoll ist um den Weg zum angestrebten Schulabschluss zu optimieren. In diesem Fall wechseln die SchülerInnen in eine der Rotationsgruppen.

Am Ende des Halbjahres treffen die SchülerInnen mit ihren Erziehungsberechtigten eine Entscheidung. Dazu erfolgt noch einmal eine systemische Beratung durch die Differenzierungsleitung und eine optionale individuelle fachliche Beratung durch die DifferenzierungslehrerInnen.

8) Weitere SV-Arbeit

Die SV an unserer Schule besteht aus dem Schülerrat (Klassensprecher) und dem SV-Team (gewählte Schülervertreter). Das sind Schülerinnen und Schüler, die sich für die Interessen und Wünsche ihrer Mitschüler in den Mitwirkungs-gremien (Schul- und Fachkonferenzen) einsetzen und bei der Schulorganisation helfen.

So organisierte die SV zuletzt auch die Nutzung des Atriums für die 10-Klässler in den Hofpausen. Sie haben nun ihren Rückzugsbereich, wie die jüngeren Schülerinnen und Schüler die Spielwiese für sich allein beanspruchen dürfen.

Gemeinsam mit dem Team werden verschiedene Aktionen über das Jahr verteilt geplant und durchgeführt, z.B. Projekte zum Nikolaustag und zum Valentinstag, Fußballturniere und vieles mehr.

Die Schülervertreter arbeiten mit den Lehrern und der Schulleitung daran, dass das Schulleben in angenehmer und kooperativer Atmosphäre verläuft.

Dazu gehört die Unterstützung der Lehreraufsicht in verschiedenen Bereichen, u. A. in Regenzausen oder bei Sportveranstaltungen.

Eine besondere Aufgabe sehen die älteren Schüler der SV darin, Patenschaften für die „Kleinen“ zu übernehmen. Sie helfen ihnen, sich an der neuen Schule zurecht zu finden, unterstützen den Klassenlehrer und greifen schlichtend bei Streitigkeiten ein.

9) Verbesserung der Informations- und Kommunikationsstrukturen

Ziele:

**Alle müssen schnell einen Überblick haben/
Probleme und pädagogische Maßnahmen müssen dokumentiert werden**

1 Verbesserung der Informationsstruktur

Im grünen Klassenbuchheft (neuer Platz im Lehrerzimmer, laminierte rote und gelbe Karten in den betreffenden Fächern, rote Karte vor dem Heft weist auf Neueinträge hin, gelbe auf geplante Teamsitzungen):

- eine Namensliste oder pro SchülerIn ein Blatt mit Bemerkungen (siehe „Kürzelkatalog“) hinterlegen, u.a. z.B. Tadelhinweise mit Datum
- diese Namensliste oder Blätter ins grüne Heft des nächsten Schuljahres übernehmen, bei Wiederholern die Infos aus der Liste oder die Blätter an die nächste Klassenleitung weitergeben
- Beispielsitzpläne anfügen, insbesondere mit Hinweisen, wer besser alleine bzw. nicht neben bestimmten anderen SchülerInnen sitzen sollte

In die Hängeregistratur (blaue Mappe) im Sekretariat

- Akten der EinzelschülerInnen , orange Stammkarten, Rückantworten zu blauen Briefen oder zur Überwachung der Berufsschulpflicht
- Rügen/ Tadel als Kopie in den Mappen der EinzelschülerInnen hinterlegen(das Original wird verschickt), neu : keine Kopie an die Eltern mehr mitschicken, keine Unterschriften einfordern, Lehrkraft entscheidet über die Notwendigkeit eines Elterngesprächs und vereinbart Termin (alle Arbeiten durch Lehrkraft, die die Rüge/ den Tadel erteilt)
- Gesprächsprotokolle / Beratungsprotokolle (sofern nicht der Schweigepflicht von BeratungslehrerInnen unterliegend) ebenfalls in den Akten der EinzelschülerInnen

2 Verbesserung der Kommunikationsstrukturen

- Bereitschaft, in Pausen möglichst präsent zu sein (Rücksprachemöglichkeit / Entgegennehmen von Nachrichten ...)
- in gegebenen Fällen zu kurzen gemeinsamen Gesprächen bestmöglichst im Team zusammenzukommen (z.B. in der großen Mittagspause), gelbe Karte, s.O.
- Hinweis, dass das grüne Klassenbuchheft immer verfügbar sein muss/ das Gleiche gilt für die Stammkarten / Schülerakten

10) Bericht über die Verwendung von Stellenanteilen aus Rundungsgewinnen im Schuljahr 2016/ 2017 und im Schuljahr 2017/2018

Bezug:

Anträge auf Zuweisung von Stellenanteilen aus Rundungsgewinnen für das Schuljahr 2016/ 2017, 2017/ 2018 und 2018/ 2019 (Steuergruppenarbeit und besonderes Unterrichtsangebot: Perspektivgruppen zur Vorbereitung auf die Laufbahn nach der Realschulzeit gemäß „Profilpapier Realschule“ des Schulministeriums vom November 2009)

Verwendung der Stellenanteile:

Zur Steuergruppenarbeit:

Eine der bewilligten Wochenstunden wurde zur Unterrichtsentlastung der Schriftführerin der Steuergruppe verwendet. Die Lehrkraft führt nicht nur die Protokolle der Steuergruppensitzungen, sondern verschriftlicht auch die Ergebnisse pädagogischer Konferenzen und erstellt somit auch die Anlagen für die Schulprogrammfortschreibung.

Die zweite bewilligte Wochenstunde erhielt eine Lehrkraft, die auch in der kommunalen Steuergruppe im Gelsenkirchener Netzwerk zur Beschulung der neu zugewanderten SchülerInnen tätig ist und somit die Vernetzung der schulinternen Steuergruppenarbeit mit der Arbeit des Netzwerkes auf gesamtstädtischer Ebene leistet.

Folgende Schwerpunkte, die auch dem neuen Antrag zu entnehmen sind, hat die Steuergruppe im SJ 2016/17 bearbeitet:

1. Evaluation der zunächst zur Erprobung eingeführten, veränderten Regelungen im Rahmen der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule. Dies sind bezogen auf die nicht zuletzt auch durch die IFÖ-SchülerInnen stark veränderte und sehr heterogene Schüler- und Elternschaft: Classroom-Management, Umgang mit Regelverstößen (bei Unterrichtsstörungen, verbalen Entgleisungen, körperlicher Aggression unter SchülerInnen), Hausaufgabenkonzept, Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten. Es wurden Befragungen bei Eltern, SchülerInnen und Lehrkräften durchgeführt. Ein pädagogischer Tag zur endgültigen Beschlussfassung im Kollegium wurde vorbereitet und moderiert. Anschließend erfolgte die Verschriftlichung der Beschlüsse der Lehrerkonferenz

sowohl in detaillierter Form als auch in knapper Beschlussvorlagenform für die schulischen Gremien und als Elterninformationsschreiben (siehe S.117).

2. Gestaltung und Einführung eines Schul- und Lernbegleiters für alle SchülerInnen, beginnend mit Jahrgangsstufe 5, Evaluation nach der Einführung im Jahrgang 5 und in einigen Klassen der höheren Jahrgänge (Befragung von Eltern und SchülerInnen, Erfahrungsaustausch in einer Lehrerkonferenz und in der Schulkonferenz), Optimierung und Aktualisierung für das SJ 2017/18, Beschlussvorbereitung zur Finanzierung für die Schulkonferenz
3. Zusammenstellung von Informationen für Erziehungsberechtigte (u.a. für die Klassenpflegschaftssitzungen, bei der Neuaufnahme von SchülerInnen, bei Gesprächsbedarf von Erziehungsberechtigten sowie unangemessenem Verhalten von Erziehungsberechtigten)

Im Ergebnis sind die veränderten Regelungen im Rahmen der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule umfänglich evaluiert und eine leicht abgeänderte Fassung zur endgültigen Beschlussfassung/ Einführung der Schulkonferenz vorgelegt worden. Nach Zustimmung der Schulkonferenz erhielten die Erziehungsberechtigten ein entsprechendes Informationsschreiben.

Der Schul- und Lernbegleiter wurde erstellt, in den Klassen 5 verbindlich und in einigen anderen Klassen auf freiwilliger Basis eingeführt, evaluiert und für das SJ 2017/18 eine optimierte und aktualisierte Fassung erstellt. Durch Schulkonferenzbeschluss zum Eigenanteil der Erziehungsberechtigten bei der Lernmittelbeschaffung konnte die Finanzierung der Beschaffung und die Einführung für alle Jahrgangsstufen im kommenden Schuljahr sichergestellt werden.

An Informationen für und zur Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten wird kontinuierlich gearbeitet. Viele ältere Infomaterialien und Anschreibenvorlagen wurden vereinfacht, aktualisiert und sprachlich der Elternschaft angepasst. Einige Anschreiben kamen neu hinzu. Längerfristiges Ziel bleibt noch neben den bereits bestehenden individuellen Erziehungsvereinbarungen die schriftliche Form einer allgemeinen Erziehungsvereinbarung, die mit allen Erziehungsberechtigten bei der Anmeldung der Kinder abgeschlossen werden soll.

Die geplante Kooperation mit dem Schülerrat und den SV-Verbindungslehrkräften zur Entwicklung einer Handy-Nutzungsordnung und einer Kleiderordnung für die Schule sowie die Neufassung der schuleigenen Hausordnung (auch in Kooperation mit dem Schülerrat) mussten u.a. wegen personeller Veränderungen bei den SV-Verbindungslehrkräften zurückgestellt werden. Die neuen SV-Verbindungslehrkräfte sind erstmals als solche tätig, noch in der Einarbeitung und im Aufbau einer intensiveren SV-Arbeit.

Schwerpunkte der Steuergruppenarbeit im Schuljahr 2017/ 2018

- Nutzung der neu zugewiesenen Integrationsstellen für die Erst- und Anschlussförderung der neu zugewanderten SchülerInnen, insbesondere Entwicklung von Konzepten für die Anschlussförderung
- Kooperation mit dem Schülerrat und der SV-Verbindungslehrkräfte zur Entwicklung einer Handy-Nutzungsordnung und einer Kleiderordnung für die Schule
- Neufassung der schuleigenen Hausordnung
- Vorbereitung des Abstimmungsgespräches im Rahmen der Qualitätsanalyse, insbesondere Einbindung der SV und der Schulpflegschaft (Stichwort: bildungsferne Familien)
- Überarbeitung des Schul- und Lernbegleiters schon für das SJ 18/19, Implementation für alle Jahrgangsstufen, Vorbereitung von Beschlüssen der Lehrerkonferenz zur Nutzung und Einbindung der Erziehungsberechtigten

Ergebnisse:

- Der Organisationsrahmen und die Unterrichtsverteilung für die zugewiesenen Stunden wurde festgelegt und ein Kurzkonzept für die Anschlussförderung erstellt. In Interviews mit SchülerInnen und in der Anschlussförderung eingesetzten Lehrkräften wurde die bisherige Konzeption evaluiert und für das neue Schuljahr eine teilweise Änderung der Organisation ins Auge gefasst.
- Die SV arbeitet derzeit an einer Handy-Nutzungsordnung und einer Kleiderordnung für die Schule.
- Ein erster Entwurf zur Änderung der schuleigenen Hausordnung liegt bereits vor, die Fortschreibung steht noch an.
- Die Schüler- und Elternschaft konnte vor dem Abstimmungsgespräch gut einbezogen und vorinformiert werden, so dass das Abstimmungsgespräch zielführend und mit guter Einbindung auch der Eltern- und Schülerschaft durchgeführt werden konnte.
- Der Schul- und Lernbegleiter wurde verbindlich in allen Klassen einschließlich der Internationalen Vorbereitungsklassen eingeführt. Durch die vorbereiteten Lehrerkonferenzbeschlüsse wurde im Lehrerkollegium eine hohe Verbindlichkeit zur Nutzung

Schwerpunkte der Steuergruppenarbeit im Schuljahr 2018/ 2019

- Fortschreibung des Konzeptes für die Anschlussförderung, Evaluation u.a. des geänderten Organisationsrahmens
- Weitere Unterstützung der SV und der SV-Verbindungslehrkräfte bei der Entwicklung einer Handy-Nutzungsordnung und einer Kleiderordnung für die Schule
- Weiterarbeit am Entwurf zur Änderung der schuleigenen Hausordnung
- Vorbereitung der Hauptphase der Qualitätsanalyse, u.a. Fortschreibung des Schulprogramms hinsichtlich der Entwicklungsschwerpunkte des letzten Schuljahres, Sichtung und Auswahl der Hauscurricula sowie Vorbereitung der sonstigen vorzulegenden Unterlagen des Portfolios
- ggf. Aufgaben, die durch Schulentwicklungsentscheidungen des Schulträgers erforderlich werden

besonderes Unterrichtsangebot: Perspektivgruppen zur Vorbereitung auf die Laufbahn nach der Realschulzeit gemäß „Profilpapier Realschule“ des Schulministeriums vom November 2009

Die beiden bewilligten Wochenstunden wurden zur Unterrichtsentlastung einer federführend am Unterrichtsangebot beteiligten Lehrkraft verwendet.

Diese Lehrkraft hat die wesentlichen organisatorischen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Perspektivgruppenangebot übernommen. Hier ist u.a. zu nennen die Erhebung der Interessenslage und die entsprechende Einteilung der SchülerInnen in die verschiedenen Gruppen am Ende des vorangegangenen Schuljahres und listenmäßige Erfassung für alle beteiligten Lehrkräfte und die Schulleitung, Weitergabe aller notwendigen Informationen an die SchülerInnen und Lehrkräfte, Überwachung des ordnungsgemäßen Wechsels bei der Rotation der Gruppen durch die verschiedenen Module, Absprachen und sonstige organisatorische Arbeiten im Zusammenhang mit der Beteiligung externer Partner sowie die abschließenden Evaluationsgespräche mit SchülerInnen.

Darüber hinaus hat die Lehrkraft auch federführend am Verfahren zur Überwachung der Berufsschulpflicht in der Sekundarstufe II mitgewirkt (Erfassung der SchülerInnen im Online-Anmeldeverfahren des Schulträgers, kontinuierliche Überwachung des Anmeldeprozesses, nochmalige, z.T. mehrfache Beratung bei fehlender Versorgung kurz vor dem Abschluss, Einpflegen der Berufsausbildungszusagen und der Zusagen externer Berufskollegs in das Online-System, zusätzlich: gleiches Prozedere mit möglichen berufsschulpflichtigen AbgangsschülerInnen der unteren Jahrgänge, ggf. persönliche Kontaktaufnahmen mit den Berufskollegs).

Die Lehrkraft erstellt außerdem das neue Berufsorientierungscurriculum der Schule. Das besondere Unterrichtsangebot „Perspektivgruppen ...“ wird darin eingebunden.

Evaluation für das Unterrichtsangebot: Perspektivgruppen ...

Ich verweise zunächst auf meine früheren Berichte mit den Evaluationen am Ende der Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013, 2013/2014, 2014/2015, 2015/2016

Evaluation im Schuljahr 2016/2017:

Die eigenen Beobachtungen der Schulleitung und die eigene Mitarbeit beim Online-Anmeldeverfahren sowie Gespräche mit den beteiligten Lehrkräften und

externen Partnern im Verlauf des Schuljahres bestätigen die insgesamt positiven Ergebnisse der vergangenen Schuljahre auch für das Schuljahr 2016/2017:

- Es konnte eine intensive Beratungsarbeit geleistet werden.
- Beim vom Schulträger eingeführten Online-Anmeldeverfahren für die Schulen der Sekundarstufe II konnten die SchülerInnen umfänglich unterstützt werden und dadurch die Überwachungen der Schulpflicht in der Sekundarstufe II nochmals optimiert werden. Auch zum jetzigen Zeitpunkt ist bei fast allen SchülerInnen die Fortsetzung ihrer Laufbahn in der Sekundarstufe II geklärt. Dabei konnte ergänzend auch die Beratung und Berufsschulpflichtüberwachung der AbgangsschülerInnen unterer Jahrgänge und der IFÖ-Klassen mit einbezogen werden.
- Der sonstige Unterrichtsalltag wurde von den Sonderveranstaltungen mit externen Partnern entlastet. Abendtermine waren nicht erforderlich, da die Beratung durch Lehrkräfte der Berufskollegs gut im Rahmen der Unterrichtszeit organisiert werden konnte und Eltern auch immer wieder die Möglichkeit gegeben wurde, an einzelnen Beratungsangeboten teilzunehmen. Einigen unserer ehemaligen SchülerInnen wurde übrigens die Gelegenheit gegeben, über ihre Erfahrungen in der Sekundarstufe II zu berichten, was von den Zehntklässlern als besonders eindrucksvoll und authentisch erlebt wurde.
- Die kleinen Lerngruppen und die intensive Arbeit an den Modulthemen wurden nach wie vor von allen Beteiligten geschätzt. Hier konnten auch projektartige, materialintensive Unterrichtsvorhaben zur Vorbereitung auf den weiteren Bildungsweg erfolgreich durchgeführt werden, z.B. das intensive Üben von Präsentationstechniken. Es besteht allerdings noch immer das Problem, dass die kurze Zeitspanne der einzelnen Module eine vertiefende Behandlung der Themen nicht erlaubt und auch die Leistungsbewertung erschwert. Bereits in der Vergangenheit hatten wir deshalb für die Zukunft eine andere Taktung ins Auge gefasst, was jedoch wegen bislang stabiler Jahrgangsgrößen wohl nicht realisiert werden kann. Eine genauere Information der SchülerInnen, inwieweit die Modulthemen auf die angestrebte weitere Laufbahn Bezug nehmen oder „Praxisführerscheine“ darstellen, die alle SchülerInnen gleichermaßen als Zusatzqualifikation erwerben sollen, ist erfolgt bzw. wurde in diesem Schuljahr nicht besonders eingefordert.
- In unseren Internationalen Förderklassen sind auch SchülerInnen, die während ihrer Schulzeit an der Realschule an der Mühlenstraße die Vollzeitschulpflicht erfüllt bzw. das 18. Lebensjahr vollendet haben. Flankierend erhielten diese SchülerInnen individuelle Beratungen und Begleitung für einen nahtlosen Übergang in Bildungsgänge der Sekundarstufe II oder der Erwachsenenbildung. Dabei kooperierte die verantwortliche Lehrkraft der IFÖ-Klassen eng mit den Lehrkräften, die in den Perspektivgruppen die SchülerInnen der Regelklassen betreuen (u.a. den BerufswahlkoordinatorInnen) und der Schulleiterin. So konnte auch im Schuljahr 16/17 erreicht werden, dass die betreffenden SchülerInnen der IFÖ-Klassen für ihre weitere Laufbahn bestmöglich versorgt wurden (einschließlich Anerkennung von Schulzeiten und Leistungsnachweisen im Herkunftsland).

- Seit 01.02.15 wurden kontinuierlich SchülerInnen der IFÖ-Klassen in Regelklassen unserer Schule transferiert. Im Schuljahr 2016/2017 befinden sich die ersten ehemaligen IFÖ-SchülerInnen in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Außerdem wurden weitere SchülerInnen in die unteren Regelklassen aufgenommen. Angegliedert an die Betreuungsarbeit in den Perspektivgruppen erfolgte bei allen diesen SchülerInnen intensivste Beratungsarbeit im Hinblick auf das Erreichen eines Schulabschlusses und weitere Perspektiven in der Sekundarstufe II. Insbesondere war jeweils individuell zu prüfen, ob eine Eingliederung in das Sprachenangebot der Schule gelingen oder ggf. die Teilnahme am Herkunftssprachlichen Unterricht bzw. an einer Feststellungsprüfung Alternativen sein könnten. Des Weiteren waren bezogen auf den Realschulbildungsgang und den angestrebten Mittleren Schulabschluss umfangreiche Beratungen im Hinblick auf die Wahl des Wahlpflichtfaches I erforderlich. Viele dieser SchülerInnen zeigen bislang gute Fortschritte in den Regelklassen, der erfolgreiche Schulabschluss bleibt abzuwarten.

Verwendung der Stellenanteile im Schuljahr 2017/2018:

Eine der bewilligten Wochenstunden wurde zur Unterrichtsentlastung einer federführend am Unterrichtsangebot beteiligten Lehrkraft verwendet. Diese Lehrkraft hat die wesentlichen organisatorischen Aufgaben im Zusammenhang mit dem Perspektivgruppenangebot übernommen. Hier ist u.a. zu nennen die Erhebung der Interessenslage und die entsprechende Einteilung der SchülerInnen in die verschiedenen Gruppen am Ende des vorangegangenen Schuljahres und listenmäßige Erfassung für alle beteiligten Lehrkräfte und die Schulleitung, Weitergabe aller notwendigen Informationen an die SchülerInnen und Lehrkräfte, Überwachung des ordnungsgemäßen Wechsels bei der Rotation der Gruppen durch die verschiedenen Module, Absprachen und sonstige organisatorische Arbeiten im Zusammenhang mit der Beteiligung externer Partner sowie regelmäßige Informationen zur Schulpflichtüberwachung an die Schulleitung.

Die zweite Wochenstunde erhielt die Schulleiterin für die Mitarbeit am Verfahren zur Überwachung der Berufsschulpflicht in der Sekundarstufe II (Erfassung der SchülerInnen im Online-Anmeldeverfahren des Schulträgers, individuelle Einzelberatung von AbgangsschülerInnen der Klassen 8 und 9 zum Anmeldezeitpunkt, kontinuierliche Überwachung des Anmeldeprozesses, nochmalige Beratung bei fehlender Versorgung kurz vor dem Abschluss, Einpflegen der Berufsausbildungszusagen und der Zusagen externer Berufskollegs in das Online-System, zusätzlich: gleiches Prozedere mit möglichen berufsschulpflichtigen AbgangsschülerInnen der unteren Jahrgänge und IFÖ-SchülerInnen, die zum Berufskolleg wechseln müssen, ggf. persönliche Kontaktaufnahmen mit den Berufskollegs, Einarbeitung der Schulsekretärin in durch sie zu erledigende Aufgaben im Rahmen des Online-Anmeldeverfahrens).

Außerdem führte die Schulleiterin die regelmäßige Evaluation des besonderen Unterrichtsangebotes der Perspektivgruppen durch.

Evaluation im Schuljahr 2017/2018:

Die eigenen Beobachtungen der Schulleiterin und die eigene Mitarbeit beim Online-Anmeldeverfahren sowie Gespräche mit den beteiligten Lehrkräften und externen Partnern im Verlauf des Schuljahres bestätigen die insgesamt positiven Ergebnisse der vergangenen Schuljahre auch für das Schuljahr 2017/2018:

1. Es konnte eine **intensive Beratungsarbeit** geleistet werden.
2. Beim vom Schulträger eingeführten Online-Anmeldeverfahren für die Schulen der Sekundarstufe II konnten die SchülerInnen umfänglich unterstützt werden und dadurch die **Überwachungen der Schulpflicht in der Sekundarstufe II nochmals optimiert** werden. Auch zum jetzigen Zeitpunkt ist bei fast allen SchülerInnen die Fortsetzung ihrer Laufbahn in der Sekundarstufe II geklärt. Dabei konnte ergänzend auch die Beratung und Berufsschulpflichtüberwachung der AbgangsschülerInnen unterer Jahrgänge und der IFÖ-Klassen mit einbezogen werden.
3. **Der sonstige Unterrichtsalltag wurde von den Sonderveranstaltungen mit externen Partnern entlastet.** Abendtermine waren nicht erforderlich, da die Beratung durch Lehrkräfte der Berufskollegs gut im Rahmen der Unterrichtszeit organisiert werden konnte und **Eltern auch immer wieder die Möglichkeit gegeben wurde, an einzelnen Beratungsangeboten teilzunehmen.** Einigen unserer **ehemaligen SchülerInnen wurde die Gelegenheit gegeben, über ihre Erfahrungen in der Sekundarstufe II zu berichten**, was von den Zehntklässlern als besonders eindrucksvoll und authentisch erlebt wurde.
4. Die kleinen Lerngruppen und die intensive Arbeit an den Modulthemen wurden nach wie vor von allen Beteiligten geschätzt. Hier konnten auch **projektartige, materialintensive Unterrichtsvorhaben zur Vorbereitung auf den weiteren Bildungsweg erfolgreich durchgeführt werden**, z.B. das intensive Üben von Präsentationstechniken. Es besteht allerdings noch immer das Problem, dass die kurze Zeitspanne der einzelnen Module eine vertiefende Behandlung der Themen nicht erlaubt und auch die Leistungsbewertung erschwert. Bereits in der Vergangenheit hatten wir deshalb für die Zukunft eine andere Taktung ins Auge gefasst, was jedoch wegen bislang stabiler Jahrgangsgrößen wohl nicht realisiert werden kann.
5. In unseren Internationalen Vorbereitungsklassen sind auch SchülerInnen, die während ihrer Schulzeit an der Realschule an der Mühlenstraße die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben bzw. wegen ihres Alters zum Berufskolleg oder in die Erwachsenenbildung wechseln müssen. Flankierend erhielten diese SchülerInnen individuelle Beratungen und Begleitung für einen nahtlosen Übergang in Bildungsgänge der Sekundarstufe II oder der Erwachsenenbildung. Dabei kooperierten die verantwortlichen Lehrkräfte der IFÖ-Klassen eng mit den Lehrkräften, die in den Perspektivgruppen die SchülerInnen der Regelklassen betreuen (u.a. den BerufswahlkoordinatorInnen) und der Schulleiterin. **So konnte auch im Schuljahr 2017/ 2018 erreicht werden, dass die betreffenden SchülerInnen der IFÖ-Klassen für ihre weitere Laufbahn bestmöglich versorgt wurden.**
6. Seit 01.02.15 wurden kontinuierlich **SchülerInnen der IFÖ-Klassen in Regelklassen unserer Schule transferiert.** Im Schuljahr 2017/2018 befinden sich die ersten ehemaligen IFÖ-SchülerInnen in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Außerdem wurden

weitere SchülerInnen in die unteren Regelklassen aufgenommen. Angegliedert an die Betreuungsarbeit in den Perspektivgruppen erfolgte bei allen diesen SchülerInnen **intensivste Beratungsarbeit im Hinblick auf das Erreichen eines Schulabschlusses und weitere Perspektiven in der Sekundarstufe II.** Insbesondere war jeweils individuell zu prüfen, ob eine Eingliederung in das Sprachenangebot der Schule gelingen oder ggf. die Teilnahme am Herkunftssprachlichen Unterricht bzw. an einer Feststellungsprüfung Alternativen sein könnten. Des Weiteren waren bezogen auf den Realschulbildungsgang und den angestrebten Mittleren Schulabschluss umfangreiche Beratungen im Hinblick auf die Wahl des Wahlpflichtfaches I erforderlich. Viele dieser SchülerInnen zeigen bislang gute Fortschritte in den Regelklassen, am Ende des Schuljahres 2016/2017 konnten 3 Schülerinnen mit dem Mittleren Schulabschluss einschließlich Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe entlassen werden.

11) Elternbrief 2016: Maßnahmen im Rahmen der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule

Realschule a. d. Mühlenstraße



RSM

Realschule an der Mühlenstraße - Mühlenstraße 15 - 45894 Gelsenkirchen-Buer
An die Eltern und Erziehungsberechtigten unserer SchülerInnen

Städtische Schule der Sekundarstufe I
Telefon: 0209-40244261
Fax: 0209-398852
161123@schule.nrw.de
www.rsm-muehlenstrasse.de

Gelsenkirchen, im April 2016

Maßnahmen im Rahmen der Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schule

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

die in diesem Schreiben aufgezählten Maßnahmen wird das Kollegium **einheitlich** zunächst bis zu den Sommerferien erproben. Eine Steuergruppe wird regelmäßig zusammen kommen und u.a. den Erfolg dieser Maßnahmen überprüfen.

Unterricht:

Jede Lehrkraft legt für ihren Unterricht feste Regeln und Rituale fest. Diese werden mit den SchülerInnen besprochen und müssen eingehalten werden.

Bei Unterrichtsstörungen (je nachdem, wie schlimm):

- SchülerInnen bearbeiten an einem Einzelplatz ein Aufgabenblatt (zum Fehlverhalten).
- SchülerInnen bearbeiten in einer anderen Lerngruppe ein Aufgabenblatt.
- SchülerInnen nehmen den gesamten Tag am Unterricht der Klassenleitung teil (mit Aufgabenblatt).
- SchülerInnen werden von den Eltern abgeholt oder nach Vereinbarung nach Hause, zu Verwandten usw. geschickt.

Bei sprachlichen Entgleisungen (z.B. Beschimpfungen, Beleidigungen):

- SchülerInnen bearbeiten an einem Einzelplatz ein Aufgabenblatt (zum Fehlverhalten).

Bei körperlicher Gewalt (z.B. Prügelei):

- Versorgung von möglichen Verletzungen erfolgt zu allererst.
- Alle aktiv Beteiligten werden dann von den Eltern abgeholt oder nach Vereinbarung nach Hause, zu Verwandten usw. geschickt.
- Bei wiederholter oder schwerer Gewalttätigkeit folgen Ordnungsmaßnahmen und Beratung durch den Sonderpädagogen oder außerschulische Partner.

Hausaufgaben:

- Sie werden den SchülerInnen als Lernangebote aufgegeben,
- und zwar nur noch in Klassenarbeitsfächern.
- Für vollständige, ordentliche und pünktlich vorgezeigte Hausaufgaben gibt es Belohnungspunkte.
- Unter den Klassenarbeiten steht als Info die Zahl der Belohnungspunkte.
- In den mündlichen Fächern gibt es kleine Projektaufgaben, die im Unterricht präsentiert und dann benotet werden.

Unterschriften von Eltern verlangen wir zwingend nur noch

- auf Zeugnissen,
- auf Entschuldigungen für Fehlzeiten,
- auf Beurlaubungsanträgen,
- bei Zustimmung zu Klassenfahrten mit den dabei vorgesehenen Regelungen.

Bitte bedenken Sie: Dort fehlende Unterschriften können zu Nachteilen für Ihr Kind führen (z.B. Eintrag einer unentschuldigten Fehlzeit auf dem Zeugnis)!

Wir bitten Sie herzlich, uns bei diesen Maßnahmen zu unterstützen und auch Rückmeldung zu geben.

Für das Kollegium mit freundlichen Grüßen

12) Elternbrief 2017: Maßnahmen im Rahmen der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule



Realschule an der Mühlenstraße - Mühlenstraße 15 - 45894 Gelsenkirchen-Buer

An die Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Schüler*innen

Städtische Schule der Sekundarstufe I

Telefon: 0209-40244261

Fax: 0209-398852

161123@schule.nrw.de

www.rsm-muehlenstrasse.de

Gelsenkirchen, im April 2017

Maßnahmen im Rahmen der Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schule

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

die in diesem Schreiben aufgezählten Maßnahmen führt das Kollegium **einheitlich** durch. Nach fast einjähriger Erprobungszeit und mehreren Befragungen bei Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften zum Erfolg der Maßnahmen wurde die endgültige Einführung von der Schulkonferenz beschlossen.

Unterricht:

Jede Lehrkraft legt für ihren Unterricht feste Regeln und Rituale fest. Diese werden mit den Schüler*innen besprochen und müssen eingehalten werden.

Bei Unterrichtsstörungen (je nachdem, wie schlimm):

- Schüler*innen bearbeiten an einem Einzelplatz ein Aufgabenblatt (zum Fehlverhalten).
- Schüler*innen bearbeiten in einer anderen Lerngruppe ein Aufgabenblatt.
- Schüler*innen nehmen den gesamten Tag am Unterricht der Klassenleitung teil (mit Aufgabenblatt).
- Schüler*innen werden von den Eltern abgeholt oder je nach Vereinbarung nach Hause, zu Verwandten usw. geschickt (Benachrichtigung der Eltern per Telefon oder SMS).

Bei verbaler und körperlicher Gewalt (z.B. Prügelei):

- Versorgung von möglichen Verletzungen erfolgt zu allererst.
- Alle aktiv Beteiligten werden dann von den Eltern abgeholt oder nach je nach Vereinbarung nach Hause, zu Verwandten usw. geschickt (Benachrichtigung der Eltern per Telefon oder SMS).
- Bis zu einem zeitnahen Gespräch der Klassenleitung mit den Eltern sind die Schüler*innen beurlaubt.
- Bei wiederholter oder schwerer Gewalttätigkeit folgen Ordnungsmaßnahmen und Beratung durch den Sonderpädagogen oder außerschulische Partner.

Hausaufgaben:

- Sie werden den Schüler*innen als Lernangebote aufgegeben, und zwar nur noch in Klassenarbeitsfächern.
- Für vollständige, ordentliche und pünktlich vorgezeigte Hausaufgaben gibt es Belohnungspunkte.
- Unter den Klassenarbeiten steht als Info die Zahl der Belohnungspunkte, außerdem können die Schüler*innen jederzeit den Stand der Hausaufgabenleistung bei den Lehrkräften erfragen.
- Die Hausaufgabenpunkte werden anteilig in die Bewertung der sonstigen Mitarbeit einbezogen.
- Bei guten Hausaufgabenleistungen in allen Hauptfächern gibt es eine positive Zeugnisbemerkung zum Arbeitsverhalten.
- In den mündlichen Fächern gibt es kleine Projektaufgaben, die im Unterricht präsentiert und dann benotet werden.

Unterschriften von Eltern verlangen wir zwingend nur noch

- auf Zeugnissen,
- bei Laufbahnentscheidungen (auf Wahlzetteln für das 4. Hauptfach oder Anträgen für Kurswechsel),
- auf Entschuldigungen für Fehlzeiten,
- auf Beurlaubungsanträgen,
- bei Zustimmung zu Klassenfahrten mit den dabei vorgesehenen Regelungen.

Bitte bedenken Sie: Dort fehlende Unterschriften können zu Nachteilen für Ihr Kind führen (z.B. Eintrag einer unentschuldigten Fehlzeit auf dem Zeugnis)!

Wir bitten Sie herzlich, uns bei diesen Maßnahmen zu unterstützen und auch Rückmeldung zu geben.

Für das Kollegium mit freundlichen Grüßen

13) Verwendung der Integrationsstellen im Schuljahr 2017/ 2018

Erstförderung, Stellenanteile: 2,5 = 70 Wochenstunden	Anschlussförderung, Stellenanteile: 1,0 = 28 Wochenstunden	Integrationsprojekte incl. Netzwerkarbeit in der Kommune Stellenanteile: 0,25 = 7 Wochenstunden
Unterricht in den IFÖ_Klassen mit Differenzierung („blaue Stunden“)	17 Stunden: Klassenleitungsstunden für die Klassen 5 bis 9, zwar auch wie bisher, aber verstärkt zur Unterstützung der transferierten IFÖs	3 Stunden: Klassenleitungsstunden für die Klassen 10 wie bisher
	5 Stunden: Coaching und Förderunterricht von Frau Wegener pro Jg. 5 bis 9 je 1 Stunde parallel zu Rel/PP	4 Stunden: Netzwerkarbeit in der Kommune, Lehrkräfte: FE, KE, KU, SL, SH
	6 Stunden: Coaching und Förderunterricht pro Jg. 7 bis 9 je 2 Stunden parallel zum Unterricht im 4. Klassenarbeitsfach (Teamteaching, zeitweise äußere Differenzierung), Lehrkräfte: DM, FE, KE, SL, SH	

Verwendung der Integrationsstellen im Schuljahr 2018/ 2019

Erstförderung, Stellenanteile: 2,5 = 70 Wochenstunden	Anschlussförderung, Stellenanteile: 1,0 = 28 Wochenstunden	Integrationsprojekte incl. Netzwerkarbeit in der Kommune Stellenanteile: 0,25 = 7 Wochenstunden
Unterricht in den IFÖ-Klassen mit Differenzierung („blaue Stunden“)	16 Stunden: Klassenleitungsstunden für die Klassen 5a, 6, 7, 8, 9 und 10c, zwar auch wie bisher, aber verstärkt zur Unterstützung der transferierten IFÖs	4 Stunden: Klassenleitungsstunden für die Klassen 5b, 5c, 10a, 10b wie bisher
	6 Stunden: Coaching und Förderunterricht von Frau Wegener pro Jg. 6 bis 9 je 1 Stunde parallel zu Rel/PP, in Klasse 5a und 10c je 1 Stunde parallel zu Politik	3 Stunden: Netzwerkarbeit in der Kommune, Lehrkräfte: AR, FE, KE, KU, SL, SH
	5 Stunden: Coaching und Förderunterricht 1 Stunde Teamteaching in Deutsch in Klasse 5a (MR) 1 Stunde Teamteaching in Deutsch in Klasse 10c (MR) 1 Stunde Förderunterricht für Jg.5/6 (7. Stunde): KE	

	<p>1 Stunde Förderunterricht für Jg.7/8 (7. Stunde): SH</p> <p>1 Stunde Förderunterricht für Jg.9/10 (7. Stunde): MN</p> <p>1 Stunde Hilfen zum Erlernen der Fachsprache in Naturwissenschaften</p>	
--	---	--

14) Konzept für die Anschlussförderung der aus Internationalen Vorbereitungsklassen in Regelklassen transferierten SchülerInnen

Bisher	Unterstützungssysteme darüber hinaus	Pläne zur Erprobung an unserer Schule (zur Vorlage bei der SchuKo am 10.10.2017)
<p><u>Präventiv:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Englisch in IFö-Klassen 2-3 Std. 2) Transfer-Kinder - Anschlussförderung -> 1 Std. „AF“ statt PP und Begleitung im 4. Klassenarbeitsfach -Problemlagen ?: -> Sprache (Deutsch als U-sprache) -> Fächer -> Kameraden -> Methoden -> Auffangen von „Frust“/ Motivationsabfall 3) „Blaue Stunden“ (nur für die IFö- SuS) -> Entlastung für IFö-LuL 	<ul style="list-style-type: none"> • „BUT“ als zusätzliche fachbezogene Hilfe im Nachmittagsbereich • Förderunterricht in M/E/D • klasseninterne „Helfersysteme“ • Methodische Hilfen durch Fachlehrer -> Lehrmitteleinsatz -> didaktische Reduktion? -> Leistungs-messung/ -bewertung -> Aufgabenstellung -> allgemeine Hilfen (z.B. Wörterbuch) -> Erwartungs-horizont 	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Jahr nach Transfer: keine sprachl. Bewertung bei Textproduktion (D/E) • angemessene Berücksichtigung auch in Nebenfächern • gleiche Aufgabenstellungen aber zusätzliche „Hilfen“ • „Nachteilsausgleich“ durch Zeitzugabe • kurze, klare Arbeitsanweisung mit Beispielen • Sprache -> Bildzuordnung als Prinzip (wenn möglich) • Körpersprache + Demos vermehrt einsetzen • Inklusionsmaterial, HS- Material, (Fördermaterial) einsetzen • realistische Laufbahnberatung -> Abklärung in Konferenzen • Förderunterricht in Hauptfächern für alle ist nicht verpflichtend für Transferkinder • Englisch-Fachkonferenz „verfolgt“ Angebote der Vorlage

15) Vertretungskonzept

Für die Unterrichtsverteilung ist die Schulleiterin zuständig, für die Gestaltung der Vertretungspläne die Erste Konrektorin.

Eckpunkte des Vertretungskonzeptes:

1. Mehrarbeit soll weitestgehend vermieden werden. Nur Lehrkräfte, die dies ausdrücklich wünschen, werden bei Bedarf zu abrechenbarer Mehrarbeit eingesetzt. Ansonsten erfolgt ein Ausgleich.
2. Lehrkräfte werden, falls möglich, in ihnen bekannten Lerngruppen eingesetzt.
3. Bei Abwesenheit von Klassen oder Unterrichtsentlastung aus anderen Gründen (z.B. Hitzefrei) werden die entlasteten Lehrkräfte je nach Bedarf eingesetzt. Dazu ist eine Materialsammlung für verschiedene Fächer und Jahrgangsstufen bzw. für allgemeine Kompetenzen (Konzentrationsübungen, Material zu Lern- und Arbeitstechniken etc.) angeschafft worden.
4. Kleinere Lerngruppen im Differenzierungsbereich werden, wenn nötig, auf andere Lerngruppen aufgeteilt.
5. Bei längerer Abwesenheit von Lehrkräften wird je nach Sachlage ein Dauervertretungsplan erstellt.
6. Zu berücksichtigende Besonderheiten in der Stundenplan-, Vertretungsplangestaltung und Aufsichtsplangestaltung sind rechtzeitig in schriftlicher Form mitzuteilen und ggf. zu belegen. Zu den Besonderheiten gehören beispielsweise: zwingende frei Tage, Aufsichtsplanbefreiung, BEM- und Wiedereingliederungsmaßnahmen, Unterrichtsgänge, Klassenfahrten, Fortbildungen, Unterrichtsbesuche, Prüfungen, planbare Arztbesuche – sofern sie in die Unterrichtszeit fallen müssen –, Projekte, etc. Die Organisation von Klassenarbeiten liegt in der Hand der FachlehrerInnen.

Im Übrigen wird auf das schulinterne Teilzeitpapier verwiesen.